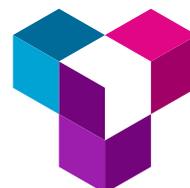


Geschäftsbericht **2015**



0 bis 100 – TEAG für alle

Thüringer
Energie



Auf einen Blick

Kennzahlen des Thüringer-Energie-Konzerns

Auszug aus der Gewinn- und Verlustrechnung			T€
	2015	2014	2013
Umsatzerlöse	1.563.630	1.521.963	1.594.460
davon Strom	1.277.853	1.255.724	1.307.988
davon Erdgas	199.458	184.259	205.187
davon Wärme und Dampf	50.305	50.522	53.112
davon Telekommunikation	21.911	15.979	14.867
davon Sonstige	14.104	15.478	13.306
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	107.262	113.386	123.445
Jahresüberschuss	65.691	91.856	86.349
Auszug aus der Bilanz			T€
	2015	2014	2013
Investitionen	93.562	101.926	96.177
Anlagevermögen	1.109.517	1.088.497	1.074.146
Umlaufvermögen	189.076	210.085	237.251
Eigenkapital	379.935	395.688	380.661
Bilanzsumme	1.334.832	1.341.339	1.351.025
Energie und Wärme			
	2015	2014	2013
Eigenerzeugung Strom (in GWh)	436	492	500
Eigenerzeugung Wärme (in GWh)	1.003	989	1.104
Installierte Leistung elektrisch (in MW)	226	226	226
Installierte Leistung elektrisch erneuerbare Energien (in MW)	9	8	7
Installierte Leistung thermisch (in MW)	502	499	497
Netze Energie und Telekommunikation			
	2015	2014	2013
Stromnetz Länge (in km)	32.647	32.856	34.378
Transportierte Arbeit Strom (in GWh)	10.480	10.473	10.345
EEG-Einspeisung (in GWh)	3.781	3.221	2.903
Gasnetz Länge (in km)	5.955	5.907	5.877
Transportierte Arbeit Gas (in GWh)	8.487	8.053	9.103
Glasfasernetz Faser-Kilometer (in km)	219.375	205.151	200.135
Netzlänge Wärme inkl. Netzanschluss (in km)	55	55	54
Wärmenetz Abnahmepunkte	319	315	306
Kommunal-Licht-Leuchtpunkte (vertraglich betreute und errichtete Leuchtpunkte)	4.018	2.429	1.884
Vertrieb und Telekommunikation			
	2015	2014	2013
Stromabsatz Kunden (in GWh)	4.755	4.896	5.219
EEG-Absatz (in GWh)	1.138	1.120	1.168
Erdgasabsatz Kunden (in GWh)	3.868	3.313	3.585
Kundenzahl Breitband / DSL	23.402	19.267	14.875
Mitarbeiter			
	2015	2014	2013
Mitarbeiter (ohne Azubis, Praktikanten, etc.)	1.694	1.623	1.377
Auszubildende	255	263	258

Geschäftsbericht 2015 der Thüringer Energie AG

0 bis 100 – TEAG für alle

Aus eigener Kraft
(Titel Geschäftsbericht 2014)

integriert – regional – eigenständig
(Titel Geschäftsbericht 2013)



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstands	4
Bericht des Aufsichtsrats	6
Organe der Gesellschaft	10
Chronologie 2015	12
Von 0 bis 100 – TEAG für alle	14
Konzernlagebericht 2015	46
Konzernabschluss	98
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015	100
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	101
Konzernanhang 2015	102
Kapitalflussrechnung	132
Eigenkapitalspiegel	135
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	136

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

diesen Geschäftsbericht widmen wir unseren Mitarbeitern. Das diesjährige Motto lautet deshalb „TEAG für alle“. Wir wollen damit all denen danken, die durch ihre tägliche Arbeit den Erfolg unserer Firma erst ermöglichen, in der Vergangenheit möglich gemacht haben oder in Zukunft ermöglichen werden. Jedem Lebensjahrzehnt haben wir dabei ein eigenes Kapitel gewidmet, angefangen vom Betriebskindergarten bis zum 100-jährigen „Strom-Greis“.

Das Motto dieses Geschäftsberichts soll aber zugleich Programm und Ansporn für die Zukunft sein: TEAG für alle! Weil es unser Ziel ist, dass wir mit unseren Produkten und Dienstleistungen rund um Energie und Breitband alle Thüringer erreichen, sei es direkt in unserem Netzgebiet mit unseren 5 Netzen, sei es indirekt über gemeinsame Projekte mit unseren Stadtwerke-Partnern.

Im dritten Jahr der neu gewonnenen Unabhängigkeit und unter kommunaler Führung ist unser Unternehmen TEAG weiterhin auf einem stabilen Kurs. Mit allen wichtigen Kennzahlen und unserem Unternehmensgewinn liegen wir nach wie vor im Plan. Alle Geschäftsfelder leisten einen positiven Beitrag zum Unternehmensergebnis. Wichtige Kompetenzen, wie beispielsweise die IT, sind wieder ganz in unserer Hand. Und die Zusammenarbeit mit den Thüringer Stadtwerken läuft konstruktiv und fruchtbar, wie nicht zuletzt das Wachstum der gemeinsamen Gesellschaft für die Windkraft oder unser forcierter Breitbandausbau zeigen.

Gleichwohl besteht kein Anlass, um sich zurückzulehnen. TEAG befindet sich gleichsam im Auge des Orkans. Anstehende Gesetzesnovellen, zum Beispiel zur Zukunft

des Strommarktes oder zur Reform der Anreizregulierung, werden die Branche weiter durcheinanderwirbeln. Und auch die sogenannte „Digitalisierung“ ist eine große Herausforderung. Dabei ist unser Unternehmen heute schon „digital“: Von „A“ wie „digitales Aufmaß“ bis „Z“ wie „digitale Zählerfernauslesung“ ist in den vergangenen Jahren und unbemerkt von der Öffentlichkeit schon viel geschehen. Die neue Herausforderung liegt jetzt jedoch bei völlig neuen Geschäftsmodellen für unsere Branche. Diese ändern die Spielregeln in der Energiewirtschaft grundlegend und neue, unbekannte Spieler drängen auf das Feld.

Wir sind jedoch fest davon überzeugt, dass wir auch zukünftige Stürme und Herausforderungen meistern – aufbauend auf der Leistung unserer loyalen Mitarbeiter, unterstützt von unseren versierten Dienstleistern und Geschäftspartnern, gefordert von unseren anspruchsvollen Kunden und gestärkt von unseren treuen Aktionären.

Nun lesen Sie selbst, was 2015 gebracht hat!

Erfurt, im Mai 2016

Der Vorstand



Stefan Reindl



Wolfgang Rampf



Dr. Andreas Roß



Der TEAG-Aufsichtsrat am 27. Januar 2016:

(v.li.u.) Steffen Witiska, Ariane Göring, Michael Brychcy, Wolfgang Kleindienst, Stefanie Preikschat, Peter Zaiß, Stefan Wolf.

(v.li.o.) Dr. Karl Kauermann, Horst Brandt, Dr. Gerhard Holtmeier, Ralf Rusch, Rainer Weißenborn, Jost Kleinschmidt, Ewald Woste, Frank Rostek.

Bericht des Aufsichtsrats 2015

Die Thüringer Energie AG hat sich im Geschäftsjahr 2015 als kommunales, integriertes und eigenständiges Energieversorgungsunternehmen in einem schwierigen Marktumfeld gut behauptet. Angesichts des fundamentalen Wandels, der sich aktuell in der Energiewirtschaft vollzieht, kann die Gesellschaft auf eine vergleichsweise stabile Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr blicken, mit einem positiven Ergebnisbeitrag in sämtlichen Geschäftsbereichen.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Pflichten sorgfältig und vollumfänglich wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beratend begleitet und seine Geschäftstätigkeit kontinuierlich überwacht.

Hierzu wurde der Aufsichtsrat durch den Vorstand regelmäßig und umfassend über die Lage und den Geschäftsverlauf des Unternehmens informiert. Die sowohl schriftlichen als auch mündlichen Berichte beinhalteten Darstellungen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung, zum Investitionsgeschehen sowie zur Finanz- und Risikolage. Wesentliche Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs gegenüber der Planung wurden dem Aufsichtsrat detailliert dargelegt und begründet.

In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Soweit Entscheidungen des Vorstands der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden die Beschlüsse nach ausführlicher Beratung in den Sitzungen des Aufsichtsrats gefasst. Außerhalb der Sitzungen standen der Vorsitzende des Aufsichtsrats und die Mitglieder des Aufsichtsratspräsidiums in engem Kontakt mit dem Vorstand und tauschten sich mit ihm über aktuelle Vorgänge und Themen aus.

Im Geschäftsjahr 2015 fanden drei ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats statt. Die Präsenz lag durchschnittlich bei 95 Prozent. Kein Aufsichtsratsmitglied hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Das Aufsichtsratspräsidium kam im Berichtszeitraum, insbesondere zur Vorbereitung der Plenumsitzungen, viermal zusammen. Darüber hinaus beriet das Aufsichtsratspräsidium in seiner Sitzung am 3. Juni 2015 die Anpassung der Tantiemeregelung für den Vorstand der Gesellschaft.

Der Bilanz- und Finanzausschuss hielt im Geschäftsjahr 2015 zwei Sitzungen ab. Gegenstand dieser Zusammenkünfte waren zum einen die gemeinsame Erörterung des Jahresabschlusses 2014 mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer (12. März 2015) und zum anderen die Beratung des Wirtschaftsplans für das Geschäftsjahr 2016 und der Mittelfristplanung für den Zeitraum 2017 bis 2018 (21. Oktober 2015). In beiden Sitzungen setzten sich die Ausschussmitglieder zudem mit der Risikosituation und dem Risikomanagement der Gesellschaft auseinander.

Die Vorsitzenden des Aufsichtsratspräsidiums und des Bilanz- und Finanzausschusses berichteten jeweils im Aufsichtsratsplenum über die Arbeit und die Ergebnisse der Ausschüsse.

Wesentliche Beratungs- und Beschlussgegenstände des Aufsichtsrats

Im Mittelpunkt der Beratungen im Aufsichtsrat standen vor allem folgende Themen:

- die Positionierung der Thüringer Energie AG zu den energiepolitischen Entwicklungen und laufenden Gesetzgebungsverfahren,
- der Stand der Verfahren zur Festlegung der Erlösobergrenzen des Strom- und Erdgasnetzes für die zweite Periode der Anreizregulierung,
- die organisatorischen und bilanziellen Maßnahmen zur Vorbereitung auf die dritte Periode der Anreizregulierung
- Fortschritt des Gasnetzverdichtungsprogramms und der weiteren Investitionsmaßnahmen insbesondere im Netz- und Erzeugungsbereich,
- der Ausbau der Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien und im Wärmegeschäft,
- die Marketing- und Vertriebsmaßnahmen zur Stabilisierung der Kundenbasis sowie die Strom- und Gaspreisentwicklung,
- die Entwicklung bestehender und neuer Kooperationen mit Thüringer Stadtwerken sowie
- die Veränderungen der Gesellschafterstrukturen bei den Beteiligungsgesellschaften der Thüringer Energie AG.

In der Aufsichtsratsitzung am 29. Januar 2015 wurde Herr Ewald Woste erneut zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie des Aufsichtsratspräsidiums der Thüringer Energie AG gewählt, nachdem ihn die Hauptversammlung zum Mitglied

des Aufsichtsrats wiedergewählt hatte. Einzelheiten zu der Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern durch die Hauptversammlung am 29. Januar 2015 sind dem Berichtsteil „Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat“ zu entnehmen.

Darüber hinaus stimmte der Aufsichtsrat dem Erwerb eines Geschäftsanteils in Höhe von 51,0 Prozent an der Breitband-Vertriebsgesellschaft encoLine GmbH, Gera, zu. Weiterhin befasste sich der Aufsichtsrat mit der Weiterentwicklung des Risiko-, Compliance-, Krisenmanagements bei der Thüringer Energie AG und erörterte die Immobilienstrategie des Thüringer-Energie-Konzerns.

In der Aufsichtsratsitzung am 24. März 2015 widmete sich der Aufsichtsrat im Beisein des Abschlussprüfers eingehend der Prüfung des Jahresabschlusses der Thüringer Energie AG und des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2014. Im Ergebnis dessen folgte der Aufsichtsrat der Empfehlung des Bilanz- und Finanzausschusses und billigte den Jahres- und den Konzernabschluss. Darüber hinaus verabschiedete der Aufsichtsrat die Tagesordnung und die Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung am 1. Juli 2015 und stimmte dem Bericht des Aufsichtsrats an die Aktionäre über das Geschäftsjahr 2014 zu. Zudem beschloss der Aufsichtsrat über Maßnahmen zum Erlöspfadmanagement, über die Aufnahme von Krediten insbesondere zur Finanzierung von Wachstumsprojekten und über die Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014. Weiterhin befasste sich der Aufsichtsrat mit der Aufstockung der Beteiligungen der Thüringer Energie AG an zwei Stadtwerken.

Die Sitzung des Aufsichtsrats am 1. Juli 2015 galt vor allem der Erörterung von Maßnahmen zur Vorbereitung auf die dritte Periode der Anreizregulierung, die im Rahmen des Projekts „Unbundling 3.0“ entwickelt wurden. In diesem Zusammenhang stimmte der Aufsichtsrat der formwechselnden Umwandlung der TEN Thüringer Energienetze GmbH in die TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG sowie der Übertragung des 110-kV-Stromnetzes von der Thüringer Energie AG auf die Netztochter zu. Auf Empfehlung des Aufsichtsratspräsidiums verabschiedete der Aufsichtsrat die Anpassung der Tantiemeregelung für den Vorstand. Weiterhin beschloss der Aufsichtsrat die Aufstockung der Beteili-

gung an der Energiewerke Zeulenroda GmbH. Darüber hinaus legte der Aufsichtsrat in Umsetzung des „Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ die Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand bis zum 30. Juni 2017 fest. Schließlich fasste das Plenum auf Basis des vom Vorstand vorgestellten Immobilienkonzepts einen Grundsatzbeschluss zur Standortentwicklung des Thüringer-Energie-Konzerns.

Im Mittelpunkt der Sitzung am 5. November 2015 stand die Erörterung der Mittelfristplanung für den Zeitraum 2016 bis 2018. Nach eingehender Beratung stimmte der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Bilanz- und Finanzausschusses der Jahresplanung und dem Budget des Thüringer-Energie-Konzerns für das Geschäftsjahr 2016 zu. Im Zusammenhang der Planung erörterte der Aufsichtsrat die Chancen und Risiken im Mittelfristplanungszeitraum und darüber hinaus, die der Vorstand anhand von Szenarien detailliert darlegte.

Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses 2015

Entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung am 1. Juli 2015 wurde der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, der Auftrag erteilt, den jeweils auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellten Einzel- und Konzernabschluss der Thüringer Energie AG für das Geschäftsjahr 2015 zu prüfen.

Der Abschlussprüfer hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Thüringer Energie AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die zu prüfenden Jahresabschlussunterlagen, der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der entsprechenden Sitzung vor. Zunächst hat sich der Bilanz- und Finanzausschuss in seiner Sitzung am 11. März 2016 umfassend mit den Unterlagen und den ergänzenden mündlichen Erläuterungen des Vorstands befasst und diese im Beisein des Abschlussprüfers

intensiv erörtert. Im Ergebnis dessen hat der Bilanz- und Finanzausschuss beschlossen, dem Aufsichtsrat zu empfehlen, den Jahresabschluss der Thüringer Energie AG und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 zu billigen.

Anschließend kam der Aufsichtsrat am 23. März 2016 zusammen, um seinerseits den Einzel- und den Konzernabschluss der Thüringer Energie AG für das Geschäftsjahr 2015 zu prüfen. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Erörterung ebenfalls teil und berichtete über seine Prüfungsergebnisse. Seitens des Aufsichtsrats ergaben sich nach seiner eigenen abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der Thüringer Energie AG, des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat folgte deshalb der Empfehlung des Bilanz- und Finanzausschusses und billigte den Jahresabschluss der Thüringer Energie AG und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015. Der Jahresabschluss der Thüringer Energie AG ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem Lagebericht der Thüringer Energie AG und dem Konzernlagebericht einverstanden und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns der Thüringer Energie AG an.

Der Vorstand hat für das Geschäftsjahr 2015 gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Diesen hat der Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Bilanz- und Finanzausschuss hat den Abhängigkeitsbericht ebenfalls geprüft und schließt sich der Beurteilung durch den Abschlussprüfer an. Gegen die Schlusserklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht hat der Bilanz- und Finanzausschuss keine Einwände erhoben.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Herr Peter Hengstermann legte sein Aufsichtsratsmandat mit Beendigung der außerordentlichen Hauptversammlung am 29. Januar 2015 nieder und übernahm mit Wirkung zum 1. April 2015 ein Mandat im Aufsichtsrat der TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Hengstermann für die konstruktive Mitarbeit und begrüßt, dass Herr Hengstermann sich weiterhin in einer wichtigen Funktion für die Belange des Thüringer-Energie-Konzerns einsetzt.

In der außerordentlichen Hauptversammlung am 29. Januar 2015 wählten die Aktionäre Herrn Dr. Gerhard Holtmeier und Herrn Ewald Woste zu Mitgliedern des Aufsichtsrats der Thüringer Energie AG. Herr Woste hatte zuvor seinen Vorsitz und sein Mandat im Aufsichtsrat mit Wirkung zum 31. Oktober 2014 im Zusammenhang mit seinem Ausscheiden aus dem Vorstand der Thüga Aktiengesellschaft niedergelegt. Im Anschluss an die außerordentliche Hauptversammlung wählte der Aufsichtsrat der Thüringer Energie AG Herrn Woste erneut zum Aufsichtsratsvorsitzenden.

Dank an die Beschäftigten

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Betriebsräten für ihren tatkräftigen Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz, ihre Erfahrung und ihr Engagement haben maßgeblich zum Erfolg der Thüringer Energie AG beigetragen.

Erfurt, 23. März 2016

Der Aufsichtsrat



Ewald Woste

Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Ewald Woste

Unternehmensberater, Gmund am Tegernsee
Mitglied und Vorsitzender seit 29. Januar 2015

Horst Brandt

Bürgermeister der Stadt Langewiesen,
Langewiesen, und Aufsichtsratsvorsitzender
der KEBT Kommunale Energie Beteiligungs-
gesellschaft Thüringen Aktiengesellschaft –
KEBT AG –, Erfurt
Stellvertretender Vorsitzender

Steffen Witiska

Vorsitzender des Konzern- und Gesamtbetriebs-
rats sowie Vorsitzender des Betriebsrats Mitte
der Thüringer Energie AG und der TEN
Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG, Erfurt
Stellvertretender Vorsitzender

Michael Brychcy

Bürgermeister der Stadt Waltershausen,
Waltershausen, und Präsident des Gemeinde-
und Städtebunds Thüringen e.V., Erfurt
Mitglied

Ariane Göring

Mitglied des Gesamtbetriebsrats und
Vorsitzende des Betriebsrats der Haupt-
verwaltung der Thüringer Energie AG und der
TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG,
Erfurt
Mitglied

Peter Hengstermann

Vorstand der KEBT Kommunale Energie
Beteiligungsgesellschaft Thüringen
Aktiengesellschaft – KEBT AG –, Erfurt
Mitglied bis 29. Januar 2015

Dr. Gerhard Holtmeier

Mitglied des Vorstands der Thüga
Aktiengesellschaft, München
Mitglied ab 29. Januar 2015

Dr. Karl Kauermann

Vorsitzender des Vorstands
der K. M. T. Immobilien AG, Berlin
Mitglied

Wolfgang Kleindienst

im Ruhestand befindlicher ehemaliger
Vorsitzender des Betriebsrats Ost der
Thüringer Energie AG und der TEN
Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG, Jena
Mitglied

Jost Kleinschmidt

Mitglied des Gesamtbetriebsrats und
Vorsitzender des Betriebsrats Nord der
Thüringer Energie AG und der
TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG,
Bleicherode
Mitglied

Stefanie Preikschat

Geschäftsführerin der Gesellschaft der kommunalen Strom-Aktionäre Thüringen mbH, Erfurt
Mitglied

Frank Rostek

Bürgermeister der Stadt Bleicherode, Bleicherode, und Verbandsvorsitzender des Kommunalen Energiezweckverbandes Thüringen (KET), Weimar
Mitglied

Ralf Rusch

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Gemeinde- und Städtebunds Thüringen e.V., Erfurt
Mitglied

Rainer Weißenborn

im Ruhestand befindliches ehemaliges Mitglied des Betriebsrats der Hauptverwaltung der Thüringer Energie AG, Gotha
Mitglied

Stefan Wolf

Oberbürgermeister der Stadt Weimar, Weimar
Mitglied

Peter Zaiß

Geschäftsführer der SWE Stadtwerke Erfurt GmbH, Erfurt
Mitglied

Vorstand

Stefan Reindl

Sprecher des Vorstands
Vorstandsbereiche Vertrieb, Rechnungswesen und Controlling, Recht, Erfurt

Wolfgang Rampf

Mitglied
Vorstandsbereiche Personal/Organisation, Unternehmensbeteiligungen, Shared Service, Erfurt

Dr. Andreas Roß

Mitglied
Vorstandsbereiche Technik, Erzeugung, Arbeitssicherheit/Umweltschutz, Erfurt



Am 1. Juli 2015 feierte die TEAG ihren 25. Geburtstag. Auf dem großen Mitarbeiterfest vor der Erfurter Hauptverwaltung wurden dabei Geburtstagsmünzen geprägt. Jedes der insgesamt 1.600 Stück wurde mit reiner Muskelkraft gefertigt.

Pressekonferenzen, feierliche Inbetriebnahmen und Jubiläen bestimmten das Geschäftsjahr 2015 der Thüringer Energie AG. Es gab kaum Lücken zwischen Projekten, Terminen und Themen verschiedenster Art. Die Unternehmenschronologie des vergangenen Jahres bietet hier noch einmal einen Rückblick auf einzelne Höhepunkte.

TEAG-Chronologie 2015

20. Januar 2015 In Großenehrich (Kyffhäuserkreis) wird der Konzessionsvertrag Erdgas mit den vier „Engelsdörfern“ Feldengel, Westereengel, Holzengel und Kirchengel abgeschlossen. Dank des Erdgasverdichtungsprogrammes der TEAG erhalten die Orte erstmals Erdgasanschlüsse.

28. Januar 2015 Das Technische Hilfswerk Sachsen-Thüringen und die TEAG unterzeichnen eine Kooperationsvereinbarung. Ziel ist die Bündelung von Know-how, langjähriger Fach Erfahrung und Ressourcen sowie eine verbesserte Zusammenarbeit im Krisenfall.

20. Februar 2015 Die Stadt Steinbach-Hallenberg nimmt eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Feuerwehr-Hauptwache in Betrieb. Die Anlage war von der KomSolar Stiftung errichtet worden.

4. März 2015 TEAG und Thüringer Netkom starten zusammen mit den Stadtwerken Erfurt, Weimar, Suhl/Zella-Mehlis und der EV Greiz die Errichtung von kostenlosen „Energie-Hotspots“. An ausgesuchten Standorten gibt es für EVU-Kunden zukünftig W-LAN-Hotspots zum kostenlosen Internetsurfen.

20. März 2015 Die TEN Thüringer Energienetze sichert während einer fast vollständigen Sonnenfinsternis zuverlässig die Stromversorgung in Thüringen ab. Es kommt zu keinerlei Versorgungsausfällen.

26. März 2015 Auf der Bilanzpressekonferenz in Erfurt stellt TEAG-Vorstandssprecher Stefan Reindl den TEAG-Jahresabschluss 2014 vor. Mit einem Gesamtumsatz von 1.521,9 Mio. Euro liegt das Unternehmen in den Planungszielen.

21. April 2015 In Weimar nehmen Thüringer Netkom und der Weimarer Oberbürgermeister Stefan Wolf das neue Glasfasernetz in Betrieb. Das seit Oktober 2014 errichtete Glasfasernetz sichert im ganzen Stadtgebiet superschnelles Internet bis zu 100 Mbit/s.

4. Mai 2015 In Heichelheim (Weimarer Land) startet die Erdgaserschließung mit einem symbolischen Spatenstich. Der für seine Klöße bekannte Ort hatte zuvor einen Konzessionsvertrag mit der TEAG abgeschlossen – rund 500.000 Euro werden investiert.

8. Juni 2015 Die Stadt Mühlhausen, Stadtwerke Mühlhausen und Thüringer Netkom vereinbaren eine Kooperation zum Glasfaserausbau. Im Stadtgebiet wird ein großflächiges Glasfasernetz errichtet, um Breitbandkommunikation bis 100 Mbit/s zu ermöglichen.

1. Juli 2015 Die Thüringer Energie AG feiert 25. Geburtstag. Im Sommer 1990 war nach der Privatisierung der drei Thüringer DDR-Energiekombinate die TEAG entstanden.

24. Juli 2015 Der Windpark Hornsömmern (Unstrut-Hainich-Kreis) wird künftig von der WKT – der Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG – und dem Unternehmen BOREAS gemeinsam betrieben. Die WKT ist ein Gemeinschaftsunternehmen von 11 Thüringer Stadtwerken und Energieversorgern und der TEAG.

12. August 2015 Nach anderthalbjähriger Bauzeit wird der Schaltknoten Langewiesen in das TEAG-Hochspannungsnetz eingebunden. Der Schaltknoten sichert u.a. für den Raum Ilmenau, Saalfeld bis zum Erfurter Kreuz die sogenannte Lastreserve zum Anschluss neuer Stromverbraucher.

19. August 2015 Mit der traditionellen Feierstunde in der TEAG-Hauptverwaltung beginnt das neue Ausbildungsjahr. 75 Jugendliche beginnen im Unternehmen eine Berufsausbildung – 50 von ihnen werden für die Thüringer Ausbildungsgemeinschaft ausgebildet.

14. September 2015 Erstmals findet bei der TEAG ein unternehmensweiter Tag der offenen Tür statt. Einen Sonnabend lang werden an elf Betriebsstätten Besucher herzlich willkommen geheißen. Unter anderem im HKW Jena, im Ausbildungszentrum Erfurt oder im Wasserkraftwerk Spichra.

1. Oktober 2015 Bei der von der TEAG gegründeten TMZ, der Thüringer Mess- und Zählerwesen GmbH & Co. KG, steigen die Stadtwerke Weimar sowie die Energieversorgung Apolda als Mitgesellschafter ein. Weitere Stadtwerke haben ihre Beteiligung ebenfalls zugesagt.

18. November 2015 Die kommunalen Liegenschaften des Saale-Holzland-Kreises werden ab 2016 von der TEAG mit Erdgas versorgt. In Eisenberg wurde der Drei-Jahres-Vertrag von Landrat Andreas Heller und TEAG-Vertriebschef Dr. Thomas Menze unterzeichnet.

1. Dezember Die traditionelle Weihnachtsspende der TEAG geht in diesem Jahr an den Kinderschutzbund Thüringen. Mit der 5.000-Euro-Spende werden Projekte für Kinder aus sozial benachteiligten Familien unterstützt.

17. Dezember In Untermaßfeld (Lkr. Schmalkalden-Meiningen) beginnt als einem Kooperationsprojekt zwischen Thüringer Netkom und der Gemeinde die Glasfaserschließung des Ortes. Die Thüringer Netkom kann den Ort künftig dann mit DSL-schnellem Internet mit Bandbreiten bis 100 Mbit/s versorgen.

→ Von 0 bis 100



**Das Energiebündel
Julia Falley (5),**
besucht den Betriebskindergarten „Glühwürmchen“

**Eine helle Leuchte
Franziska Scharf (18),**
Abiturientin,
Dörffel-Gymnasium, Weida

**Die Durchstarterin
Jennifer Thaut (21),**
in der Ausbildung zur Elektro-
nikerin für Betriebstechnik

**Die Querdenkerin
Stephanie Heyder (35),**
vom Trainee zur TEAG-
Fachgebietsleiterin

**Der Libero
Olaf Wagenführ (49),**
Führungskraft im
TEAG-Vertrieb

Demografie ist deutschlandweit eines der wichtigsten sozialen Themen, denn unsere Gesellschaft wird immer älter. Aktuell gibt es über 14.000 hundertjährige Menschen in Deutschland – vor 50 Jahren waren es noch etwa zweihundert. Diese Entwicklung trifft so auch Thüringen.

→ TEAG für alle.



**Der Netzwerker
Hartmut Narr (55),**
TEN-Netzkoordinator
aus Leidenschaft

**Der Rat-Geber
Rainer Schönau (68),**
Senior-Experte mit
karibischer Erfahrung

**Der StromKundler
Walter Schossig (74),**
aktiver Rentner im Arbeits-
kreis Stromgeschichte

**Der Her(t)z-
Schrittmacher
Siegfried Eberhard (81),**
Seniorenbetreuer im Ehrenamt

**Der Schalt-Greis
Ernst Thalmann (100),**
Rentner und Zeitzeuge der
Thüringer Energiegeschichte

Der TEAG-Geschäftsbericht 2015 hat deshalb als Reportage-
thema den Schwerpunkt Demografie aufgegriffen. Und es zeigt sich
dabei deutlich: die Thüringer Energie AG ist in jedem Lebensalter
präsent. Vom Kind bis hin zum hochbetagten Rentner, bei der TEAG
und in ihrem Umfeld finden sich Menschen in jeder Lebensphase von
0 bis 100 Jahren – alle mit interessanten Geschichten.

Das Energiebündel

Julia Falley (5) Ihre Lieblings-Spielzeuge heißen Nessie, Xabi und Fidusa: kleine, putzige Spielzeug-drachen. Und sie sind ein bisschen wie sie: bunt, wissbegierig und lebenslustig. Seit vier Jahren geht die Erfurterin in den TEAG-Betriebskindergarten „Glühwürmchen“. Sehr gerne sogar! Es steckt viel Energie in dem Mädchen mit dem Haarreifen. Eine kleine Künstlerin noch dazu. Denn sie lernt gerade „Stiefelpolka“ und gewann beim TEAG-Malwettbewerb für die Kundenzeitschrift „click!“.



Buntstifte und Malkreiden sind Julia's Welt. Kreativpausen verbringt die „Puffbohne“ am liebsten auf der Kita-Schaukel oder beim Spielen mit ihren Safiras-Elementedracen.



→ TEAG „Glühwürmchen“ Julia und ihr kleines Paradies

Montagmorgen. Julia und ihre zweijährige Schwester Jasmin steigen vergnügt aus dem Auto. Papa Enrico Falley (42) nimmt die Kleine auf den Arm und die Große an die Hand. Und los geht's: ins Land der Kletterburgen, Plüschtiere und Bauklötze, genauer zu den „Glühwürmchen“. Nur Minuten später wird der Vater am Arbeitsplatz sein. Er ist als Fuhrpark-Leiter bei der TEAG beschäftigt. „Julia fiel der Wechsel von der häuslichen Betreuung in die Kita leicht“, resümiert Mama Anja Stein. „Mein Mann und ich können beruhigt arbeiten gehen, denn unsere Töchter werden hier gut betreut“, sagt die 38-jährige Ernährungsberaterin. Die Thüringer Energie AG gehört zu den wenigen Ausnahmefällen in Deutschland, die eine eigene arbeitsplatznahe Kinderbetreuung anbieten. Nur 3,5 Prozent aller Unternehmen bieten das in ganz Deutschland.

All das mag ich

Fragt man Julia, was ihr am Kindergarten gefällt, erzählt sie – nach kurzem Nachdenken – mit ziemlich lautem Lachen von der Spielplatz-Schaukel und dem „Glühwürmchen“-Raum. „Dort muss man immer leise sein“, weil er zum Kuscheln und zum Mittagsschlafen da ist. Und dann sind wir auch schon beim Thema „Lieblingessen“. Schnitzel mit Kartoffeln und

Gurkensalat steht ganz oben, da lenken nicht einmal Safiras-Drachenfiguren ab, mit denen sie so gern spielt. Das Lieblingstier, übrigens ein Plüschkaninchen, ist auch bei jedem Mittagsschlaf mit dabei. Die Frage nach den Lieblingsbeschäftigungen ihrer Eltern beantwortet sie ohne Zögern: Papa kann besonders gut Fahrrad fahren, während Mama eine große Schwäche für das Tanzen hat.

Von Knutsch-Igeln und kleinen Drachen Kokosnuss

Kurz vor 16 Uhr geht der Tag bei den „Glühwürmchen“ zu Ende. Papa übernimmt jetzt wieder und holt die Zwergie ab. Auf der Heimfahrt wird's viel zu erzählen geben: über die Knutsch-Igel, die Julia heute selbst gebastelt hat. Und über neue Geschichten vom kleinen Drachen Kokosnuss, welche die beiden Schwestern immer so gerne vor dem Einschlafen hören.

i

Seit 2009 gibt es in der TEAG-Hauptverwaltung den **Betriebskindergarten „Glühwürmchen“**. Die Kita verfügt über eine Kapazität von fast 50 Plätzen, ist mit einem Sportraum ausgestattet und arbeitet nach neuesten frühpädagogischen Erkenntnissen. Betrieben von der Arbeiterwohlfahrt, bietet die Einrichtung Kindern ab sechs Monaten bis zum Schuleintrittsalter einen Ort zum Lernen, Spielen sowie Großwerden. Bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der Suche nach Fachkräften gilt die Kindertagesstätte zusätzlich als klarer Standortvorteil.



→ **Julias Mutter: Dr. Anja Stein** „Keine Nachteile, trotz Kindern“

Redaktion: Viele Mütter reiben sich hierzulande zwischen Familie und Beruf auf. Wie sehen Sie Ihre Lebenssituation?

Dr. Stein: Ich bin sehr zufrieden. Für mich und meinen Mann ist es ein Glückstreffer, flexible Arbeitszeiten zu haben. Beruf und Familie, das passt alles sehr gut. Sonst hätten wir uns nicht für ein drittes Kind entschieden.

Redaktion: Mussten Sie lange auf einen Kitaplatz bei den „Glühwürmchen“ warten?

Stein: Nein, bei Julia war das überhaupt kein Problem. Wir bekamen gleich einen Kitaplatz. Bei Jasmin lief das anders. Da hatte die TEAG gerade nichts mehr frei. Für „Winterkinder“ ist das eh schwieriger, weil die ältesten Kinder erst zum Sommer die Plätze für die Jüngsten freimachen. Erfreulicherweise klappte es dann schon ab Juni in der TEAG-Kita.

Redaktion: Was halten Sie vom Bildungskonzept, das viel Wert auf die Frühförderung, besonders in den Naturwissenschaften legt?

Stein: Julia hat in den letzten Jahren verschiedene Gruppen durchlaufen – mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten. Alles ist sehr familiär und überschaubar, im Vergleich zu anderen Erfurter Kindergärten mit fast bis zu 100 Kindern. Der Betreuungsschlüssel ist top, immer zwei Erzieher in jeder Gruppe. Ganz ehrlich: Ich finde auch die Frühförderung richtig klasse.

Redaktion: Und die Betriebszeiten?

Stein: Die Zeiten sind sehr flexibel geregelt – von 6 bis 18 Uhr. Die städtischen Kitas öffnen in der Regel erst um 7 Uhr. Und machen um 17 Uhr meist wieder zu. Wenn mein Mann also mal länger arbeiten muss, weiß er, dass unsere Kinder gut betreut sind und eine spätere Abholung kein Problem bedeuten würde. Das ist sehr hilfreich.

Redaktion: Welche Vorteile sehen Sie noch, wenn Eltern Firmenkindergärten nutzen können?

Stein: Ein Argument ist sicherlich der finanzielle Aspekt: ein TEAG-Kitaplatz ist fast um die Hälfte günstiger als ein Kitaplatz in der Stadt. Der zweite

Punkt: Zeitersparnis. Es entstehen keine Extrawege. Mein Mann muss sowieso zur Arbeit und nimmt die Kinder gleich mit. Ich kann dadurch ohne große Umwege auch gleich meinen Job machen. Für uns gibt es keine beruflichen Nachteile, trotz Kindern.



Zur Person

Dr. Anja Stein (38) von Beruf Ernährungswissenschaftlerin, berät Kliniken sowie Kinderärzte. Ihr Beratungsfeld sind Essstörungen bei Kindern, die künstlich ernährt werden müssen. Die Mutter zweier Töchter, Jasmin (2) und Julia (5), ist mit Enrico Falley, TEAG-Fuhrparkleiter, verheiratet. 2016 erwartet sie ihr drittes Kind. Die Erfurterin ist leidenschaftliche Flamenco-Tänzerin.

Eine helle Leuchte

Franziska Scharf (18) Abiturientin am Georg-Samuel-Dörffel-Gymnasium im ostthüringischen Weida, ist mit Technik groß geworden. Ihre Schule mit mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung kooperiert seit Jahren mit der TEAG. Ganz im Sinne der Familientradition hat ihr Hang zur Mechanik noch einen anderen Dreh: Ihre Eltern managen die zweitgrößte Mühle Thüringens – die Crienitzmühle in Wünschendorf an der Elster. Ihr Bruder führt das Handwerk in dritter Generation fort. Die „Müllerstochter“ hat andere Pläne: nach dem Abi plant sie ein Auslandsjahr und will Kommunikation studieren.



Franziska Scharf mag die Bewegung: als Hobby-Malerin, Schwimmerin und Snowboarderin. An ihrem Gymnasium gibt sie Nachhilfe in Mathe und Physik.



→ Dörffel-Gymnasium Weida: Thüringer Energie macht Schule

Ein Solarbus zum alljährlichen Abend der Naturwissenschaften. Ein Elektrotechnik-Tag im Ausbildungszentrum der TEAG. Oder physikalische Workshops und Vorträge: Patenschafts-Projekte zwischen der TEAG und dem Georg-Samuel-Dörffel-Gymnasium gibt es viele. „Ich find’s cool, dass es solche Kooperationen gibt“, sagt die Schülerin der 12. Klasse. Sie schätzt das Praktikerwissen aus erster Hand. Hautnah bekommt sie so mit, was draußen in der Wirtschaft läuft. Seit 2013 engagiert sich die Thüringer Energie AG in dem fast 500 Schüler starken Gymnasium. Neben der Berufsorientierung unterstützt die TEAG in erster Linie beim praxisnahen naturwissenschaftlichen Erlebnisunterricht.

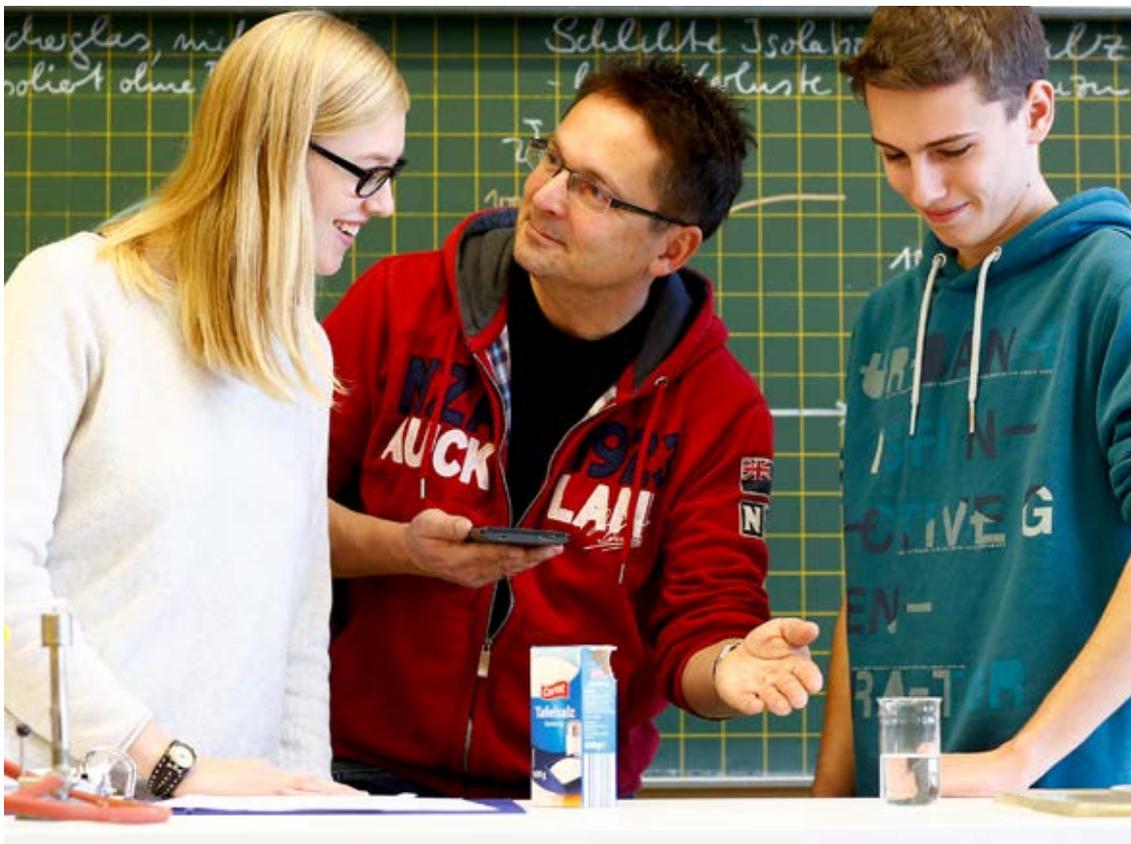
Sie kann Naturwissenschaften

Franziska Scharf fürchtet weder Elektrizitätslehre noch Sinusfunktionen. Im Gegenteil, ihr liegen die

sogenannten MINT-Fächer – Mathematik, Informatik Naturwissenschaft und Technik – mehr als Sprachen. Ein guter Grund für ihr Auslandsjahr: Sie tritt nämlich dieses Schuljahr zum Abitur an. Anschließend will sie etwas von der Welt sehen und ihr Englisch aufpolieren. Frauen drängen nicht gerade auf den Arbeitsmarkt für Techniker.

TEAG ebnet Wege

Auf die Frage, was sie von Förderprogrammen hält, um das schöne Geschlecht für technische Disziplinen zu begeistern, überlegt sie: Ja, man sollte gezielt fördern. Und nein, den Mädchen eine Extrawurst braten, würde es einigen zu leicht machen. Frauen, die in diese Berufe wollen, finden ihre Wege. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die zukünftigen beruflichen Wege von Franziska Scharf zur TEAG führen könnten.



„Gute Lehrer und außerschulische Lernorte machen naturwissenschaftliche Fächer erst richtig spannend“, meinen Franziska Scharf und Richard Horn über die TEAG-Zusammenarbeit. Hier bei einem Experiment mit dem Physiklehrer, Herrn Wolfgang Beer (Mitte).

→ Schulpatenschaft Bad Berka: Bringt Kinder zum Schwärmen

„Diese Patenschaft mit der TEAG ist für uns ein ganz besonderer Fundus“, sagt Martina König, Direktorin der Grundschule Am Hexenberg in Bad Berka. Denn was bleibt vom Unterrichtsstoff wirklich hängen – „was Kinder selbst gemacht haben“, ist die Schulleiterin überzeugt. Viele ihrer fast 250 Schützlinge denken noch Jahre später an fliegende Stromflugzeuge. Oder an aus Zitronen, Kartoffeln und Salzwasser gebaute Batterien, die Leuchtdioden aufblinken lassen. Es sind nicht nur die Experimentierstunden mit gesponserten Strombaukästen, die großes Lob finden. Es ist das gesamte Patenschafts-Paket: TEAG-Ausbilder waren schon mehrfach zu Gast in Bad Berka. Für Martina König macht es schon einen großen Unterschied, ob ein kerniger Kraftwerker, ein Mann noch dazu, Schaltkreise im Klassenzimmer aufbaut – oder eine junge Lehrerin aus Büchern vom Gleichstrom erzählt.



Die TEAG ermöglicht den Hexenberg-Grundschulern Einblicke in die (Arbeits-)Welt der Technik – mehr als jeder anderen Schule Thüringens.



„Die Patenschaft ist so ein großes Geschenk, das ich nur ungern wieder hergeben würde“, sagt Schuldirektorin Martina König.

Hinaus in die Welt gehen

Ein Highlight ist der Energietag im TEAG-Ausbildungszentrum. Der andere Lernort, einen Großbetrieb zum Anfassen, Profis über die Schultern schauen – die Grundschüler seien nur am Schwärmen, total happy und voll bei der Sache! „Schule ist das Höchste, wenn sie das Leben ist“, hat der berühmte Thüringer Pädagoge, Friedrich Fröbel, einmal gesagt. Für Martina König ist klar: „Die Verbindung zum Leben da ‚draußen‘ kriegen wir mit dieser Kooperation herrlich hin.“

i

Seit 2011 besteht die **Schul-Patenschaft** mit der Grundschule „Am Hexenberg“, Bad Berka. Die Ziele: Interesse für Naturwissenschaften in den Grundschulen fördern, Neugier für technische Berufe wecken und für den bewussten Umgang mit Energie sowie natürlichen Ressourcen sensibilisieren. Die Angebote reichen von Elektro-Experimenten, Ausbilderunterricht und Exkursionen ins **TEAG-Ausbildungszentrum** sowie ins Wasserkraftwerk Spichra an der Werra.

Jennifer Thaut (21), braucht etwas zum Anpacken. Sie möchte sich bewegen, auch mal dreckig machen können. Mit typisch weiblichen Berufen hat sie daher wenig am Hut. Zur Zeit lernt die Suhlerin bei der TEAG im 4. Lehrjahr Elektronikerin für Betriebstechnik – als einzige Frau unter 10 Männern. Wer jetzt an Sonderstellung denkt – weit gefehlt. Sie muss genauso ran, wie alle anderen. Kassiert die Technikbegeisterte ab und an einen frechen Spruch: Jennifer bleibt gelassen. Oder kontert schlagfertig. Mit 100 % Persönlichkeit.



Beruflich in einer Männerdomäne, in der Freizeit Nail-Designerin und Hobby-Fußballerin: Jennifer Thaut folgt ihren Interessen – jenseits aller Klischees.



Die Durchstarterin

→ TEAG-Berufsausbildung: Durchstarten zum Traumjob

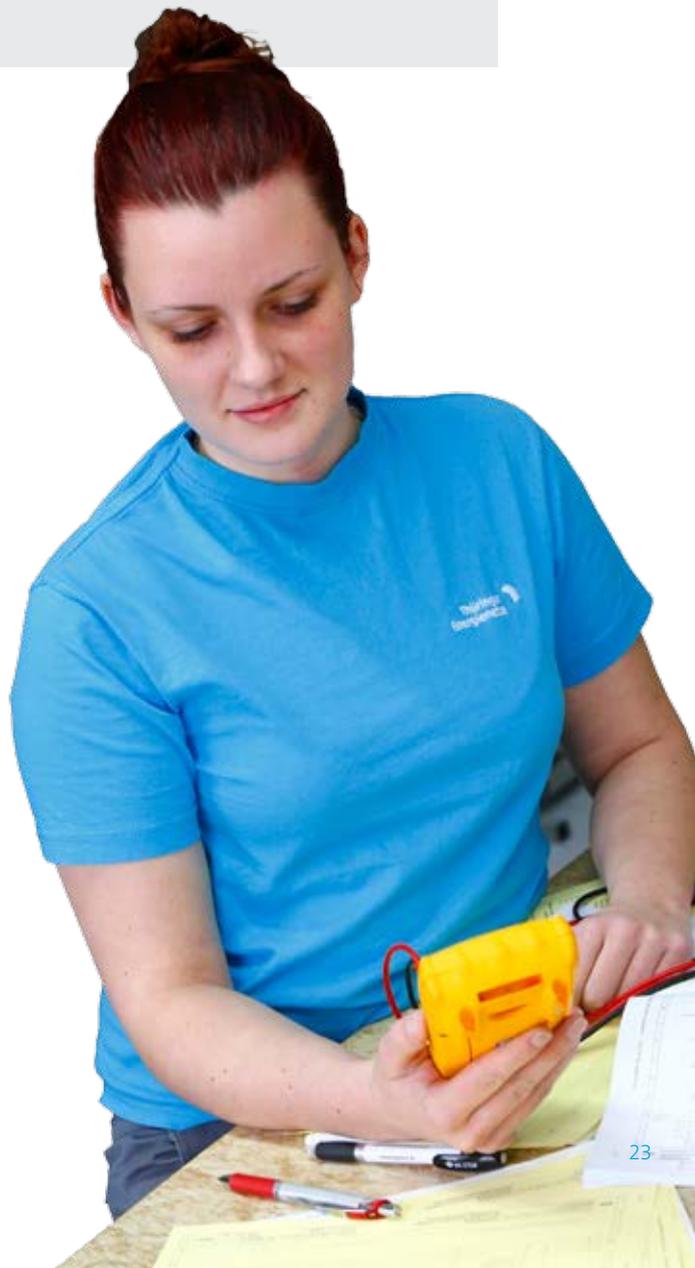
Um technische Berufe für junge Leute attraktiver zu machen, haben Unternehmen mehrere Ässe im Ärmel: den eigenen Ruf, Aufstiegschancen und eine gute Berufsausbildung. Im Fall von Jennifer Thaut stachen alle. Am meisten jedoch der TEAG-Ausbildungscampus: „Ich bereue keine einzige Minute. Die Ausstattung, die Feedbackkultur, das Fachenglisch und die Prüfungsvorbereitung – hier stimmt alles“, erklärt die 21-Jährige. Im Außendienst unterwegs, wird sie mitunter von Externen als „hübsche Freundin“ eines Monteurs angesprochen. Ihre Erfahrung: „Man muss sich als Frau in Männerberufen mehr beweisen“. Wichtig seien Fachkompetenz, Herzblut und Selbstbewusstsein – dann komme die Anerkennung von ganz allein. Um ihre Zukunft macht sich die zukünftige Elektronikerin für Betriebstechnik keine Sorgen, die TEN wird sie übernehmen. Ihr Arbeitsplatz ist dann beim Betriebsteam in Weißensee.

i

Von der **Berufsausbildung bis zum Dualen Studium**, vom Elektro- und Gassektor bis zum kaufmännischen Bereich, vom internen Azubi bis zum externen Handwerksmeister: Das TEAG-Ausbildungszentrum ist eines der größten und leistungsfähigsten Bildungsstätten für technische Berufe im Freistaat. Pro Jahr werden ungefähr 100 Lehrlinge ausgebildet. Innerhalb der **„Ausbildungsgemeinschaft Thüringer Energie- und Elektrownternehmen“** kooperiert der Campus mit mehr als 70 Firmen. Zum Kundenkreis externer Fortbildungsangebote gehören 800 Betriebe in ganz Deutschland.



Baugruppen prüfen, Kabel anklemmen oder Schaltschränke anschließen: Die Auszubildende, Jennifer Thaut, ermutigt Mädchen für typische Männerberufe.



→ Ohra Energie GmbH lässt ausbilden Im Duo stark mit der TEAG



Seit 2015 bildet die Ohra Energie wieder aus. Zwei Azubis „für den Eigenbedarf im kaufmännischen und technischen Bereich“, so der Geschäftsführer Michael Fischer.

Technik begeistert den Nachwuchs kaum noch. Nur zwei Bewerbungen für den Ausbildungsplatz zum Elektroniker für Betriebstechnik landeten im Frühjahr 2015 bei Michael Fischer, Geschäftsführer der Ohra Energie GmbH, im E-Mail-Postfach: „Das hatte ich nicht erwartet“, war der 41-Jährige überrascht. Dass ihm die TEAG beim zweiten Anlauf half, den richtigen Kandidaten zu finden, hat dem Betriebswirt gut gefallen. Es ist für ihn das passende Symbol für ein starkes Duo. Denn seit Sommer 2015 bildet die Ohra Energie GmbH für West- und Mittelthüringen wieder aus. Und erstmals bei der TEAG.

„Eine Lehrausbildung, wie wir sie in Erfurt vorfinden, ist für uns als kleiner Versorger so nicht möglich – das ist unschlagbar!“, erzählt der Chef von 30 Mitarbeitern überzeugt. Man bekäme hochqualifizierte Menschen zurück, die alles gesehen haben, was man heute in der Energiewirtschaft brauche. „Würden wir das alles selbst machen, könnten Berufseinsteiger nur zwei Drittel davon sehen“, so Michael Fischer weiter.

Breite Ausbildung als Erfolgsmodell

Ein weiterer Pluspunkt: Das Unternehmen, zwischen Gotha und Eisenach, direkt an der A4, in Hörsel gelegen – und von den Gewerbeansiedlungen rechts und links der Autobahn gesegnet – kann sich besser auf sein Kerngeschäft konzentrieren. Der Nachteil: Im ersten Jahr ist der Lehrling selten in der Firma anzutreffen. Das sei der Schulungsstruktur geschuldet, die für ein Mehr an Ausbildungsqualität gern in Kauf genommen wird. Und was sagt der Azubi zu allem: Er lobt die hochwertige Ausbildung, die straffe Organisation und die gute Kommunikation zwischen beiden Ausbildungsverbündeten. Kurz und gut: Ein Erfolgsmodell, aus dem alle ihre Energie ziehen.

Die Querdenkerin

Sie ist keine Ja-Sagerin. Auch keine Quotenfrau. Und schon gar keine Angepasste: **Stephanie Heyder** (35) Diplom-Betriebswirtin und Mutter einer dreijährigen Tochter. Seit 2010 leitet sie im Konzern-Controlling (CR2) ein Team von sechs Mitarbeitern. Das Besondere an der Frau, die unter anderem noch eine Zwillingsschwester hat: Sie absolvierte ein dreistufiges Führungskräfte-Nachwuchsprogramm für interne TEAG-Young Professionals. Denn Führungskraft wird man nicht qua Titel oder Lehrbuch, „man wächst in die Verantwortung hinein“, erklärt die junge Frau aus Langewiesen.



Sie näht gern und ist auch sonst handwerklich auf Zack: Mit ihrem Partner baut Stephanie Heyder seit drei Jahren ein Haus – fast alles in Eigenleistung!



→ TEAG Führungskräfte-Nachwuchs Gezielt in Führung gehen

„Es ist einer der interessantesten Jobs im Unternehmen“, sagt die Zahlenverstherin. Damit meint Stephanie Heyder zweierlei: ihre Arbeit als Controllerin im Fachbereich Unternehmensplanung und Berichtswesen. Hier ist sie sowohl ins operative Tagesgeschäft als auch in strategische Entscheidungen eingebunden. Und ihre Aufgabe als Fachgebietsleiterin. Wo kein Tag dem anderen gleicht „und Führen einfach spannend ist“, erklärt die bekennende Optimistin, die täglich 130 Kilometer pendelt.

Jung, dynamisch, talentiert

Obwohl es am Gymnasium in Bad Berka die Leistungskurse Deutsch und Biologie waren, Zahlen haben ihr schon immer gelegen. Nach dem Abitur steigt sie rasch in die Praxis ein. Sie beginnt 1998 ein duales BWL-Studium an einer Thüringer Berufsakademie – schon mit 21 Lenzen hat sie ihr Diplom in der Tasche. Beim Baustoffkonzern Mühl Product Service AG in Kranichfeld bei Weimar setzt sie ihre Karriere fort. Als kaufmännische Angestellte erlebt sie dort den Bauboom der Nachwendzeit bis der einstige Vorzeigebetrieb in Insolvenz gerät.

Größter Gewinn: das Netzwerken

Über eine Bekannte erfährt sie 2004 von einem Traineeprogramm bei der TEAG. Sie bewirbt sich, wird angeheuert und bekommt neben ihrer Stammabteilung, dem Controlling, Einblicke in viele andere Firmenbereiche. Der größte Gewinn: das Netzwerken, durchdachte Seminare und der Blick über den Tellerrand: „Ich konnte meinen ‚Werkzeugkoffer‘ in den zwei Jahren auffüllen“, meint die Südthüringerin rückblickend.

Potenzialentwicklung mit System

Beim Mitarbeitergespräch landet sie 2010 im Pool der Nachwuchsführungskräfte. Die Potenziale sind da, sie sollen nur „veredelt“ werden. Über einen Zeitraum von neun Monaten steht ihr dazu ein Coach zur Seite. Ergänzt wird die „Supervision“ um die „Führungswerkstatt“, das Nachwuchsprogramm des damaligen

E.ON-Konzerns. „Authentisch, engagiert und selbstkritisch“ ist für sie der ideale Vorgesetzte. Eigenschaften wie man sie bei Stephanie Heyder findet.



Stephanie Heyder benötigt für ihr Hobby Geduld und Fingerspitzengefühl – Eigenschaften, die sie auch als Führungskraft im Konzerncontrolling auszeichnen.

i

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es der TEAG ein großes Anliegen, rechtzeitig geeigneten **Fach- und Führungskräfte-nachwuchs** zu finden und zu fördern. Ob Potenzialanalysen oder Coachings, ob Nachwuchs- und Fortbildungsprogramme: Systematisch werden junge Talente auf künftige Aufgaben vorbereitet. Diese Angebote richten sich ausschließlich an bereits im Konzern tätige Mitarbeiter. Daneben setzt das Unternehmen auf Traineeprogramme. Sie richten sich an Hochschulabsolventen, die über Neueinstellungen rekrutiert werden. Die **Trainee-Ausbildung** dauert im Regelfall zwei Jahre. Aktuell nehmen rund 10 junge Absolventen mit Schwerpunkt im gewerblichen/technischen Bereich an diesem Programm der TEAG teil.

→ TU-Prof. Dr.-Ing. Dirk Westermann

Wissen schafft Energiezukunft

Wer wissen will, wie die Energiewende gelingen kann, ist hier an der richtigen Adresse. Doch der „rote Faden“ im Gespräch mit Professor Dr.-Ing. Westermann ist ein anderer: Es geht um Industriekooperationen – powered by TEAG & TU Ilmenau.

Redaktion: Praktika, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte: Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen der TU Ilmenau und der TEAG?

Prof. Dr.-Ing. Westermann: Die Projekte laufen in der Regel mit der TEAG-Tochter TEN. Hauptsächlich geht es um Arbeiten im Kontext des Netzausbaus. Sie erfordern Spezialwissen, wie etwa energiewendebedingte Machbarkeitsstudien oder Berechnungen zur Netzinfrastruktur.

Redaktion: Wie ist Ihr Draht zu den Netzexperten?

Westermann: Ja, der funktioniert prima! Mit der Energiewende ist die TEAG mit ganz neuen Aufgaben konfrontiert. Sie wird zukünftig mehr Verantwortung im Netz übernehmen müssen. Das wirft viele Fragen auf. Mehr wissenschaftliche Expertise wird nötig sein. Hier möchten wir die Kooperation gerne ausbauen.

Redaktion: Ein Thema sind auch Traineeprogramme, welche die TEAG bundesweit ausschreibt. Wie nachgefragt sind diese Angebote unter den Absolventen?

Westermann: Generell finde ich Traineeprogramme gut. Sie bieten die Möglichkeit, ein Unternehmen kennenzulernen. Für meinen Fachbereich und für viele Master- und Promotions-Absolventen sehe ich aber einen wichtigen Punkt: Fünf Jahre Studium mit einem Abschluss als Master of Science sind bei uns der Normalfall. Man gehört dann zu einer nachgefragten Fach-Community.

Redaktion: Was sollte aus Ihrer Sicht die TEAG tun, damit ihr eines Tages nicht die Fachkräfte ausgehen?

Westermann: Es sind die Arbeitsumstände und Freiheitsgrade, die ein Unternehmen attraktiv machen. Finanzielle Aspekte spielen natürlich auch eine Rolle. Die TEAG sollte ihre Projektarbeit beibehalten, die Vorteile für beide Seiten hat: Studenten erhalten Einblicke in die TEAG und arbeiten an Praxisaufgaben mit. Währenddessen kann sich das Unternehmen von zukünftigen Absolventen ein Bild machen.



ZUR PERSON

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dirk Westermann (47) ist seit 2005 Direktor des Instituts für elektrische Energie- und Steuerungstechnik der TU Ilmenau und leitet dort das Fachgebiet für Elektrische Energieversorgung mit insgesamt 20 Mitarbeitern. Der Elektroingenieur gilt europaweit als einer der Besten seines Fachs im Bereich Netzbetrieb/-ausbau. Neben seiner Professur ist der gebürtige Westfale auch Direktor im Institut für Energiewirtschaftsrecht der Friedrich-Schiller-Universität Jena und assoziierter Wissenschaftler am Fraunhofer IOSB – Institutsteil Angewandte Systemtechnik in Ilmenau.

Olaf Wagenführ (49) „Ein wertschätzender Umgang ist die Voraussetzung für eine vernünftige Führungstätigkeit.“ Diesen Satz hat kein Management-Guru gesagt. Er stammt von Olaf Wagenführ, Bereichsleiter Vertrieb Kommunal- und Geschäftskunden. Seit dem Jahr 2000 einer von 35 Führungskräften des mittleren Managements bei der TEAG. Und mit seinem Team von 17 topqualifizierten Mitarbeitern erfolgreich auf dem Weg zu neuen Vertriebsufern: weg vom klassischen Verkäufer hin zum ganzheitlichen Energieberater.



„Ich brauche die Natur um mich herum“, sagt Olaf Wagenführ. Und genießt jede freie Minute auf seinem Garten-Grundstück in Tabarz bei Gotha.

Der Libero



→ TEAG Vertrieb

Immer ganz nah am Kunden

Wie kriegt man die Energiewende mit „hellen“ Produkten hin? Wie trifft man stets den richtigen Ton – ob im Gespräch mit Mitarbeitern oder bei Verhandlungen mit Landräten? Dieser Mann weiß es. Olaf Wagenführ setzt nicht auf große Auftritte und Showeffekte. Er ist einer, der mit Menschen gut kann, der immer beide Ohren am Markt hat. Und ein „Luchs“ ist, wenn es um intelligente Energielösungen für seine Kunden geht.

Komplexe Pakete sind der Renner

Das sind immerhin 2.500 Gewerbetreibende, Mittelständler und öffentliche Unternehmen sowie 800 Kommunen in Thüringen. Die fragen schon längst nicht mehr: Wo gibt es den billigsten Strom? Die wollen mehr (wissen): Wie kann ich nachhaltig Energie sparen? Wie behalte ich meine Kosten im Griff? „Komplexe Pakete sind der Renner“, erklärt der Bereichsleiter. Das heißt: Lieferung, Beratung und Service rund um Strom, Erdgas & Co – alles aus einer Hand.

Gemeinsam stark im Team

Hier spielt der ehemalige Key-Account-Manager, der Vertrieb bei der Vaillant GmbH und der damaligen Bayernwerk AG von der Pike auf gelernt hat, seine Trümpfe voll aus: freundliche Ausstrahlung,



i

Der **Bereich Kommunal- und Geschäftskunden** der TEAG hatte im Jahr 2015 Verträge zur Lieferung von Strom und Erdgas für 775 Thüringer Städte und Gemeinden im Bestand – ebenso für 14 Landkreise. Im Zuge einer europaweiten Ausschreibung konnte 2015 der Landesbetrieb Thüringer Liegenschaftsmanagement als Kunde gewonnen werden. Damit versorgt die TEAG zukünftig Landesliegenschaften mit rund 1.900 Lieferstellen. Weiter bestehen Rahmenverträge zur Energielieferung mit dem Thüringer Bauernverband TBV, mit 65 Wohnungsunternehmen des Verbandes der Thüringer Wohnungswirtschaft VTW oder der DEHOGA, dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband e. V. mit insgesamt über 5.000 Kundenverträgen.

bestes Technikverständnis und ein Händchen für die Belange des Kunden. Doch ein Vorgesetzter ist nur so gut wie sein Team. Deshalb sind in seiner Mannschaft Profis am Werk. Solche, die nicht nur schöne Angebote erstellen, sondern genauso gut fachlich versiert beraten können, sei es bei Energieaudits oder bei Photovoltaikanlagen.

Wir stehen am Markt gut da

König Kunde dankt's: „Wir stehen am Markt als regionaler Energieversorger gut da. Und wir gewinnen wieder viele öffentliche Ausschreibungen.“ Dafür wurden interne Prozesse umstrukturiert und neue Geschäftsmodelle entwickelt, die eins ermöglichen: mehr Individualität und mehr Nähe zum Abnehmer, statt 08/15-Angebote von der Stange.

→ André Lange Cool-Position für Oberhof

Hier trainieren Sportskanonen für das größte Ski-Event der Welt, den Wasalauf in Schweden. Hier drehen die besten deutschen Biathleten, Nordisch Kombinierten und Langläufer ihre Runden und auch die Nordisch Kombinierten aus Russland trainieren hier gern. Und hier gehen jährlich fast 80.000 Skitouristen in die Loipe. Die Rede ist von Thüringens größtem Kühltank, der DKB-Ski-sport-HALLE in Oberhof. Ganzjährig unter Schnee. Immer frisch gekühlt. Mit einer konstanten Hallenkälte von minus 4 Grad. Rein energetisch wird die überdachte Langlaufspur mit knapp zwei Kilometern Länge von der TEAG versorgt. Denn die Kühltechnik benötigt viel Energie.

Zwei Sieger: das Publikum und Thüringen

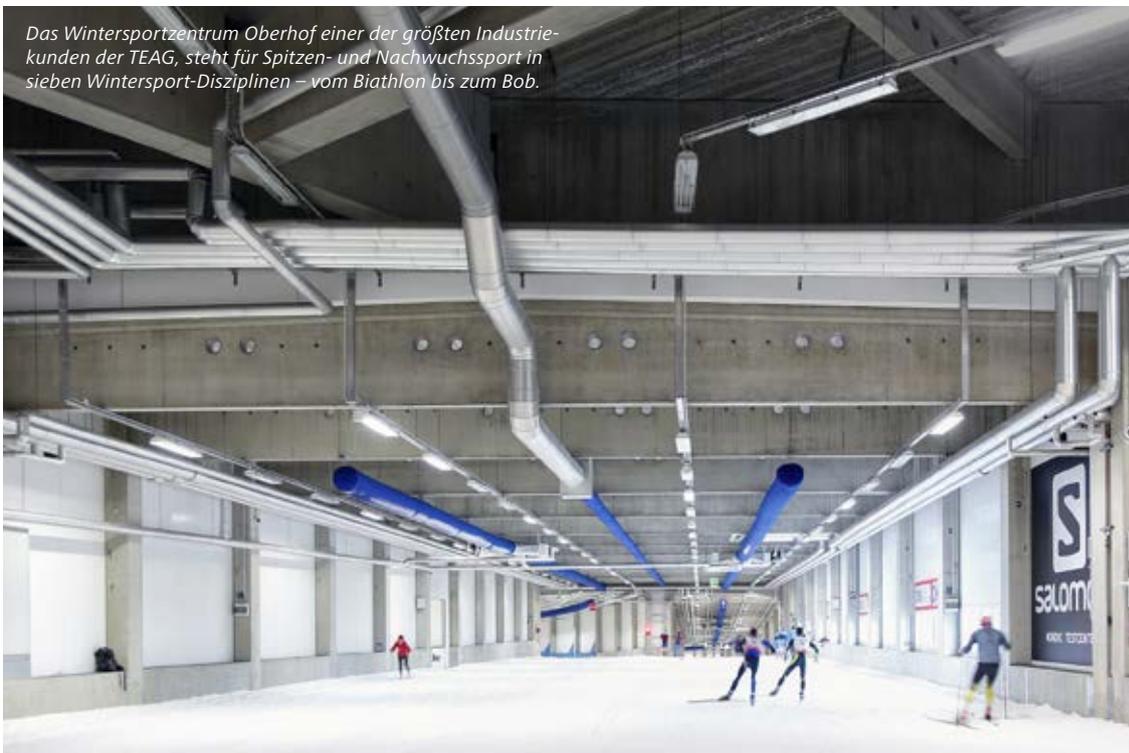
André Lange (42) seit 2014 Sportlicher Leiter des Thüringer Wintersportzentrums (TWZ) setzt daher auf Zuverlässigkeit bei seinem Energieversorger: „Es ist Strom auf der Leitung. Und das funktioniert immer tipptopp.“ Auch dann, wenn alljährlich die Biathlon-Arena oder die Rennrodel-Bahn Schauplätze großer Weltcups werden, geht im Wintersport-Mekka kein Licht aus. Im Gegenteil: Dann kommt in der 1.600 Einwohner zählenden Gemeinde für fünf



André Lange, viermaliger Bob-Olympiasieger, ist seit 2014 Sportlicher Leiter des Thüringer Wintersportzentrums Oberhof.

Tage die Welt zusammen. Und gut 100.000 Besucher mit dazu. Eine Riesen-Herausforderung – logistisch und bei warmer Witterung auch schneetechnisch, wie der Sportchef erklärt. Doch dafür stehen zwei Sieger schon vor den ersten Rennen auf dem Treppchen: das Publikum und Thüringen.

Das Wintersportzentrum Oberhof einer der größten Industriekunden der TEAG, steht für Spitzen- und Nachwuchssport in sieben Wintersport-Disziplinen – vom Biathlon bis zum Bob.



51→60



Hartmut Narr (55) ist ganz offiziell TEN-Netzkoordinator, aber zudem auch Techniker, Mediator und Verhandler – sozusagen „ein Hans Dampf in allen Netz-Trassen“. Der erfahrene Elektroingenieur arbeitet im Regionalen Netzbetrieb Ost in Bad Blankenburg, im Südosten Thüringens. Aktuell ist er in der heißen Bewerbungsphase für die Gas-Konzessionen, die bis 2018 alle unter „Dach und Fach“ sein müssen.

Der Netzwerker



„Motorradfahren befreit die Seele“, sagt Hartmut Narr und ist hin und weg für seine MZ TS 150. Neue Energie tankt er auch bei seinem Koizucht-Hobby.



→ Thüringer Energienetze Multitalent für lange und kurze Leitungen

Hartmut Narr wollte schon immer „etwas mit Strom machen“. Nach Lehre, Studium und einem Bereichsleiter-Posten, allesamt im Elektrotechnik-Bereich, landete er 1987 beim Energiekombinat Gera. Sein damaliger Arbeitsweg: 60 Treppenstufen. „Oben war die Wohnung, unten die Leitstelle“, erinnert sich der Netzkoordinator. Wenn er heute in seinem Einsatzgebiet, in den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt, Saale-Orla- und Saale-Holzland-Kreis unterwegs ist, sind die Entfernungen weiter. Manchmal bis zu 50 Kilometer und mehr. Ob Freiheitsgrade oder Vielseitigkeit: Der Goßwitzer macht seine Arbeit gern. Früh steht ein Gespräch mit dem Bürgermeister an. Anschließend wird die Beamer-Präsentation für die neuen Konzessionsverträge vorbereitet. Und danach an einer technischen Lösung für einen Einspeisepunkt getüftelt. Dafür braucht

das Multitalent ingenieurtechnisches Know-how, aber auch gute Ortskenntnisse, ein 1A-Namensgedächtnis und viel Fingerspitzengefühl – besonders im Umgang mit Gemeinden. Für die geht er oft die berühmte Extrameile: sei es beim schnellen Beheben von Leitungsschäden nach dem Orkantief Kyrill. Oder wenn er selbst noch am 31. Dezember eine Anlage ans Netz bringt, damit seine Kunden termingerecht ihre Einspeisevergütungen abrechnen können.

i

Die TEAG-Tochter **TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG** ist für den Betrieb, den Ausbau und die Wartung des rund 40.000 Kilometer langen Strom- und Gasnetzes in Thüringen sowie Teilen Sachsens und Sachsen-Anhalts verantwortlich. Das 2006 gegründete Unternehmen mit Hauptsitz in Erfurt, vier regionalen Netzbetrieben und 800 Beschäftigten versorgt mehr als 1,1 Millionen Privat- sowie Geschäftskunden. Außerdem garantiert es die sichere, effiziente und diskriminierungsfreie Bereitstellung ihrer Netze für fast 16.000 dezentrale Erzeuger bzw. Einspeiser.

Als erster Ansprechpartner für Kommunen hat Hartmut Narr zu vielen Bürgermeistern in Süd- und Ostthüringen einen guten Draht.



→ Sabowind GmbH

Rückenwind für gute Verbindungen

Wind bewegt die Energiewende. Das macht die Sabowind GmbH aus Freiberg so erfolgreich. Das 36 Mitarbeiter starke Unternehmen, zwischen Dresden und Chemnitz beheimatet, bietet rund um Windenergie-Projekte alle Leistungen – von der Standortsuche über die Entwicklung und Realisierung bis zur Betriebsführung. Für die rotierende Branche weht der Wind künftig rauer. Die Einspeisevergütung sinkt und wird ab 2017 durch ein Ausschreibungsverfahren festgesetzt. Das führt zu Veränderungen im Markt mit der Folge, dass die Rolle der Netzbetreiber wichtiger wird. „Denn der Netzzugang ist teilweise sehr kostenintensiv“, sagt Geschäftsführer Dr. Rainer Sack. Die Herausforderung: Gute Einspeisepunkte definieren, solche, die netzverträglich und wirtschaftlich zugleich sind.

Unkompliziert und auf Augenhöhe

„Mit der TEN läuft das Miteinander zwischen Netzbetreiber und Einspeiser tadellos“, lobt Sabowind-Bauleiter Maik Hoffmann, „die haben gute Fachleute, es gibt schnelle Rückmeldungen und zeitnahe Termine. Auch das Persönliche passt. So kommt bei der TEN nur ein Netzkoordinator zur Endabnahme, bei anderen Energieversorgern dagegen ganze Autokolonnen“. Seit 2011 hat die Sabowind mehrere Windenergie-



(v.l.n.r.): Maik Hoffmann, Bauleiter und Anschlussplaner; Marcus Bojack, Geschäftsführer der Sabowind Service GmbH; Mandy Bojack und Dr. Rainer Sack, Geschäftsführer der Sabowind GmbH.

projekte, überwiegend in Südthüringen, ans Netz gebracht. Bis 2018 sollen sich die Flügel für 15 weitere Anlagen mit einer Gesamtleistung von 45 Megawatt im Freistaat drehen. „Für mehr Planungssicherheit stimmen wir uns mit den Netzkoordinatoren regelmäßig im Quartal ab“, lobt die Geschäftsführerin Mandy Bojack. Diese Gesprächsinitiative bietet nur die TEN und sonst kein anderer Netzbetreiber.



Bis zu 200 Meter hoch sind die Windkraftanlagen im ostthüringischen Windpark Tanna. Die Anlage wurde von der Sabowind GmbH errichtet – den Netzzugang erledigte die TEN.

Rainer Schönau (68) Wenn erfahrene Füchse ein Unternehmen verlassen, geht mit ihnen auch wertvolles Know-how in Rente. Nicht so bei Rainer Schönau, ehemaliger TEAG-Netzplaner. Er ist einer von über 12.000 Fachleuten, die ehrenamtlich beim Senior Experten Service (SES) knifflige Probleme im In- und Ausland lösen. Viermal war der Weltentbummler, der auch das SES-Regionalbüro Thüringen leitet, schon im Einsatz. Das hält ihn in Schwung, wie er selbst sagt. Denn zu Hause sitzen und Gartenzweige zählen, sei nicht seine Sache.



Um den Kopf frei zu kriegen, schwingt sich Rainer Schönau gern auf sein Fahrrad. Oft ist er dann auf seinen Lieblingsstrecken rund um die Fahner Höhe oder im Südharz unterwegs.

Der Rat-Geber



→ TEAG Senior Experten Weltweit im Einsatz

Es fing beim Biertisch an, als ihm 2003 ein Freund den Tipp gab: „Mensch, da gibt es einen Verein in Bonn, der schickt die Leute kreuz und quer durch die Welt!“ Ein halbes Jahr später saß Rainer Schönaum im Flieger. Für diesen Verein, den SES – Deutschlands größter Entsendeorganisation für Fach- und Führungskräfte im Ruhestand.

Hilfe zur Selbsthilfe

Sein erstes Projekt: ein Einsatz in St. Vincent und den Grenadinen (Karibik). Als Senior Experte unterstützte er den Stromversorger des Inselstaates beim Neuaufbau seiner Arbeitssicherheit. Andere Einsätze folgten: in Äthiopien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und in der Dominikanischen Republik. Mal war sein Know-how bei der Netzplanung gefragt, mal gab er sein berufliches Wissen bei der Inbetriebnahme von Transformatoren und Umspannwerken weiter.

i

Der **Senior Experten Service SES** wurde als gemeinnützige Stiftung der Deutschen Wirtschaft 1983 in Bonn gegründet. Ziel ist die ehrenamtliche Hilfe zur Selbsthilfe in wirtschaftlich unterentwickelten Ländern weltweit durch direkte Beratung und Erfahrungsweitergabe. Die Senior Expertinnen und Experten sind Ruheständler, die im beruflichen Leben Leitungs- und Führungspositionen in deutschen Wirtschaftsunternehmen innehatten. Derzeit sind für SES über 12.000 Senior Experten weltweit im Einsatz. In den über 30 Jahren seines Bestehens hat der SES über 35.000 Unterstützungseinsätze in 160 Staaten erfolgreich absolviert. Die Unterstützungseinsätze dauern zwischen drei und sechs Wochen, und werden durch 140 Repräsentanten in 83 Ländern initiiert.

Fit, abenteuerlustig und erfahren

Fast 20 Jahre war der Ingenieur für Elektrotechnik als Planer für Nieder- und Hochspannungsnetze bei der TEAG beschäftigt. Ein Traumjob, der ihn schon damals oft ins Ausland führte. Und aus dem er aufgrund einer Vorruhestands-Regelung nur ungern ausschied. Als Frührentner bloß die Kinderwagen der Enkel schieben, das ging gar nicht. Er fühlte sich topfit, wollte was erleben und fand im SES eine Möglichkeit, Beruf und Hobby – das Reisen – miteinander zu verbinden. Seit 2008 leitet der Globetrotter auch das SES-Regionalbüro Thüringen. Und freut sich, dass mittlerweile schon vier TEAG-Senior Experten positive Energie zwischen Alt und Jung international weitergeben.



Für sein Ehrenamt bekommt der Senior Experte eine Menge zurück: viel Wertschätzung, weltweit neue Erfahrungen und Zeit für sein Reise-Hobby.

→ SES-Geschäftsführerin, Dr. Susanne Nonnen „Offen für neue Erfahrungen“

Redaktion: Frau Dr. Nonnen, seit 2008 leitet Rainer Schönau das Erfurter Büro für den SES in Thüringen. Welchen Stellenwert hat seine Arbeit für Ihre Organisation?

Dr. Nonnen: Rainer Schönau ist ‚das‘ Gesicht des SES in Thüringen. Und er ist bestens vernetzt. Ich bin sicher, dass er fast alle unserer Experten persönlich kennt. Genau diese Kontaktfreude zeichnet ihn aus. Auch für die Medien und für Auftraggeber ist er ein wichtiger Gesprächspartner. Kurz und gut: Er vertritt den SES so, wie wir uns das wünschen.

Redaktion: Und was schätzen Sie an ihm?

Nonnen: Er kennt das Einsatzgeschehen aus dem Effeff und ist ein guter Redner. So begeistert er seine Zuhörer für unsere Sache. Hinzu kommt, dass er ungewöhnlich aktiv ist – und dies auf allen Feldern, für die der Name SES steht. Rainer Schönau macht also nicht nur die Auslandstätigkeit publik, sondern auch unsere Aktivitäten in Deutschland, wo wir jungen Menschen in Schule und Ausbildung mit speziellen Programmen helfen.

Redaktion: Der Name SES steht für Profis im Ruhestand aus über 50 Branchen. In welchen Fachgebieten sind die Thüringer Weltklasse?

Nonnen: Mehr als 200 unserer Experten leben in Thüringen. Viele von ihnen bringen ein Ingenieurs-Diplom oder einen Meisterbrief mit. Sie sind damit sehr typische, beim SES aber auch besonders gefragte Fachleute. Überdies sprechen viele Thüringer Russisch, weswegen sie in Ländern der früheren Sowjetunion hoch im Kurs stehen.

Redaktion: Welchen Stellenwert haben Aufträge mit dem Schwerpunkt Energieversorgung im In- und Ausland?

Nonnen: Einen ganz großen! Viele unserer auswärtigen Auftraggeber interessieren sich mehr und mehr für umweltfreundliche Wege der Energieversorgung. Die Solarenergie spielt eine wichtige Rolle – übrigens in jeder Form. Dabei kann es um größere Versor-



gungskonzepte oder um ganz individuelle kleine und einfache Lösungen gehen.

Redaktion: Was sollte ein SES-Experte alles mitbringen?

Nonnen: Neben seinem Fachwissen idealerweise auch Fremdsprachenkenntnisse, die Gabe auf andere Menschen zuzugehen und den Wunsch, seine Erfahrung weiterzugeben, ohne zu belehren. Ferner ist eine gewisse Offenheit von Vorteil.

Redaktion: Haben Sie noch einen Insider-Tipp für potenzielle TEAG-Ruheständler, wenn Sie für den SES tätig werden wollen?

Nonnen: Seid offen für neue Erfahrungen. Sie sind ein riesiger Gewinn! Ihr profitiert von Eindrücken, die im Ruhestand ganz gewiss nicht alltäglich sind.

Zur Person

Dr. Susanne Nonnen ist seit 1996 Geschäftsführerin des SES mit seiner Zentrale in Bonn, 14 Deutschland-Büros und 180 Repräsentanten weltweit. Zusammen mit 294 Mitarbeitern und über 12.000 Senior Expertinnen und Experten unterstützt sie Firmen, Institutionen, Verwaltungen, Schul- und Ausbildungseinrichtungen im In- sowie Ausland. Seit 1983 hat der SES über 35.000 Einsätze in 165 Ländern durchgeführt – allein 2014 mehr als 4.000.

Walter Schossig (75) ist ein über die Grenzen Deutschlands hinaus gefragter Netzschutz-Experte. Voller Energie hält der ehemalige TEAG-Ingenieur für Relaischutz bis heute Vorträge sowie Seminare in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Gothaer ist Autor zahlreicher Bücher und Fachbeiträge. Als passionierter Energie-Chronist und Strom-Blackout-Forscher arbeitet er in vielen Branchengremien der Elektrotechnik mit. Einer davon ist der Arbeitskreis Stromgeschichte der TEAG zur Thüringer Energiehistorie.

Der StromKundler



Neben seinem Steckenpferd, der Netzschutztechnik, lädt Walter Schossig seine Akkus gern beim Wandern im Thüringer Wald und in den Alpen auf.



→ Thüringer Energiegeschichte Im Strom der Zeit unterwegs

Walter Schossig ist dem Strom akribisch auf der Spur. Weil sich der 75-Jährige Zahlen schlecht merken konnte, fing er eines Tages an, die Chronik der Energiegeschichte einfach aufzuschreiben. „Irgendwann wurde es zur Sucht“, sagt der Elektroingenieur alter Schule. Mittlerweile umfasst seine „Energie-Saga“ über 500 A4-Seiten. Schossig nennt es „Staub wischen“. Aus seiner Feder stammt auch der Bestseller „Netzschutztechnik“ – sozusagen die „Bibel“ für Schutztechnik-Profis. „Sie können auf alle möglichen Baustellen kommen, es wird gern als Nachschlagewerk genutzt“, meint der Diplomingenieur mit fast 40 TEAG-Berufsjahren.

Für Vergangenheits- und Schaulustige

Netzschutztechnik sorgt für Energiesicherheit und ist ein anspruchsvolles Arbeitsgebiet. Ambitionierte Tätigkeiten halten den Senior auch bis heute auf Trab. Seine Mitarbeit in Gremien liest sich wie das

i

Der **Arbeitskreis Stromgeschichte** – unterstützt von der TEAG – beschäftigt sich seit 1997 mit der Entwicklung der Energiewirtschaft in Thüringen. Forschungsthemen sind beispielsweise: Die Ausbreitung des Stromnetzes oder die Gründung von Stadt-, Kraft- und Umspannwerken. Aktuell besteht die Runde aus 13 ehrenamtlichen Energiefachleuten, Wissenschaftlern und Industrievertretern. Die Arbeitsergebnisse werden regelmäßig veröffentlicht und als „Insiderwissen“ für Publikationen genutzt. Mehr Infos:
www.ak-stromgeschichte-thueringens.de
www.walter-schossig.de



Von Publikationen bis Ausstellungen: Walter Schossig macht im Arbeitskreis Stromgeschichte Energiethemata einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

„Who is who“ der Elektrotechnik. Der Arbeitskreis Stromgeschichte ist einer davon. Die Gründung geht auf Initiative der TEAG zurück. Das Expertengremium sichtet, erschließt und archiviert systematisch Dokumente, Fotos und Netzpläne über die Stromgeschichte im Freistaat. Aus dem „Energiebiografie“-Mosaik entstehen Publikationen, Datenbanken oder Ausstellungszuarbeiten: für die TEAG selbst oder für Energieunternehmen, Gemeinden, Museen, IHK's und Interessierte. So überrascht es nicht, dass Walter Schossig als Rentner kaum Zeit hat. Seine Frau meint: „Du musst kürzer treten.“ Seine Kollegen und Kunden sagen dann: „Walter, du wirst doch nicht bei uns damit anfangen.“

→ Wasserkraftmuseum Ziegenrück Kohle für die „weiße Kohle“

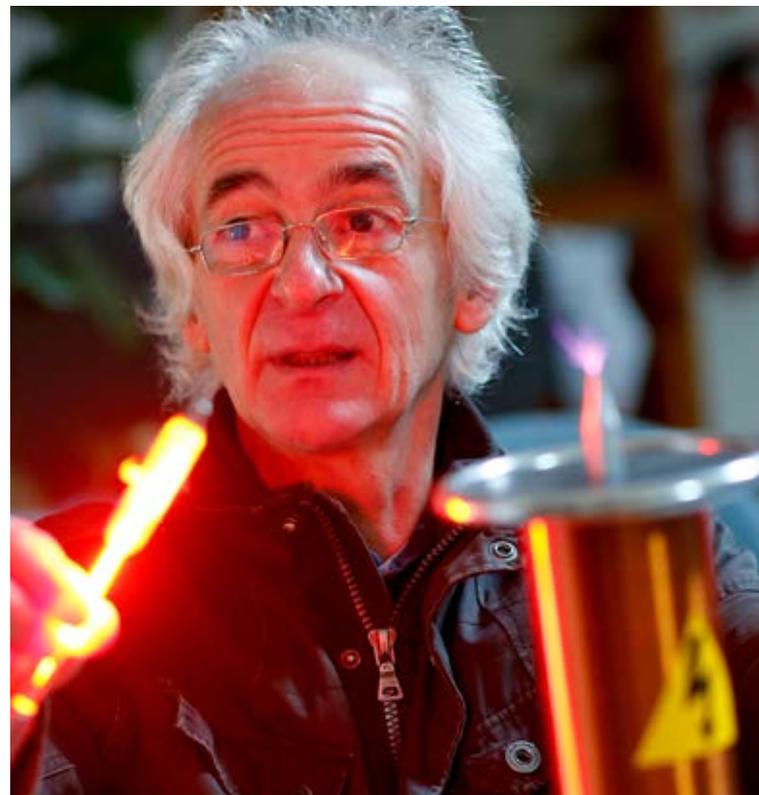
Thüringens Stromwurzeln liegen im Wasser. Aus der sogenannten „weißen Kohle“ wurde über Jahrhunderte hinweg Bewegungsenergie in Mühlen aller Art erzeugt. Die Fernmühle in Ziegenrück, heute Vattenfall-Wasserkraftmuseum, ist einer dieser Energieerzeuger mit langer Tradition. Hier, im Zentrum des Saale-Orla-Kreises, zwischen Bleiloch- und Hohenwarte-Talsperre, führte die Saale stets genügend Wasser. In fast 600 Mühlenjahren standen die Wasserräder daher selten still. Mit dem Bau des Ziegenrücker Wasserkraftwerks um 1900 wurde der Fluss zum Stromlieferanten. Erste Fernleitungen entstanden, später auch Strom-Liefergesellschaften. Sie versorgten die Ziegenrücker Pappenfabrik, ab 1920 auch die Firma Carl Zeiss Jena mit Elektroenergie.

Tue Gutes und rede darüber

Seit 1966 lädt die „Wiege“ der Thüringer Elektrogeschichte zu spannenden Energie-Erlebnissen ein. Neben dem Kraftwerk als Herzstück des Museums locken seltene Turbinen und Glühlampen oder Interessantes über den Talsperrenbau und die Saale-Flößerei die Besucher. Das TEAG-Engagement hilft Museumsleiter Andreas Schmidt, Ausstellungen mit „Wow-Effekten“ zu präsentieren: „Ohne die guten Kontakte nach Erfurt könnten wir vieles gar nicht machen“, sagt der gelernte Elektroprojektant. Die Formen der Förderung sind vielfältig: Geld für Exponate, Sonderausstellungen und Schriftenreihen. Oder inhaltliche Zuarbeiten des Arbeitskreises Stromgeschichte. „Es macht Freude, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen“, erklärt der 56-Jährige begeistert.

Jung und Alt vom Donner gerührt

Ganz in seinem Element ist Andreas Schmidt bei seinen täglichen Hochspannungs-Events: mit meterlangen Blitzen, ohrenbetäubendem Donner und mystischen Tesla-Entladungen. Nach jeder Show sind alle total verblüfft und wollen auf jeden Fall wiederkommen.



Sprühende Büschel-Entladungen bringen nicht nur stromlose Gasröhren zum Leuchten, sondern auch die Augen von Museumschef Andreas Schmidt.

Siegfried Eberhard (81) hat ein großes Her(t)z. Er gratuliert mit Blumen und Geschenken zu runden Geburtstagen. Er organisiert für Ruheständler von TEAG und TEN Jahresabschlussfeiern. Und im Trauerfall kondoliert er bei Beisetzungen. Seit 23 Jahren ist der Mühlhäuser TEAG-Seniorenbetreuer. Einer von 50 Ehrenamtlichen, die für über 2.800 Rentner im Unternehmen ganz viel Gutes tun. Der ehemalige Wartungsmeister für Hochspannungsleitungen liebt diese Arbeit – vor allem der Kontakte zu ehemaligen Kollegen wegen.

Der Her(t)z-Schrittmacher



Schrauben, sägen, hämmern, streichen, pflanzen: Siegfried Eberhard ist Heimwerker-Profi und findet in Haus, Hof und Garten immer ein neues Projekt.



→ TEAG Seniorenbetreuung Zu Besuch bei alten Kollegen

Über 20 Jahre betrug bis vor kurzem noch die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei der TEAG. Wenn Unternehmen und deren Mitarbeiter sich dann noch wie eine große Familie fühlen, kann mit dem Ruhestand schnell das tiefe Loch kommen. „Es ist furchtbar, in Rente zu gehen und seine Kontakte zu verlieren“, weiß der Seniorenbetreuer Siegfried Eberhard zu erzählen. Zusammen mit zwei Ex-Kollegen kümmert sich der gelernte Elektriker um rund 100 ehemalige TEAG-Mitarbeiter in Mühlhausen, Bad Langensalza und Sondershausen. „Ach, das wir uns nochmal sehen“ – nur eine von vielen Reaktionen, wenn der 81-Jährige, immer im Anzug und vorangemeldet, zu Besuch kommt. Dann ist er Geschenkbote, Gesprächspartner und „Aktualitätendienst“ in einem. Unterstützung erhält er von der Personalabteilung. „Wir machen auch Reklame“, sagt der Ehrenamtler. Der Grund: Die betriebliche 60plus-Fürsorge ist ein Novum. Vergleichbares gibt es nur noch bei Bahn und Post. „Die Energiewirtschaft hält genauso zusammen“, verkündet der Seniorenvertreter stolz. Das kommt an, sorgt oft für großes Erstaunen und viel Interesse über die TEAG hinaus.



i

1991 wurde die **TEAG-Seniorenbetreuung** von der ENAG gegründet. Jeder der 50 ehrenamtlichen Seniorenvertreter verantwortet, ähnlich einem Außendienstbezirk, sein Betreuungsgebiet in Thüringen. Der Terminkalender der „Firmenbotschafter“ ist gefüllt mit Geburtstags- und Krankenbesuchen, der Organisation von Jahresfeiern und der Teilnahme an Beerdigungen. Pro Jahr werden alle Seniorenbetreuer zu einem Tagesausflug eingeladen – als Dankeschön für ihr Engagement, das ca. 15 Stunden im Monat umfasst.

Interesse an Menschen und große Dankbarkeit von ehemaligen Kollegen motivieren Siegfried Eberhard und Jürgen Haase für die Arbeit als Seniorenbetreuer.

→ Prof. Dr. Christoph Englert „Gesünder als alle Pillen“

Wir werden immer älter – und müssen immer länger arbeiten. Daher brauchen wir eine andere Einstellung zum Älterwerden und zur Arbeitskultur, fordert einer der bekanntesten Altersforscher Deutschlands, Prof. Dr. Christoph Englert.

Redaktion: Sie forschen an der Fragestellung, warum wir altern. Wie machen Sie das?

Prof. Dr. Englert: Wir arbeiten mit Mäusen und Fischen, also mit Modellorganismen, die uns das Älterwerden im Zeitraffer vorführen. Nicht alle, aber die meisten Prinzipien des Alterns dieser Tiere sind auf den Menschen übertragbar.

Redaktion: Welche Rolle spielt die Arbeit beim Älterwerden?

Englert: Zu harte Arbeit ist aus meiner Sicht schädlich. Nicht umsonst nimmt die Lebenserwartung weiter zu, weil wir im Vergleich zu Menschen von vor 100 Jahren heute weniger anstrengend arbeiten. Andererseits hat Arbeit auch eine stabilisierende Funktion. Wer sich stark über seinen Job definiert, für den gehört der Renteneintritt zu den schlimmsten Einschnitten im Leben.

Redaktion: Wird Altwerden daher oft auch als Makel gesehen?

Englert: Mich stört diese Dämonisierung von der Überalterung der Gesellschaft. In wenigen Jahren werden die über 50-Jährigen die Mehrheit im Land stellen. Wir brauchen positivere Bilder. Führungspositionen werden von Menschen im besten Alter besetzt. Und Bundeskanzlerin wird man nicht mit 35!

Zur Person

Prof. Dr. Christoph Englert (53) erforscht seit den 90er Jahren das Altern. Bis heute gilt der studierte Genetiker als einer der Spitzenforscher auf diesem Gebiet. Am Leibniz-Institut für **Altersforschung in Jena** untersucht er an Modellorganismen, was genau beim Altern passiert – und wie sich die Erkenntnisse auf den Menschen übertragen lassen.

Redaktion: Was macht die TEAG heute schon gut, um den demografischen Wandel in den Griff zu kriegen?

Englert: Im Prinzip ist alles sinnvoll, was jemand, ob nun Frau oder Mann, in Arbeit hält. Solange man sich nicht gerade in den Betrieb schleppt, ist Arbeit einer der Garanten für Stabilität, Gesundheit und Lebensfreude.

Redaktion: Mitarbeiter, die bei der TEAG in Rente gehen, werden von freiwilligen Seniorenvertretern betreut. Was halten Sie davon?

Englert: Füreinander da sein, Verantwortung übernehmen, lange aktiv bleiben – und das bis ins hohe Alter! – ich bin überzeugt, das ist viel gesünder als alle Pillen!



Ernst Thalmann (100) Gelernter Zählereicher in der Weimarer Republik. Student der Elektrotechnik im Zweiten Weltkrieg. „Vater“ der Relaisprüfungen und Gruppenleiter Netzschutz im Energiekombinat Gera der damaligen DDR – fast das gesamte 20. Jahrhundert hat Ernst Thalmann, Jahrgang 1915, erlebt. Doch der Hundertjährige ist nicht nur ein Mensch mit Vergangenheit, sondern ein Hochbetagter mit vielen Leidenschaften: sei es für Maschinen oder das Segeln.

Der Schalt-Greis



→ TEAG Zeitzeugen

Der hundertjährige Relaisschutz-Papst



Seinen 100. Geburtstag feierte Ernst Thalmann mit 50 Gästen im Traditionshotel „Schwarzer Bär“ in Jena. Alle drei Söhne, die sieben Enkel und sechs Urenkel samt Familien waren da. Der Höhepunkt: Ein Lichtbilder-Vortrag über seine Lebensreise. Als der Vater gegen Ende des Ersten Weltkriegs fiel, zog der gebürtige Westfale mit seiner Mutter ins thüringische Pößneck. Schon damals gehörte seine Leidenschaft dem Tüfteln und Basteln. Weil er seinen Traumberuf – Elektriker – aus Gesundheitsgründen nicht erlernen konnte, machte er die Not zur Tugend – und eine Ausbildung zum Zählereicher. „Für einen Stundenlohn von 7 Pfennig“, erinnert sich der Senior.

Der Netzschutz ist seine Energie

Während des Zweiten Weltkrieges begann der Mann mit dem biblischen Alter in Ilmenau ein Elektrotechnik-Studium. Erst nach 1945 schließt er es ab, denn

zwischendurch musste er an die Front, in 13 Ländern sei er gewesen. Von da an geht seine Karriere steil bergauf: Im zerbombten Saalfeld entwickelte er mit fast nichts in den Händen einen Zähler- und Schutzrelais-Prüftisch. Dr.-Ing. Paul Rosenlöcher, einer der Energieexperten Thüringens, wird auf ihn aufmerksam. Gemeinsam bauen sie 1949 die erste Relaisprüfgruppe im Energiebezirk Süd, in Weimar auf. Bei seinem Ausscheiden, 1980, war der passionierte Segler nicht nur Gruppenleiter Netzschutz im Energiekombinat Gera, sondern auch einer der gefragtesten überregionalen Experten im Relaisschutz.

Mein Leben hat mir gut gefallen

Ein Lebensmotto hat Ernst Thalmann nicht, aber eine gute Partnerschaft, der Glaube an Gott und das Loslassen sind sein Rezept für ein hohes Alter. Wenn er könnte, er würde alles nochmal so machen: Seine Frau Johanna heiraten, denselben Beruf ergreifen und auch die Fehler nicht auslassen. „Ich bereue nichts“, sagt einer, für den das Älterwerden mehr Würde als Bürde ist.

i

2015 waren in Thüringen rund 60.000 Menschen über 85 Jahre alt. Die **Zahl der Hundertjährigen** verdoppelt sich deutschlandweit alle acht Jahre. In Thüringen gibt es statistisch 13 der sogenannten „**Centenarians**“ pro hunderttausend Einwohner. Auch bei der TEAG ist die Zahl der hundertjährigen Senioren im Steigen begriffen. Derzeit sind acht Rentnerinnen und Rentner in der TEAG-Seniorenbetreuung über 100 Jahre alt.

→ TBK-Vorstand, Dr. Dirc Hübner

Wie wird man 100 Jahre alt?

Redaktion: Was glauben Sie, kann man heute bei guter Gesundheit 100 Jahre alt werden und gibt es dafür Tipps?

Dr. Hübner: Wer Sport treibt, wer sich gesund ernährt, wer in harmonischen sozialen Verhältnissen lebt und wer auch zufrieden mit seiner Arbeit ist, der hat beste Voraussetzungen gesund und rüstig alt zu werden. Um 100 Jahre zu erreichen, braucht es zudem eine gewisse Veranlagung in der Familie. Weiter sind im Alter ausreichend Pausen, Stressvermeidung und eine gewisse Portion Lebensfreude notwendig. Nicht unwichtig sind auch Hobbys, die geistige Frische und Konzentrationsfähigkeit verlangen. Es ist tatsächlich so: „Wer rastet, der rostet.“ Außerdem sollte man übermäßig Alkohol, Nikotin und Drogen generell vermeiden.

Redaktion: Was bedeutet das im Alltag konkret?

Hübner: Nur einige Beispiele: Gesundheitsvorsorge ist wärmstens zu empfehlen. Vorsorgeuntersuchungen bietet etwa die TBK direkt im Hause der TEAG. Das betrifft Blutzuckeruntersuchungen, Hautscreenings und vieles mehr. Bei den jährlichen Gesundheitstagen kann da jeder Mitarbeiter sogar während der Arbeitszeit etwas für die Vorsorge tun. Wir vermitteln für Arbeitskreise der TEAG auch Experten für medizinische Fragen.

Redaktion: Bis 2030 soll das Durchschnittsalter in deutschen Firmen auf 53 Jahre steigen. Wie demografiefest ist die TEAG?

Hübner: Die TEAG macht genau das Richtige – sie setzt auf die Ausbildung und holt so junge Leute ins Unternehmen. Daher ein großes Lob für das Ausbil-



Zur Person

Der promovierte Diplom-Wirtschafts-Pädagoge, **Dr. Dirc Hübner** (52), ist seit 2011 Vorstand der Thüringer Betriebskrankenkasse (TBK). Die TBK ist eine offene Krankenkasse, 1994 von den größten Energieversorgern im Freistaat gegründet. Mehr als 13.500 Thüringer sind bei der TBK versichert. Das Unternehmen mit 40 Mitarbeitern sitzt in Erfurt und hat Servicestellen in Meiningen, Gera sowie Jena.

dungszentrum! Unser Anteil: Wir stärken seit Jahren den Präventionsansatz durch Gesundheitsförderung. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Gemessen an anderen Firmen dieser Größe sind die TEAG-Mitarbeiter erstaunlich gesund und fit.



Konzernlagebericht
für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis
31. Dezember 2015
(*Auszug*)

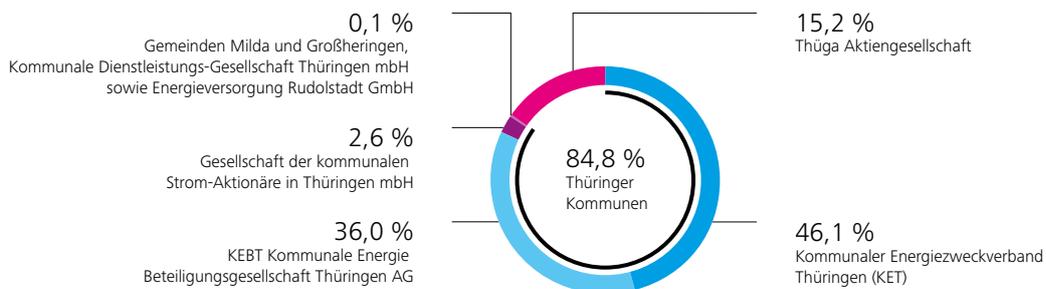


I Grundlagen des Konzerns

Die Thüringer Energie AG (TEAG) ist der führende Energieversorger und Infrastrukturdienstleister in Thüringen und als rein kommunales Unternehmen geschäftlich tätig. Das Unternehmen ist Muttergesellschaft des Thüringer-Energie-Konzerns (Konzern).

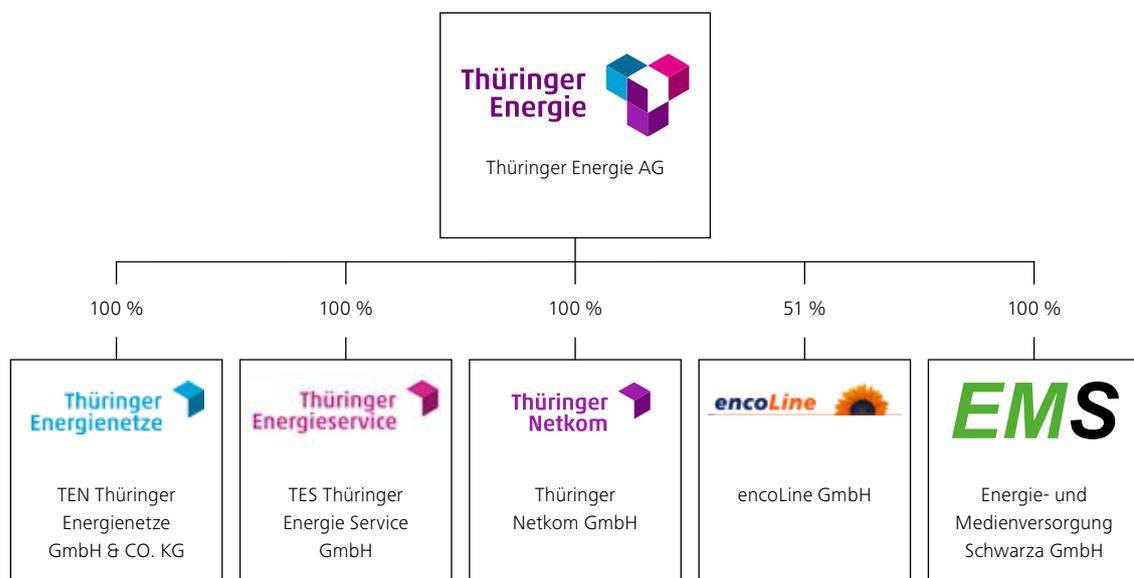
Insgesamt werden mittelbar 84,8 % der Aktien von rund 800 Thüringer Gemeinden und Städten gehalten. Aktuell stellt sich die Eigentümerstruktur wie folgt dar:

Aktionärsstruktur



Der Konsolidierungskreis umfasst zum 31. Dezember 2015 neben der TEAG fünf vollkonsolidierte und 44 weitere Unternehmen, davon 16 nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen. Bei den 14 nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen und den neun übrigen assoziierten Unternehmen wurde von einer Konsolidierung aufgrund deren Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns abgesehen.

Zu den vollkonsolidierten Unternehmen zählen neben der TEAG die TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG, Erfurt (TEN, vormals TEN Thüringer Energienetze GmbH), die Energie- und Medienversorgung Schwarza GmbH, Rudolstadt/Schwarza (EMS), die Thüringer Netkom GmbH, Weimar (TNK), die TES Thüringer Energie Service GmbH, Jena (TES) und erstmalig die encoLine GmbH, Gera (encoLine), an der die TEAG 51 % der Anteile hält.



Geschäftsmodell des Thüringer-Energie-Konzerns

Der Thüringer-Energie-Konzern ist auf sämtlichen Stufen entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfung aktiv: von der Strom- und Wärmeerzeugung, der Verteilung von Strom und Erdgas bis hin zum Energievertrieb. Darüber hinaus bietet das Unternehmen seinen Kunden Energie-, Telekommunikations- und Servicedienstleistungen an.

Das Geschäftsmodell des Thüringer-Energie-Konzerns basiert auf einer „Fünf-Netze-Strategie“, die im integrierten Ansatz den Ausbau und den Betrieb des

- Stromnetzes,
- Gasnetzes,
- Glasfasernetzes,
- Wärmenetzes und des
- Straßenbeleuchtungsnetzes

umfasst.

Die Funktion des unabhängigen Netzbetreibers nimmt die TEN als Tochtergesellschaft der TEAG wahr und betreibt im regulatorischen Rahmen das Strom- und Erdgasverteilnetz. Hierdurch wird die im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) festgeschriebene Trennung des regulierten Netzgeschäfts von allen übrigen Aktivitäten sichergestellt. In diesem Zusammenhang erbringt die TEN auch umfangreiche Dienstleistungen insbesondere rund um das Strom- und Gasnetz.

Abgeleitet aus dieser „Fünf-Netze-Strategie“ lassen sich weitere Aktivitäten und Dienstleistungen in die folgenden Geschäftsfelder einordnen:

- Erzeugung und Wärme,
- Vertrieb,
- Telekommunikation,
- Straßenbeleuchtung,
- Beteiligungen und
- Sonstiges (Dienstleistungen inkl. Gasspeicher).

Das Erzeugungsgeschäft basiert vollständig auf effizienter Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) sowie der Nutzung erneuerbarer Energien. Hierzu betreibt das Unternehmen Kraftwerke auf Erdgasbasis sowie Anlagen zur Stromerzeugung aus Wasserkraft, Wind- und Sonnenenergie. Um die Potenziale der erneuerbaren Energien in Thüringen zu nutzen und die regionale Wertschöpfung in diesem Bereich zu erhöhen, setzen wir verstärkt auf Kooperationen mit Thüringer Stadtwerken und Kommunen. Beispielgebend ist hierbei etwa das gemeinsame Engagement von inzwischen 13 Thüringer Energieversorgern in der Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG (WKT). Speziell für die kommunalen Partner werden mit der KomSolar Stiftung, der KomSolar Invest GmbH und der KomSolar Service GmbH die Möglichkeiten der Photovoltaik im ländlichen Raum erschlossen.

Eine weitere tragende Säule des Geschäftsmodells ist der Vertrieb von Strom-, Erdgas- und Wärmeprodukten sowie damit verbundene Dienstleistungen für Privat-, Geschäfts-, Industrie- und kommunale Kunden. Neben den klassischen Strom- und Erdgasarten bietet das Unternehmen speziell auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmte Lösungen. Zusätzlich zu den kundenorientierten Lösungen wird die Entwicklung moderner Vertriebskanäle forciert. Neben

der persönlichen Beratung und umfassendem Service vor Ort nimmt die Kommunikation über das Internet eine zunehmend wichtige Rolle ein.

Der Thüringer-Energie-Konzern verfügt über ein umfangreiches Glasfasernetz, welches die Grundlage für das Telekommunikationsgeschäft bildet. Die Netzkapazitäten nutzen wir selbst und stellen sie parallel auch anderen Telekommunikations- und Informationsdienstleistern sowie Gewerbetreibenden zur Verfügung. Im Geschäftsjahr 2015 wurden zudem 51,0 % der Geschäftsanteile an der encoLine erworben. Hierdurch binden wir den wichtigsten regionalen Vertriebspartner für Privatkunden im ländlichen Raum enger an das Unternehmen. Zugleich wurde in 2015 von der TNK eine eigene Plattform aufgebaut, um Privatkunden in Thüringer Städten moderne Kommunikation und schnelle Internetverbindungen zur Verfügung zu stellen. Dies ergänzt die Aktivitäten zur Versorgung des ländlichen Raums mit schnellem Internet. Inzwischen sind rund 400 ländliche Orte und drei Städte erschlossen; nahezu 200.000 Einwohner auf dem Land und circa 115.000 Einwohner in Weimar, Mühlhausen und Rudolstadt werden durch dieses Datenetz erreicht.

Für die Kommunen rückt die Straßenbeleuchtung immer mehr in den operativen Fokus, da deutliche Energieeinsparpotentiale realisiert werden können. In unserem Geschäftsfeld Straßenbeleuchtung werden den kommunalen Partnern neue Produkte zur Errichtung, zum Betrieb und zur energietechnischen Sanierung von Straßenbeleuchtungsanlagen mittels LED-Technologie aus einer Hand angeboten.

Unseren Anspruch als führendes kommunales Unternehmen unterstreicht auch unsere Beteiligungsstruktur. Das Portfolio umfasst insbesondere Beteiligungen an 20 Stadtwerken. An diesen ausschließlich in Thüringen beheimateten Unternehmen halten wir in der Regel Anteile zwischen 16 % und 49 %. Weiterhin sind wir an lokalen oder objektbezogenen Gesellschaften beteiligt, welche Energiedienstleistungen erbringen oder regenerativen Strom erzeugen. Zum Bilanzstichtag waren wir an 38 Kapitalgesellschaften sowie an vier Personengesellschaften und zwei Genossenschaften beteiligt.

Die „Fünf-Netze-Strategie“ bildet die Basis für unser Unternehmensleitbild „regional, integriert und unabhängig“. Die Umsetzung der Strategie wird durch regelmäßige Konsultationen der Führungskräfte sowie durch ein wirkungsvolles qualitatives und quantitatives Steuerungssystem von Vorstand und Aufsichtsrat überwacht. Ferner werden im Rahmen regelmäßiger Hochrechnungen und einer rollierenden Mittelfristplanung Indikatoren für die künftige Geschäftsentwicklung ermittelt.

Die Basis für die interne Steuerung des Unternehmens sind das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) und das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA). Darüber hinaus geben wir im Lagebericht zur besseren Veranschaulichung neben diesen auch weitere Steuerungskennzahlen an. Dazu gehören Cashflow, Investitionen in immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen sowie nicht finanzielle Leistungsindikatoren wie Erzeugungsmengen, Absatz- und Beschaffungsmengen sowie Umwelt- und Arbeitnehmerbelange.

II Wirtschaftsbericht

II.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

II.1.1 Konjunktur und Markt

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2015, bezogen auf das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP), um 1,7 % gewachsen, wie aus den Zahlen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) hervorgeht. Nach Einschätzungen der Deutschen Bundesbank befindet sich die deutsche Wirtschaft insgesamt in einer robusten Verfassung. Getragen ist der Aufschwung vor allem durch die starke Binnennachfrage.

In Thüringen konnte das Bruttoinlandsprodukt in den ersten beiden Quartalen 2015 nach den Angaben des Statistischen Landesamtes um 0,4 % gesteigert werden. Der Freistaat liegt damit im Wettbewerb der Bundesländer auf einem hinteren Platz. Dies ist auf unterschiedliche Faktoren zurückzuführen. Beispielsweise hat die Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes in Thüringen an Dynamik verloren. Auffällig im 1. Halbjahr 2015 ist außerdem ein spürbarer Rückstand im Baugewerbe gegenüber allen anderen Bundesländern. Darüber hinaus dämpfen rückläufige Bevölkerungszahlen die wirtschaftliche Entwicklung. Für das Gesamtjahr erwartet das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) ein Wirtschaftswachstum von rund 1,0 %.

Die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen erwartet für 2015 einen Anstieg des Primärenergieverbrauchs in Deutschland um etwa 1,3 % auf rund 13.335 Petajoule (PJ). Den größten Einfluss auf diese Entwicklung haben dabei die Witterungsbedingungen. Um den Temperatureffekt bereinigt, wäre der Energieverbrauch im Jahresverlauf um 1,5 % bis 2 % gesunken. Mit dem Anstieg durchbricht das Verbrauchsverhalten jedoch nicht den langfristigen Trend eines fallenden Primärenergieverbrauchs.

Der Stromverbrauch ist nach ersten Berechnungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) um 0,7 % gestiegen. Der Verbrauch der privaten Haushalte, von Gewerbe und Industrie hat knapp 552 Mrd. kWh Strom erreicht (Vorjahr 548 Mrd. kWh). Der Anstieg begründet sich vorrangig durch die positive konjunkturelle Entwicklung.

Der Preis am Terminmarkt der Energiebörse EEX für das Kalenderjahr 2016 lag in 2015 bei durchschnittlich 31 €/MWh. Dies entspricht einer Reduzierung um rund 11,4 % gegenüber dem Vorjahr. Nach Berechnungen der Branche wird der Anteil der erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung im abgelaufenen Geschäftsjahr etwa 30 % (Vorjahr 25,9 %) betragen. Dieser Rekordwert ist auf günstige Witterungsverhältnisse, aber auch auf zahlreiche neue EEG-Anlagen (vor allem Wind und Photovoltaik) zurückzuführen.

Regionale Versorger wie die TEAG, die die Funktion des Grundversorgers wahrnehmen, beschaffen ihre Strommengen strukturiert und teilweise über mehrere Jahre im Voraus, um die zuverlässige Versorgung ihrer Kunden zu gewährleisten. Die Preise basieren daher auf einem Beschaffungsmix, welcher maßgeblich von den Notierungen der Vorjahre beeinflusst ist.

Nach ersten Berechnungen des Branchenverbands BDEW wird für das Gesamtjahr 2015 ein Anstieg des Erdgasverbrauchs um 5 % auf 863 Mrd. kWh (Vorjahr 825 Mrd. kWh) erwartet.

Hauptgrund für den Anstieg waren nach einem sehr milden Jahr 2014 deutlich kühlere Temperaturen im ersten Halbjahr 2015. Zum Jahresende dämpfte die sehr milde Witterung diesen Zuwachs wieder ab.

Darüber hinaus setzt sich der verminderte Einsatz von Erdgas in der Stromerzeugung fort. Die Schätzungen sehen für das Gesamtjahr einen Rückgang von 7 % gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund dessen fällt der Anteil von Erdgas an der Stromerzeugung in 2015 auf 9,7 %.

Im Handelszeitraum 2015 wurde der Gaspreis am Terminmarkt der Energiebörse EEX für Lieferungen im Kalenderjahr 2016 mit durchschnittlich 20 €/MWh notiert und lag somit 16 % unter dem Vorjahreswert. Vergleichbar mit dem Strommarkt beschaffen wir die Erdgasmengen strukturiert am Markt, sodass auch hier Preisschwankungen an den Märkten geglättet werden können.

Der Telekommunikationsmarkt ist durch unverändert wachsenden Bandbreitenbedarf geprägt. Begründet wird diese Entwicklung im Privatkundenmarkt durch die sich stark verbreitenden Video-Applikationen. Steigende Datenmengen in diversen branchenspezifischen Applikationen und die zunehmende Vernetzung der Unternehmen sind im Geschäftskundenmarkt maßgeblich für diesen Trend. Der größte Bandbreitenzuwachs ist bei den Mobilfunkunternehmen zu beobachten. Aufgrund dieser Entwicklung sind die Unternehmen gezwungen, ihre zur Anbindung der Funkmasten notwendigen Festnetz-Kapazitäten kontinuierlich zu erweitern.

II.1.2 Energiepolitik und Energierecht

Die energiepolitischen Entwicklungen und regulatorischen Rahmenbedingungen haben wesentlichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung des Thüringer Energie-Konzerns. Wir pflegen daher den Dialog mit der Politik und bringen uns auch über Branchenverbände, wie den BDEW Bundesverband der Energie-

und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) und den Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU), aktiv in den Meinungsbildungsprozess ein. Im Geschäftsjahr 2015 waren insbesondere die folgenden Gesetzesänderungen und -vorhaben für unser Unternehmen von Bedeutung:

- Novellierung der Anreizregulierung,
- Entwurf des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende,
- Weiterentwicklung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG),
- Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG) und
- Entwurf des Strommarktgesetzes.

Im Januar 2015 veröffentlichte die Bundesnetzagentur (BNetzA) einen Evaluierungsbericht zur Anreizregulierung. Dieser war das Ergebnis eines in den zurückliegenden Jahren durchgeführten Evaluierungsprozesses, der eine Überprüfung des Regulierungsrahmens für die Strom- und Gasnetze beinhaltete. Auf Basis dieses Evaluierungsberichtes legte das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im März 2015 ein Eckpunktepapier für eine Novellierung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) vor. In der Konsultation des Eckpunktepapiers stellte sich jedoch heraus, dass die Ziele, insbesondere eine Verbesserung der Investitionsbedingungen, eine Stärkung der Effizienzanreize und eine Vereinfachung des Verfahrens, mit den vorgeschlagenen Regelungen nicht erreicht werden konnten. Daher kam es im Ergebnis nicht zur Vorlage der ursprünglich für Mai 2015 angekündigten Novelle der ARegV. Ein weiterer Vorstoß des BMWi zur Novellierung der ARegV wird im Laufe des Jahres 2016 erwartet.

Die Energiewende stellt bereits heute gestiegene Anforderungen an die Mess- und Kommunikationstechnik, welche auf dem Weg zum intelligenten Stromnetz noch weiter zunehmen werden. Um diesen erhöhten Anforderungen Rechnung zu tragen, hat das BMWi im September 2015 den Entwurf eines Messstellenbetriebsgesetzes (MsbG) als Kern des „Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende“ vorgelegt. Mit dem MsbG sollen die gesetzlichen Grundlagen für den stufenweisen Rollout von intelligenten Messsystemen und den Einsatz von modernen Messeinrichtungen ab 2017 unter Beachtung weitreichender Bestimmungen zu Datenschutz und Datensicherheit geschaffen werden. Für den verpflichtenden Einbau und den Betrieb von intelligenten Messeinrichtungen sieht der Gesetzentwurf gestaffelte Preisobergrenzen vor. Darüber hinaus werden die grundsätzlichen Rechte und Pflichten für den „intelligenten“ Messstellenbetrieb neu geregelt, die sich zum Teil deutlich vom Messstellenbetrieb mit herkömmlichen Zählern unterscheiden. Danach obliegt die Grundzuständigkeit für die sogenannten „Smart Meter“ künftig dem grundzuständigen Messstellenbetreiber. Verteilnetzbetreiber, die wie bisher für den „klassischen“ Messstellenbetrieb zuständig bleiben, können diese Rolle übernehmen oder auf einen Dritten übertragen. Die stärkere Abgrenzung von Netz- und Messstellenbetrieb soll durch die buchhalterische Entflechtung des „intelligenten“ Messstellenbetriebs gewährleistet werden. Zudem soll das derzeit stufige Bilanzierungssystem dahingehend geändert werden, dass die Aufgabe der Bilanzierung künftig allein vom Übertragungsnetzbetreiber wahrgenommen wird. Dies hätte erhebliche Änderungen der bewährten Marktprozesse zur Folge. Das Bundeskabinett hat am 4. November

2015 den Regierungsentwurf des Gesetzes beschlossen. Das Gesetzgebungsverfahren soll im Mai 2016 abgeschlossen werden.

Mit Inkrafttreten der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) am 1. August 2014 erfolgte ein wichtiger Schritt, die Kosten für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien wirksam zu begrenzen und die erneuerbaren Energien stärker an den Markt heranzuführen. So soll künftig etwa die Förderhöhe für Erneuerbare-Energien-Anlagen überwiegend durch Ausschreibungsverfahren ermittelt werden. Im Geschäftsjahr 2015 wurden erstmalig drei Ausschreibungsrunden für PV-Freiflächenanlagen mit einem Ausschreibungsvolumen von insgesamt 500 MW durchgeführt. Parallel hierzu hat das BMWi im Sommer 2015 einen Konsultationsprozess zum Ausschreibungsdesign für Windenergieanlagen an Land und auf See sowie Photovoltaikanlagen mit einer Leistung größer 1 MW eingeleitet. Die Ergebnisse daraus sind in das Eckpunktepapier für die weitere Novellierung des EEG (EEG 2016) eingeflossen, welches das BMWi am 8. Dezember 2015 veröffentlicht hat.

Die hocheffiziente KWK-Technologie ist neben den erneuerbaren Energien ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der Energiewende. Mit der Novelle des KWKG, die zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten ist, sollen neue Impulse vor allem für flexible, gasbefeuerte KWK-Anlagen gesetzt werden. Das Gesetz steht noch unter dem Vorbehalt der beihilferechtlichen Genehmigung durch die EU-Kommission. Das KWKG 2016 fokussiert auf die Förderung des in das Netz der allgemeinen Versorgung eingespeisten KWK-Stroms. Hierfür steigen die Zuschlagssätze für Strom

aus neuen, modernisierten und nachgerüsteten KWK-Anlagen. Unter bestimmten Voraussetzungen erhalten zudem bestehende KWK-Anlagen mit einer elektrischen Leistung von mehr als 2 MW, die keine Förderung nach dem bisherigen KWKG mehr erhalten haben, befristet bis Ende 2019 eine neue Förderung. Darüber hinaus wird für Energiedienstleister (Contractoren), die Objekte beispielsweise in der Wohnungswirtschaft oder in Gewerbeparks mit Strom und Wärme versorgen, eine weitere Förderkategorie eingeführt. Als weitere Neuerung sieht das KWKG 2016 grundsätzlich die Verpflichtung vor, KWK-Strom, der nicht selbst verbraucht wird, direkt zu vermarkten. Die verpflichtende Direktvermarktung gilt für alle KWK-Anlagen mit einer elektrischen Leistung von mehr als 100 kW und wird abhängig von der Anlagengröße schrittweise eingeführt. Das BMWi will in Zukunft jährlich die Angemessenheit der Zuschlagssätze für KWK-Anlagen überprüfen. In 2017 steht zudem eine umfassende Evaluierung des KWKG-Gesetzes an, um auf Veränderungen im energiewirtschaftlichen Umfeld zu reagieren. Als Ausbauziel sieht das KWKG 2016 vor, dass 110 TWh Strom in 2020 und 120 TWh Strom in 2025 in KWK-Anlagen erzeugt werden.

Zur Schaffung eines konsequenten marktwirtschaftlichen Ordnungsrahmens für den Strommarkt der Zukunft hatte das BMWi Ende 2014 mit dem Grünbuch einen umfangreichen Konsultationsprozess eingeleitet. Nach dessen Auswertung hat das BMWi im Juli 2015 ein Weißbuch herausgegeben, in dem sich das Ministerium gegen einen zusätzlichen Kapazitätsmarkt und für eine Weiterentwicklung des Strommarktes, zum sogenannten Strommarkt 2.0, entschied. Die im Weißbuch beschriebenen Maßnah-

men mündeten im Entwurf des Gesetzes zur Weiterentwicklung des Strommarkts (Strommarktgesetz). Inhaltlich stärkt das Strommarktgesetz die Marktmechanismen und schafft einen Rahmen, in dem alle Stromanbieter und Flexibilitätsoptionen miteinander im Wettbewerb stehen. Zusätzlich werden verschiedene Maßnahmen fixiert, die den Strommarkt auf die Zukunft vorbereiten sollen. Dies betrifft insbesondere die Stärkung der Rolle der Bilanzkreisverantwortlichen, die Einführung einer Kapazitätsreserve von 4,4 GW, die schrittweise Stilllegung von Braunkohlekraftwerken durch eine Überführung von 2,7 GW in die Sicherheitsbereitschaft, Änderungen und Konkretisierungen des Regel- und Ausgleichsenergiemarkts sowie sogenannte Redispatch-Maßnahmen. Daneben sind die Einführung einer Spitzenkappung der Einspeiseleistung sowie die Einrichtung einer Informationsplattform und eines Stammdatenregisters geplant. Ziel ist die Sicherstellung der Versorgungssicherheit und die Regelung der stetig zunehmenden Einspeisungen von in EEG-Anlagen erzeugtem Strom. Der Entwurf des Strommarktgesetzes durchläuft derzeit das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren und soll Mitte 2016 in Kraft treten.

Für den fundamentalen Transformationsprozess, in dem sich die Energiewirtschaft aktuell befindet, sind verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen und Planbarkeit von entscheidender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund blieben die für 2015 angekündigten gesetzlichen Weichenstellungen hinter unseren Erwartungen zurück. Wichtige Gesetzesvorhaben wie die Novellierung der ARegV verzögern sich weiter. Statt des erwarteten Verordnungspakets zur Modernisierung des Messwesens gelangte im Spät-

sommer ein inoffizieller Entwurf eines Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende an die Öffentlichkeit. Zudem entsteht der Eindruck, dass es etablierten Akteuren wie Regionalversorgern, Stadtwerken und Netzbetreibern, die seit jeher das Rückgrat der sicheren Energieversorgung bilden, zunehmend schwerer gemacht wird, sich bei der Bundesregierung Gehör zu verschaffen. Diese Entwicklung sehen wir kritisch. Es bleibt abzuwarten, ob und in welcher Qualität das BMWi seine energiepolitische Agenda, die es im Januar 2016 zum zweiten Mal angepasst hat, in der aktuellen Legislaturperiode tatsächlich umsetzen wird.

II.1.3 Netzregulierung

Bereits seit 2009 werden Netzbetreibern individuelle effizienzbasierte Erlösobergrenzen vorgegeben. Die gemäß ARegV ermittelten und von der BNetzA festgelegten Erlösobergrenzen in Verbindung mit Anpassungen der dauerhaft nicht beeinflussbaren Kosten sind in jedem Kalenderjahr Grundlage für die Kalkulation der Netzentgelte. Einerseits muss unsere Netztochter TEN den mit der Energiewende verbundenen neuen Aufgaben und andererseits den Erlösvorgaben und damit verbundenen Kostensenkungen gerecht werden, ohne dadurch die Versorgungsqualität des Netzes zu vermindern. Ziel ist es, mit einem Höchstmaß an Effizienz und Kompetenz die nachhaltige Sicherung der Versorgungsqualität, die Gewährleistung der Systemstabilität und den weiteren bedarfsgerechten Ausbau der Energienetze in Thüringen sicherzustellen. Das Geschäftsjahr 2015 war das zweite Jahr der zweiten Regulierungsperiode im Strom- und bereits das dritte Jahr der zweiten Regulierungsperiode im Gasbereich. Gleichzeitig ist das

Jahr 2015 als sogenanntes Fotojahr Basis für die Festlegung der Erlösobergrenzen der dritten Regulierungsperiode in der Sparte Gas.

Die Kostenprüfung und der Effizienzvergleich im Strombereich für die zweite Regulierungsperiode ab 2014 wurden seitens der BNetzA mit Beschluss vom 17. März bzw. 15. April 2015 abgeschlossen. Der Effizienzwert von 100 % wurde der TEN auch für die zweite Regulierungsperiode bestätigt. Im Rahmen des Beschlusses konnte das Verfahren zum Regulierungskontosaldo der Jahre 2009 bis einschließlich 2012 ebenfalls abgeschlossen werden.

Die Kostenprüfung im Gasbereich für die zweite Regulierungsperiode war zunächst mit Beschluss vom 13. August 2014 abgeschlossen. Der Effizienzwert für die zweite Regulierungsperiode wurde von der BNetzA mit 91,25 % festgelegt. Allerdings basiert dieser Wert auf einem aus Sicht der TEN unzulässigen Effizienzvergleich, da in die Vergleichsgruppe erstmals vier regionale Ferngasnetzbetreiber einbezogen wurden, die jedoch strukturell nicht mit den übrigen Gasverteilnetzbetreibern vergleichbar sind. Aus diesem Grund hat die TEN fristgerecht Beschwerde gegen die Festlegung der Erlösobergrenze in der zweiten Regulierungsperiode beim zuständigen Oberlandesgericht Düsseldorf eingelegt. Die BNetzA hat im September 2015 darüber informiert, dass die Effizienzwerte der Gasverteilnetzbetreiber in der zweiten Regulierungsperiode abweichend von der Vorgehensweise in der ersten Regulierungsperiode und entgegen dem durchgehend im Strombereich praktizierten Vorgehen berechnet wurden. Dies hat zur Folge, dass die

BNetzA zunächst nachrichtlich einen neuen Effizienzwert von 91,17 % mitgeteilt hat. Überdies hat die BNetzA ein Anhörungsverfahren zur Aufhebung des von der TEN angegriffenen Beschlusses zur Festlegung der Erlösobergrenze der zweiten Regulierungsperiode mit Schreiben vom 9. November 2015 eröffnet, in dessen die TEN umfangreich Stellung bezieht. Parallel wird das Beschwerdeverfahren zur Erlösobergrenze Gas vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf weiter betrieben.

II.1.4 Telekommunikation

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2018 für eine flächendeckende Breitbandversorgung mit mindestens 50 Mbit/s zu sorgen. Im Oktober 2015 hat sie dazu eine Förderrichtlinie für den Breitbandausbau in Kraft gesetzt. Mit dieser werden über einen Zeitraum von drei Jahren Bundesmittel in Höhe von knapp 2,1 Mrd. € für den Breitbandausbau zur Verfügung gestellt.

Unter Federführung des Ministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) werden in der „Netzallianz Digitales Deutschland“, in welcher neben den großen nationalen Netzbetreibern, der BNetzA, den Branchenverbänden auch unsere Tochtergesellschaft TNK vertreten ist, die Meilensteine und flankierenden Maßnahmen zur Erreichung der Breitbandziele der Bundesregierung aufeinander abgestimmt.

Darüber hinaus wurden weitere Themen der Telekommunikation politisch und regulatorisch vorbereitet. Für uns wesentlich in diesem Zusammenhang sind:

- der Beschluss des Bundeskabinetts zum Referentenentwurf zur Änderung des Telemediengesetzes (zur Ausweitung von öffentlichen WLAN-Hotspots),
- das Gesetz zur Auswahl und zum Anschluss von Telekommunikationsendgeräten vom 23. Januar 2016 (zur freien Routerwahl, tritt am 1. August 2016 in Kraft),
- der Beschluss des Gesetzentwurfs zur Erleichterung des Ausbaus digitaler Hochgeschwindigkeitsnetze (DigiNetzG),
- der Entwurf einer Transparenzverordnung im Telekommunikationsendkundenmarkt (zur Verbesserung der Transparenz im Telekommunikationsmarkt) und
- der Antrag der Telekom bei der BNetzA auf exklusiven Einsatz von VDSL-Vectoring im HVT-Nahbereich (Verlust des physischen Zugangs zur Teilnehmeranschlussleitung für Telekom-Wettbewerber).

Die Ziele und Maßnahmen der Bundesregierung sollen durch die im Koalitionsvertrag der neuen Thüringer Landesregierung verankerte „Breitbandstrategie Thüringen 2020“ umgesetzt werden. Danach wird die Zusammenarbeit mit den Kommunen weiter fortgeführt. Zur Finanzierung des Ausbaus sollen verstärkt Mittel aus europäischen Fonds eingesetzt werden. Zusätzlich werden Vereinbarungen mit dem Bund angestrebt, um den Breitbandausbau in Thüringen zeitnah zu realisieren.

Im Berichtsjahr wurden durch das Land Thüringen nahezu keine Fördermittel für den Breitbandausbau bereitgestellt. Allerdings hat die Landesregierung für

die kommenden Jahre Fördermittel in Höhe von rund 50 Mio. € in Aussicht gestellt. Die entsprechende Förderrichtlinie trat am 1. Januar 2016 in Kraft.

In Folge der am 29. August 2013 getroffenen BNetzA-Entscheidung zur Einführung der Vectoring-Technologie (Technologie zur Steigerung der Übertragungsrate im Telekommunikationsnetz) hat die BNetzA Mitte 2014 die konkreten Bedingungen für deren Einsatz endgültig festgelegt. Auf Basis dieser Festlegungen hat der Thüringer-Energie-Konzern bereits eine Vielzahl von Gebieten ausgebaut.

Repräsentiert werden die Interessen der alternativen Carrier auch durch den Bundesverband Breitbandkommunikation e.V. (BREKO). Seit seiner Gründung tritt der BREKO erfolgreich für den Infrastrukturwettbewerb und damit für den Ausbau des Telekommunikationsmarktes ein. Die TNK ist Mitglied im BREKO, um über die Verbändearbeit Einfluss auf das regulatorische Umfeld nehmen zu können.

II.2 Geschäftsverlauf

II.2.1 Energieerzeugung und Wärme

Für die Erzeugung von Strom und Wärme setzen wir im Thüringer-Energie-Konzern vor allem Erdgas in Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerken sowie in kleineren dezentralen KWK-Anlagen ein. Für die Stromerzeugung kommen darüber hinaus auch erneuerbare Energien, wie Wind, Sonne und Wasser, zum Einsatz. Die Stromerzeugung belief sich im Berichtsjahr auf 482,6 GWh (Vorjahr 492,3 GWh), davon wurden 463,8 GWh konventionell und 18,8 GWh aus regenerativen Quellen gewonnen.

Der überwiegende Teil des Stroms wird in unseren konventionellen Kraftwerken erzeugt. Insgesamt verringerten sich diese Stromerzeugungsmengen um 8,9 GWh auf 463,8 GWh (Vorjahr 472,7 GWh), die überwiegend über den eigenen Vertrieb vermarktet wurden. Zusätzlich setzten wir 2,0 GWh dezentral erzeugten KWK-Strom ab. Im Gegensatz zur Stromproduktion erhöhte sich die Wärme- und Dampfproduktion im Berichtszeitraum um 13,9 GWh auf 1.002,6 GWh (Vorjahr 988,7 GWh).

Die Eigenerzeugung des Thüringer-Energie-Konzerns wird dominiert durch das Gas- und Dampfturbinen-Heizkraftwerk in Jena, welches weitgehend wärmegeführt die Fernwärmeversorgung für große Teile der Stadt Jena bereitstellt, und das Gas- und Dampfturbinen-Heizkraftwerk am Standort Schwarza, welches die Fernwärmeversorgung der Städte Rudolstadt und Bad Blankenburg sowie des Industriestandorts Schwarza sichert.

Im Geschäftsjahr 2015 beeinflussten die niedrigen Strompreise an den Großhandelsmärkten die konventionelle Erzeugung. Diese bewirkten, dass eine dauerhafte wirtschaftliche Fahrweise konventioneller Kraftwerke zunehmend anspruchsvoller und komplexer wird. Deshalb hat der Thüringer-Energie-Konzern weitere Maßnahmen zur Flexibilisierung des Kraftwerksbetriebs umgesetzt. Die Schritte umfassen beispielsweise organisatorische Anpassungen, Mitarbeiterqualifizierungen und eine noch engere Abstimmung und Zusammenarbeit der Erzeugung mit dem Vertrieb. Damit erreichten wir eine Optimierung der Bilanzkrestreue und vergrößerten die Nutzungsmöglichkeit des Intraday-Handels. Diese Vorgehensweise ermöglichte es, die vertraglich zugesicherten Wärmemengen zeitlich von der Stromproduktion zu entkoppeln und den Stromanteil in der KWK-Produktion marktorientiert zu variieren. Damit konnte der Thüringer-Energie-Konzern dem allgemeinen Strompreisverfall an den Großhandelsmärkten zu einem guten Teil wirtschaftlich entgegenwirken.

Die dritte Handelsperiode im Emissionshandel sieht für den Stromsektor ausschließlich den Handel bzw. den Kauf von Zertifikaten vor. Zur Risikostreuung wurden etwa 25 % der bis 2020 voraussichtlich noch benötigten Zertifikate bereits gekauft und darüber hinaus rund 25 % der benötigten Emissionsberechtigungen preislich gesichert. Der Zukauf der noch offenen Mengen wird in Abhängigkeit des jeweiligen

Marktumsatzes erfolgen. Im Geschäftsjahr 2015 ist der Preis für Zertifikate um rund 15 % gestiegen. Aufgrund der geplanten Einführung einer Marktstabilitätsreserve, einschließlich einer Überführung der 900 Mio. CO₂-Zertifikate aus dem Backloading in diese Reserve, gehen wir mittelfristig von einer weiteren moderaten Steigerung der Preise aus.

Der in unseren eigenen regenerativen Erzeugungsanlagen erzeugte Strom stammte überwiegend aus unseren Laufwasserkraftwerken an der Werra in Spichra, Mihla und Falken (10,0 GWh) sowie aus den drei eigenen Windkraft-Anlagen an den Standorten Forstwolfersdorf und Neukirchen (5,6 GWh). Die Stromproduktion in eigenen Photovoltaikanlagen stieg von 2,8 GWh im letzten Jahr auf 3,2 GWh an.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Investitionsmittel in der Erzeugung im Wesentlichen genutzt, um im konventionellen Bereich weitere Effizienzpotenziale zu heben und im Bereich der erneuerbaren Energien die Photovoltaik auszubauen. So haben wir mit der KomSolar Invest GmbH (KSI) eine weitere Photovoltaikanlage mit 1,5 MWp in Wipperdorf errichtet und im Herbst 2015 in den Regelbetrieb übernommen.

Gemeinsam mit 12 Thüringer Stadtwerken engagieren wir uns seit 2013 in der WKT, um die kommunale Wertschöpfung im Bereich der Windenergie in Thüringen zu erhöhen. Im Geschäftsjahr 2015 hat die WKT bei Mihla von der juwi AG einen Windpark mit einer Leistung von 15 MW erworben. Damit steigt die Gesamtleistung der WKT auf 27 MW an.

II.2.2 Strom- und Gasnetz

II.2.2.1 Stromnetz

Das gesamte Liefervolumen über das Stromnetz betrug im Berichtszeitraum 10.480,0 GWh (Vorjahr 10.473,2 GWh) inkl. Netzverluste und Betriebsverbrauch (353,3 GWh) und liegt damit 6,8 GWh über der Vorjahresmenge.

Absatz

Im Geschäftsjahr 2015 lag der Netzabsatz im Rahmen der Netznutzung aus dem Stromverteilnetz mit 10.126,8 GWh leicht über dem Vorjahresniveau von 10.108,3 GWh. Dies ist im Anstieg der Rückspeisung um 105,6 GWh auf 193,4 GWh an den vorgelagerten Netzbetreiber, die 50Hertz Transmission GmbH (50HzT), begründet.

Beim Netzabsatz an Weiterverteilern wie auch bei den Kunden mit registrierender Lastgangmessung (RLM) verzeichneten wir demgegenüber einen Mengenrückgang, und zwar bei den Weiterverteilern um 64,4 GWh auf 4.139,2 GWh und bei den RLM-Kunden um 23,5 GWh auf 4.020,3 GWh. Diese Mengenrückgänge sind im Wesentlichen auf zunehmende Eigenverbrauchslösungen, demographische Effekte und Energieeffizienzmaßnahmen zurückzuführen.

Einspeisung

Die Netzeinspeisung betrug im Geschäftsjahr 2015 10.480 GWh. Aufgrund der höheren dezentralen Einspeisung aus erneuerbaren Energien hat sich die Netzeinspeisung der vor- und nachgelagerten Elektrizitätsnetze um 617,4 GWh (9,4 %) auf 5.934,3 GWh reduziert. Die EEG-Einspeisung inkl. Direktvermark-

tung erhöhte sich um 559,8 GWh auf 3.780,9 GWh. Somit belief sich der Anteil des EEG-Stroms auf rund 36 % der Netzmenge.

Von der Direktvermarktung regenerativ erzeugten Stroms machen insbesondere die Betreiber von Windenergie- und Biomasseanlagen Gebrauch. Im Berichtszeitraum wurden im von uns betreuten Netzgebiet Strommengen aus erneuerbaren Energien mit einem Volumen von 2.645,8 GWh und damit 70,0 % (Vorjahr 2.103,6 GWh; 65,3 %) direkt vermarktet.

II.2.2.2 Gasnetz

Das gesamte Liefervolumen über das Gasnetz stieg im Berichtsjahr um 255,6 GWh auf 8.745,0 GWh inkl. Netzverluste und Betriebsverbrauch (9,2 GWh).

Absatz

Der Netzabsatz im Rahmen der Netznutzung aus dem Gasverteilnetz belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 8.735,8 GWh. Dieser lag damit witterungsbedingt um 257,0 GWh bzw. 3,0 % über dem Vorjahr. Von der Gesamtmenge entfielen 2.787,2 GWh (Vorjahr 2.873,9 GWh) auf Kunden mit registrierender Lastgangmessung und 2.908,2 GWh (Vorjahr 2.609,5 GWh) auf Weiterverteiler. Der Netzabsatz an Standardlastprofilkunden betrug 2.791,4 GWh (Vorjahr 2.569,3 GWh). Der sonstige Netzabsatz betrug 249,0 GWh.

Die Hauptursache des Mengenanstiegs bei den nachgelagerten Netzbetreibern (Weiterverteiler +298,7 GWh) und den Standardlastprofilkunden

(+222,1 GWh) war die im Vergleich zum Vorjahr durchschnittliche und damit kühlere Witterung, die den Einsatz von Erdgas zur Wärmeerzeugung ansteigen ließ.

Einspeisung

Die Netzeinspeisung ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 % auf 8.745,0 GWh gestiegen und entfällt auf vorgelagerte Netze (7.895,2 GWh), den Untergundspeicher Allmenhausen (643,0 GWh), Biogas (193,6 GWh) und Flüssiggas (13,2 GWh).

II.2.2.3 Erneuerbare Energien

Im Geschäftsjahr 2015 wurden weitere 663 EEG-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 88,8 MW an das von der TEN betriebene Stromnetz angeschlossen. Neben 641 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 40,3 MW gingen 18 Windenergie-Anlagen mit einer Leistung von 48,3 MW ans Netz.

Insgesamt hat sich hierdurch die Zahl der EEG-Anlagen (einschließlich Photovoltaik-Kleinanlagen) auf 16.291 mit einer installierten Leistung von 2.051 MW erhöht. Unter Berücksichtigung der KWK-Anlagen und sonstiger Einspeiseanlagen speisen insgesamt 16.775 Anlagen mit einer installierten Leistung von 2.449,7 MW in das von der TEN betriebene Netz ein.

Aufgrund des stetigen Zubaus dezentraler Erzeugungsanlagen, des zeitweiligen Überangebots an dezentral erzeugter elektrischer Energie und der veränderten Vergütungsmechanismen verzeichnen wir

verstärkt Anfragen für Stromspeicher. Die Förderung stationärer und dezentraler Batteriespeichersysteme erhöht insbesondere die Nachfrage nach Eigenverbrauchslösungen in Verbindung mit Photovoltaikanlagen. Seit 2012 wurden 225 Speichersysteme von 18 Herstellern mit einer Wechselrichternennleistung von 920 kW installiert. Die seit 1. September 2015 gültige VDE-Anwendungsregel VDE-AE-E 2510-2 bietet den Netz- und Anlagenbetreibern einen Rahmen für Planung, Errichtung, Betrieb, Deinstallation und Entsorgung von Speichersystemen.

Mit Inkrafttreten der überarbeiteten Verordnung zur Gewährleistung der technischen Sicherheit und Systemstabilität des Elektrizitätsversorgungsnetzes (SysStabV) im März 2015 sind nun auch KWK-Anlagen, Windenergieanlagen, Biomasseanlagen sowie Wasserkraftwerke mit in die Systemstabilitätsverordnung einbezogen. Die Übertragungsnetzbetreiber sind verpflichtet, in Zusammenarbeit mit den Verteilnetzbetreibern einen Großteil der in ihren Netzgebieten befindlichen Anlagen auf unterschiedliche Frequenzen der Ab- und auch Zuschaltung umzurüsten bzw. umzustellen. Die TEN hat für die sogenannte „49,5 Hz-Problematik“ 301 Anlagenbetreiber zur Umrüstung gemäß SysStabV aufgefordert. Bei der Umstellung der KWK-, Windenergie- und Biomasseanlagen sowie der Wasserkraftwerke profitieren wir von den Erfahrungen im Rahmen der „50,2 Hz-Nachrüstungen“ im Netzgebiet der TEN.

II.2.2.4 Konzessionsmanagement

Der Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2015 galt der Wiedererlangung der größtenteils in 2017 auslaufenden Gaskonzessionen. Von den rund 300 Alt-Konzessionen wurde in 248 Gemeinden das Konzessionsverfahren im abgelaufenen Geschäftsjahr eröffnet. Die TEAG hat sich auf alle ausgeschriebenen Konzessionen wieder beworben. Im Berichtszeitraum wurden 26 Konzessionsverfahren abgeschlossen, die alle zu Gunsten der TEAG entschieden wurden. Darüber hinaus haben wir sieben erstmalig ausgeschriebene Gaskonzessionen in Gemeinden hinzugewonnen, die die TEN im Rahmen des Erdgasnetzverdichtungsprogramms erschließt. Weiterhin hat sich die TEAG auf fünf fremde Konzessionen beworben, von denen wir bislang eine gewinnen konnten.

In den zurückliegenden Jahren konnte die TEAG in einem mehrjährigen Vergabeprozess über 90 % der bisherigen Stromkonzessionen wiedererlangen. Für rund 800 Thüringer Gemeinden und Städte bleibt die TEAG langfristig, das heißt bis zum 31. März 2030, Konzessionspartner und Eigentümerin der örtlichen Elektrizitätsversorgungsnetze. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die TEAG mit der Werraenergie GmbH, welche mit Konzessionsvertrag vom 22. Dezember 2014 Inhaberin der neuen Stromkonzession in der Stadt Bad Salzungen geworden ist, Verhandlungen über die Netztrennung und Übertragung der Netzanlagen in Bad Salzungen zum 1. Januar 2016 geführt und einvernehmlich abgeschlossen.

II.2.3 Energievertrieb

Das Geschäftsjahr 2015 war geprägt von einem anhaltenden Wettbewerb um Kunden, der nach wie vor Kundenbewegungen in allen Segmenten mit sich bringt. Das vorrangige Ziel war es, Kunden von wettbewerbsfähigen Preisen, regionaler Präsenz und einem umfangreichen Dienstleistungsangebot zu überzeugen und damit die Kundenbasis zu steigern.

Im Privatkundenbereich hat die Strom- und Erdgaspreiskonstanz der TEAG bis Dezember 2015, verbunden mit verschiedenen Kampagnen zur Neukundengewinnung im Strom (mit dem Produkt „Thüringen-Strom.2018“) dazu geführt, dass die Kundenverluste partiell kompensiert werden konnten. Seit 2014 werden die Vertriebsaktivitäten auch auf die an Thüringen angrenzenden Gebiete ausgedehnt.

Im Bereich des Geschäfts- und Kommunalkundenvertriebs greifen immer mehr Kunden auf Ausschreibungen zurück und führen diese entweder selbst in Internetportalen oder mit Hilfe eines Energieberaters durch. Trotz des hohen Wettbewerbsdrucks konnten wir uns erfolgreich bei der europaweiten Ausschreibung der Stromlieferung für Liegenschaften des Freistaates Thüringen durchsetzen und versorgen diese ab dem Jahr 2017 für drei Jahre mit 100 % Ökostrom. Daneben akquirierten wir im Rahmen von öffentlichen Ausschreibungen erfolgreich die Belieferung von Landkreisen, die seit mehreren Jahren nicht mehr Kunden des Thüringer-Energie-Konzerns waren. Somit werden ab dem nächsten Jahr kommunale Liegenschaften in sechs Thüringer Landkreisen mit Erdgas sowie in 14 Landkreisen mit Strom, teilweise auch mit 100 % Ökostrom, beliefert.

Neben den wettbewerbsfähigen Preisen punkten wir aktuell mit umfangreichen Dienstleistungsangeboten. Für die kommunalen Partner hat die TEAG im Geschäftsjahr 2015 ein Geschäftspartnerportal entwickelt, das den Kommunen mehr Transparenz bei der Verwaltung ihrer Energielieferverträge gibt.

Daneben unterstützen wir als kommunaler Energiedienstleister Thüringer Unternehmen beim Energiesparen. In mehr als 100 Betrieben haben wir Energieaudits durchgeführt und dabei die Unternehmen unterstützt, ihren Energieverbrauch zu optimieren bzw. energetische Schwachstellen zu beseitigen.

Darüber hinaus haben wir unser Dienstleistungsportfolio für Stadtwerke erweitert. Hierzu wurde im Berichtsjahr das Online-Tool „EnergieKlick“ entwickelt und von mehreren Stadtwerken erfolgreich getestet. Dieses steht seit Januar 2016 allen Vertriebspartnern zur Verfügung. Neben dem Ausbau von Dienstleistungen gelang es im Geschäftsjahr 2015, für das aktuelle und die folgenden Jahre Erdgaslieferungen an Stadtwerke zu akquirieren. Der Thüringer-Energie-Konzern hat damit sein Bestreben, zukünftig Thüringer Stadtwerke mit Erdgas zu versorgen, erfolgreich fortgesetzt.

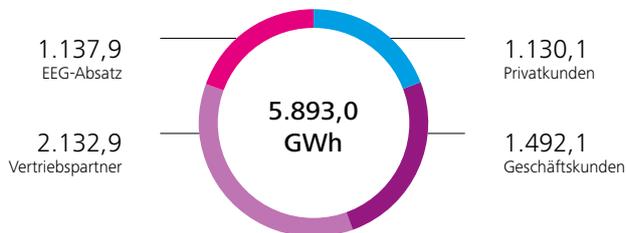
Vertriebschancen sehen wir insbesondere auch im Wärmegeschäft. Hierzu haben wir im Geschäftsjahr 2015 die Voraussetzungen geschaffen, den weiteren Ausbau unseres Wärmegeschäfts über unsere Tochtergesellschaft TWS Thüringer Wärme Service GmbH zu forcieren.

II.2.3.1 Strom

Absatz

Im Geschäftsjahr 2015 verringerte sich unser Stromabsatz im Vergleich zum Vorjahr um 123,1 GWh auf 5.893,0 GWh. Die Aufteilung in die einzelnen Kundensegmente stellt sich wie folgt dar:

Stromabsatz 2015 nach Kundensegmenten in GWh



Der Absatz an Privatkunden sank um 27,3 GWh auf 1.130,1 GWh. Zu diesem Rückgang von 2,4 % trugen im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen zwei Effekte bei: Kundenverluste und Abnahme der durchschnittlichen Kundenverbräuche. Trotz hoher Akquiseanstrengungen konnten Kundenverluste bedingt durch die aggressive Preispolitik der Wettbewerber, durch Konzessionsgebietsverluste und durch die demografisch bedingte Minderung des Kundenbestands nicht vollständig kompensiert werden. Die Abnahme der Durchschnittsverbräuche vor allem im Haushalts- und Kleingewerbebereich führen wir insbesondere auf Energieeffizienzmaßnahmen zurück. Darüber hinaus nutzen die Kunden den überwiegend in eigenen Photovoltaikanlagen erzeugten Strom zunehmend für den Eigenverbrauch.

An Geschäftskunden lieferten wir im Berichtszeitraum 1.492,1 GWh Strom und lagen damit um 155,9 GWh unter dem Vorjahr. Hier beeinflussten insbesondere wettbewerbsbedingte Kundenverluste im Bereich der Industriekunden die Absatzentwicklung des Segments.

Beim Stromabsatz an Vertriebspartner und übrige Stromkunden verzeichneten wir im Geschäftsjahr 2015 mit 2.132,9 GWh eine Steigerung um 42,3 GWh gegenüber dem Vorjahr. Hierfür sind im Wesentlichen Mengen an Vertriebspartner aus Fahrplanlieferungen für Netzverlustmengen verantwortlich. Das Segment Vertriebspartner trug mit 36,2 % zum gesamten Stromabsatz bei.

Der Absatz von erneuerbaren Energien gemäß EEG erzeugtem Strom betrug im Geschäftsjahr 1.137,9 GWh. Dieser im Vergleich zum Vorjahr um 17,9 GWh höhere Absatz ist im Wesentlichen auf die Einspeisung aus Wind (+8,8 GWh) und Photovoltaik (+15,7 GWh) zurückzuführen.

Beschaffung

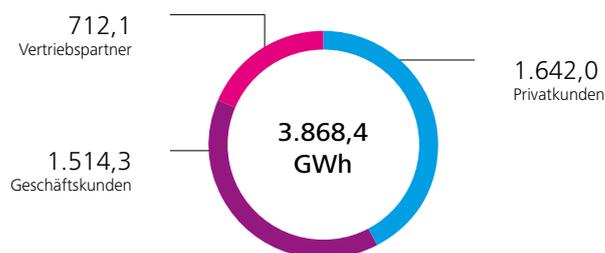
Unsere Strommengen bezogen wir von verschiedenen Händlern, Beteiligungsunternehmen sowie fremden Kraftwerken. Mittel- und langfristig werden wir unser Händlerportfolio weiter diversifizieren, um auch zukünftig den sich verändernden Marktbedingungen gerecht zu werden.

II.2.3.2 Erdgas

Absatz

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir insgesamt 3.868,4 GWh Erdgas abgesetzt. Der Erdgasabsatz liegt damit deutlich über dem Vorjahr (3.312,5 GWh). Die Aufteilung in die einzelnen Kundensegmente stellte sich wie folgt dar:

Erdgasabsatz 2015 nach Kundensegmenten in GWh



Im Privatkundensegment stieg der Erdgasabsatz gegenüber dem Vorjahr um 11,1 GWh auf 1.642,0 GWh. Der Absatz in diesem Segment ist stark witterungsabhängig. Trotz niedrigerer Temperaturen im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum besonders warmen Jahr 2014 konnte jedoch die Menge nicht signifikant erhöht werden. Die Kundenverluste liegen auf einem erneut hohen Niveau und tragen damit zur Kompensation der sonst gestiegenen Absatzmenge bei.

Im Geschäftskunden- und Vertriebspartnerbereich verzeichneten wir einen Mengenzuwachs in Höhe von insgesamt 544,8 GWh auf 2.226,4 GWh (einschließlich Erdgastankstellen). Dies ist vorwiegend darauf zurückzuführen, dass wir durch Großkundengewinne wettbewerbsbedingte Verluste im Industriekundenbereich kompensieren konnten. Darüber hinaus haben wir weitere Stadtwerke für die Erdgasbelieferung gewinnen können. So werden neben der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH ab dem Jahr 2015 auch die Energieversorgung Inselsberg GmbH und seit Oktober 2015 die Energieversorgung Apolda GmbH mit Erdgas von uns beliefert.

Beschaffung

Im Berichtszeitraum wurde einschließlich der Speicherbewegungen 3.877,6 GWh (Vorjahr 3.323,1 GWh) Erdgas durch bilaterale außerbörsliche Handelsgeschäfte mit einer Vielzahl von Handelspartnern aus breit diversifizierten Quellen beschafft.

II.2.3.3 Wärme und Dampf

Im Berichtszeitraum betrug der Wärme- und Dampfabsatz 1.187,6 GWh (Vorjahr 1.164,6 GWh). Damit lag dieser witterungsbedingt um 2,0 % über dem Vorjahr.

Die Wärme, die zu 100 % in eigenen Kraftwerken erzeugt wurde, lieferten wir im Geschäftsjahr 2015 überwiegend an Vertriebspartner und Geschäftskunden.

II.2.4 Telekommunikation

Aufgrund unserer leistungsfähigen Glasfaserinfrastruktur sind wir ein zuverlässiger regionaler Partner für Telekommunikationsdienstleistungen. Im Geschäftsjahr konzentrierten wir uns neben der Breitbanderschließung auch auf die Bereitstellung von Festverbindungen und Kollokationsflächen. Zu unseren Kunden zählen überregional tätige Carrier, Mobilfunkprovider sowie Gewerbetreibende und Behörden. Mit mehreren Mobilfunkbetreibern wurden intensive Planungen zur Bereitstellung entsprechender Anbindungsstrukturen (Backhaul) fortgesetzt. Die Erweiterung der Netzinfrastruktur ist aufgrund der wachsenden Anforderungen und Bandbreiten eine elementare Voraussetzung für die Bereitstellung von mobilen Datenapplikationen.

Im Bereich der Telekommunikation stand das abgelaufene Geschäftsjahr abermals im Zeichen des intensiven Ausbaus des Glasfasernetzes und der Fortführung des DSL-Ausbaus. Seit 2009 hat die TNK rund 400 Orte in Thüringen im ländlichen Raum mit Glasfaser erschlossen. Hierdurch wird nahezu 200.000 Einwohnern der Zugang zum schnellen Internet ermöglicht. Im Geschäftsjahr 2015 wurden weiterhin 51,0 % der Geschäftsanteile an der encoLine, unserem wichtigsten regionalen Vertriebs-

partner im ländlichen Raum, erworben. Dadurch wird das Geschäftsfeld im Bereich der Privatkunden deutlich erweitert.

Gemeinsam mit örtlichen Kooperationspartnern treiben wir auch den Breitbandausbau in Thüringer Städten voran. In Kooperation mit der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH wurde die Stadt Weimar vollständig mit Breitbandanschlüssen erschlossen. Im Rahmen zweier weiterer Kooperationen mit den jeweiligen Stadtwerken wurde der Breitbandausbau der Städte Rudolstadt und Mühlhausen im Januar 2016 abgeschlossen. In den drei Städten wird damit rund 115.000 Einwohnern der Zugang zu schnellem Internet ermöglicht.

II.2.5 Beteiligungen

Das Beteiligungsgeschäft umfasst primär Beteiligungen an 20 Stadtwerken in Thüringen, an denen wir in aller Regel Anteile zwischen 16,0 % und 49,0 % halten. Diese Beteiligungen stellen überwiegend Querverbundunternehmen mit den Sparten Strom, Erdgas und Wärme dar. Über diese Stadtwerkebeteiligungen halten wir indirekt Anteile an 13 Netzgesellschaften. Neben unserer Netztochter TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG sind wir an drei weiteren Netzgesellschaften in Thüringen direkt beteiligt.

Das Beteiligungsportfolio wird vervollständigt durch Gesellschaften, die sich auf den Gebieten der Telekommunikation, der erneuerbaren Energien, der Erzeugung von Wärme und weiteren Medien sowie auf energienahe Dienstleistungen spezialisiert haben. Insgesamt waren wir zum 31. Dezember 2015 an 38 Kapitalgesellschaften sowie vier Personengesellschaften und zwei Genossenschaften beteiligt.

Die Beteiligungserträge des Thüringer-Energie-Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 16,5 Mio. € und lagen damit 6,5 Mio. € unter dem Vorjahr, welches durch Sondereffekte begünstigt war. Auch die Geschäftsentwicklung der Stadtwerke wird maßgeblich durch intensiven Wettbewerb sowie die gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen beeinflusst.

Nachfolgend werden die wichtigsten gesellschaftsrechtlichen Veränderungen der Beteiligungen dargestellt:

Am 24. August 2015 erwarb die TEAG einen weiteren Geschäftsanteil in Höhe von 25,0 % an der **Energiewerke Zeulenroda GmbH (EWZ)** von der Mitgesellschafterin Stadtwerke Zeulenroda GmbH (SWZ) rückwirkend zum 1. Januar 2015. Somit hält die TEAG 74,0 % der Geschäftsanteile an der EWZ. Die Stimmrechte für den 25 %igen Geschäftsanteil verbleiben hingegen bei der SWZ. Weiterhin wurde der SWZ eine Call-Option eingeräumt, wonach der 25 %ige Geschäftsanteil an der EWZ zum 1. Januar 2026 durch die SWZ zurückerworben werden kann.

Am 1. September 2015 wurde der Abspaltungs- und Übernahmevertrag zur Abspaltung des Vertriebsgeschäfts von der **Stadtwerke Eisenberg GmbH (SWE)** auf die everso – Eisenberger Versorgungs GmbH (heute: Stadtwerke Eisenberg Energie GmbH) mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015 im Handelsregister eingetragen. An beiden Gesellschaften hält die TEAG einen Geschäftsanteil von 49,0 %.

Die **SWE Technische Service GmbH (SWE TS)** wurde mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015 aufgelöst. Alle Tätigkeiten der SWE TS wurden

im Rahmen von Umwandlungsvorgängen auf Unternehmen innerhalb der SWE-Stadtwerke-Gruppe Erfurt abgespalten bzw. verschmolzen. Damit ist auch der von der TEAG gehaltene Geschäftsanteil an der SWE TS in Höhe von 25,1 % auf die SWE Stadtwerke Erfurt GmbH übergegangen.

Am 2. Dezember 2015 haben sowohl die TEAG als auch der Mitgeschafter an der **Landgas Göhren GmbH (LGG)**, Herr Ludwig Berthold, das Angebot der BEKON Energy Technologies GmbH & Co. KG zum Kauf von Geschäftsanteilen an der LGG in Höhe von jeweils 9,4 % angenommen. Damit verfügen die verbleibenden Gesellschafter rückwirkend zum 1. Januar 2015 jeweils über Geschäftsanteile in Höhe von 50,0 % an der LGG. Die TEAG beabsichtigt, sich perspektivisch aus dem stagnierenden Bioenergiemarkt zurückzuziehen. Durch die Bereinigung der Gesellschafterstruktur wurden die Voraussetzungen für den geplanten Verkauf des TEAG-Geschäftsanteils an der Gesellschaft geschaffen.

In den kommenden Jahren wird sich das Messwesen durch die verpflichtende Einführung intelligenter Messsysteme in Deutschland grundlegend ändern. In diesem Zusammenhang ist beabsichtigt, die **TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen GmbH & Co. KG (TMZ)** zu einer Kooperation mit Thüringer Stadtwerken auszubauen. Zum 1. Oktober 2015 haben die Energieversorgung Apolda GmbH und die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH

Kommanditanteile von jeweils 10 % an der TMZ von der TEAG erworben. Seitdem hält die TEAG somit 80 % der Kommanditanteile. Darüber hinaus prüfen weitere Stadtwerke ihren Einstieg bei der TMZ.

Zum 1. Dezember 2015 wurde die Ohra Energie GmbH als weitere Kommanditistin der **Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG (WKT)** aufgenommen. Somit reduzieren sich die Beteiligungsquote der TEAG und die der anderen gleichberechtigten Partner von jeweils 8,3 % auf 7,7 % mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015. Nach den Projekten in Immenrode und Hornsömmern hat die WKT im Geschäftsjahr 2015 in einen weiteren Windpark in der Gemarkung Mihla investiert, der im September 2015 in Betrieb ging.

Am 14. Dezember 2015 wurde die Herabsetzung des Stammkapitals der **ENAG/Maingas Energieanlagen GmbH (EMEG)** im Handelsregister eingetragen. Die hierfür erforderliche notarielle Beurkundung des Gesellschafterbeschlusses erfolgte am 20. November 2014. Damit wird dem geänderten Geschäftsmodell der EMEG Rechnung getragen. Die Mainova AG und die TEAG sind weiterhin mit jeweils 50 % an der EMEG beteiligt.

Am 24. August 2015 wurden die Thüringer Energie Zehnte Vermögensverwaltungs-GmbH und die Thüringer Energie Elfte Vermögensverwaltungs-GmbH als Vorratsgesellschaften gegründet.

II.3 Lage des Konzerns

Der Energiemarkt in Deutschland durchläuft eine Phase grundlegender Veränderungen. Diese betreffen neben dem politischen und regulatorischen Umfeld ebenso die Struktur von Angebot und Nachfrage sowie die technologischen Anforderungen an die gesamte Energiewirtschaft. In diesem vom Wandel geprägten Umfeld erwirtschafteten wir auf Konzernebene ein Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit von 107,3 Mio. € sowie einen Jahresüberschuss von 65,7 Mio. €. Damit wurden unsere im letzten Geschäftsjahr gesetzten Ziele, ein Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit zwischen 80 Mio. € und 90 Mio. € sowie einen Jahresüberschuss zwischen 60 Mio. € und 70 Mio. € zu erwirtschaften, übertroffen bzw. erreicht.

In unserer Prognose für 2015 waren wir von Umsatzerlösen auf Vorjahresniveau ausgegangen. Insgesamt liegen die Umsatzerlöse in 2015 um rund 2,7 % über denen des Vorjahres. Die höheren energiewirtschaftlichen Erlöse resultieren insbesondere aus dem Anstieg der Umsatzerlöse aus der Weiterverrech-

nung von regenerativ erzeugtem Strom und Marktprämien. Der mengenbedingte Rückgang der Stromumsatzerlöse bei den Privat- und Geschäftskunden sowie der vor allem preisbedingte Rückgang im Strom bei den Vertriebspartnern wirkten gegenläufig.

Unabhängig davon wurde das Jahresergebnis erwartungsgemäß erneut durch Sondereffekte aus dem Verkauf von Stromnetzen im Rahmen von Konzessionsverlusten beeinflusst, allerdings auf deutlich niedrigerem Niveau als im Vorjahr. Aufgrund der auch im Geschäftsjahr 2015 hohen Ertragskraft unserer Beteiligungen lag das Beteiligungsergebnis bei insgesamt 15,7 Mio. €.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände, welche vor allem die Strom- und Gasnetze sowie den Telekommunikationsbereich betrafen, lagen mit 93,6 Mio. € auf dem Niveau des geplanten Investitionsvolumens.

II.3.1 Ertragslage

Ertragslage			
	01.01. bis 31.12.2015 Mio. €	01.01. bis 31.12.2014 Mio. €	Veränd. Mio. €
Umsatzerlöse	1.563,6	1.521,9	41,7
Bestandsveränderungen	0,1	-1,4	1,5
Andere aktivierte Eigenleistungen	9,9	10,4	-0,5
Sonstige betriebliche Erträge	43,8	82,8	-39,0
Materialaufwand	1.203,5	1.227,0	-23,5
Rohergebnis	413,9	386,7	27,2
Personalaufwand	111,7	100,3	11,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	90,3	96,0	-5,7
Beteiligungsergebnis	15,7	23,0	-7,3
EBITDA	227,6	213,4	14,2
Abschreibungen	73,3	69,0	4,3
Zinsergebnis	-47,0	-31,0	-16,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	107,3	113,4	-6,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	41,6	21,5	20,1
Jahresüberschuss	65,7	91,9	-26,2

Der Thüringer-Energie-Konzern erzielte im Geschäftsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 1.563,6 Mio. € (Vorjahr 1.521,9 €). Der wesentliche Teil resultiert aus der Energiewirtschaft (Strom 1.277,9 Mio. €, Gas 199,5 Mio. €, Fernwärme und Dampf 50,3 Mio. €). Weiterhin wurden Umsatzerlöse aus Telekommunikationsdienstleistungen in Höhe von 20,9 Mio. € sowie sonstige Umsatzerlöse in Höhe von 15,0 Mio. € erzielt. Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 %. Dies ist hauptsächlich auf einen Anstieg der Umsatzerlöse im Stromgeschäft

um 22,1 Mio. €, im Gasgeschäft um 15,2 Mio. € und in der Telekommunikation um 5,8 Mio. € zurückzuführen.

Im Strombereich resultierte der Umsatzanstieg (22,1 Mio. €) hauptsächlich aus höheren Erlösen aus der Weiterbelastung nach EEG (39,3 Mio. €). Gegenläufig wirkten sich die Absatzminderungen unter anderem bedingt durch die Abnahme der durchschnittlichen Kundenverbräuche und die Kundenverluste im Privatkunden- und Geschäftskundenbereich

aus. Der Umsatzrückgang im Vertriebspartnerbereich ist vor allem durch die Strompreisentwicklung bedingt.

Der gestiegene Umsatz im Gasgeschäft (15,2 Mio. €) resultierte vor allem aus Kundengewinnen im Geschäftskunden- und Vertriebspartnerbereich sowie einem kühleren Witterungsverlauf im Vergleich zu dem sehr warmen Witterungsverlauf in den Heizperioden im Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen um 39,0 Mio. € auf 43,8 Mio. € zurück. Hauptgründe dafür waren um 19,3 Mio. € geringere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie die um 17,6 Mio. € geringeren Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen, insbesondere aus dem Verkauf von Teilen des Strom- und Gasnetzes infolge von Konzessionsverlusten.

Der Materialaufwand, der im Wesentlichen Aufwendungen für Energiebezug und Netznutzung enthält, sank um 23,5 Mio. € auf 1.203,5 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr verringerten sich die Strombezugsaufwendungen hauptsächlich mengenbedingt um 31,9 Mio. €. Gegenläufig haben sich die Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Bezug von EEG-Mengen erhöht. Die um 5,7 Mio. € höheren Gasbezugsaufwendungen resultieren insbesondere aus dem mengenmäßig höheren Gasabsatz. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen sind um 5,4 Mio. € zurückgegangen. Begründet ist dies insbesondere durch geringere Netznutzungsaufwendungen aufgrund geringerer Netzentgelte für die Nutzung vorgelagerter Netze (-17,9 Mio. €). Gegen-

läufig stiegen die Aufwendungen für Fremdleistungen (8,1 Mio. €) und die Entschädigungszahlungen für Abschaltungen gemäß § 12 EEG (5,5 Mio. €).

Der Personalaufwand lag mit 111,7 Mio. € um 11,4 Mio. € über dem Vorjahresniveau. Dies ist im Wesentlichen auf Aufwendungen im Zusammenhang mit Vorruhestandsregelungen sowie tariflich bedingte Gehaltsanpassungen um 2,5 % ab Mai 2015 zurückzuführen.

Die Abschreibungen erhöhten sich um 4,3 Mio. € auf 73,3 Mio. €. Grund hierfür waren außerplanmäßige Abschreibungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 90,3 Mio. € und waren 5,7 Mio. € geringer als im Vorjahr. Wesentliche Ursachen hierfür waren der Rückgang der Aufwendungen für IT- und weitere Fremdleistungen sowie für Einzelwertberichtigungen.

Das Beteiligungsergebnis belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 15,7 Mio. € und lag damit 7,3 Mio. € unter dem Vorjahr. Dies resultierte insbesondere aus den im Vorjahr ausgewiesenen Sondereffekten im Geschäftsverlauf der SWE Energie GmbH, SWE Netz GmbH sowie der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH.

Das Zinsergebnis ging um 16,0 Mio. € auf -47,0 Mio. € zurück. Wesentliche Ursache dafür war der gestiegene Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen, insbesondere für Pensionen. Darüber hinaus war der Zinsertrag im Vorjahr durch einen um 6,2 Mio. € höheren Zinsertrag aus geän-

derten Bescheiden für Gewerbe- und Körperschaftsteuer für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 beeinflusst. Hintergrund hierfür war die steuerliche Anerkennung der Rückstellungsbildung für die Mehrerlösabschöpfung und periodenübergreifende Saldierung.

Der Anstieg der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr periodenfremde Steuererträge im Zusammenhang mit der Betriebsprüfung für die Jahre 2004 bis 2007 diese Position beeinflussten.

Unter Berücksichtigung der Ertragsteuern erzielten wir gegenüber dem Vorjahr einen um 26,2 Mio. € geringeren Jahresüberschuss in Höhe von 65,7 Mio. €.

Im Berichtszeitraum 2015 erzielte der Thüringer Energie-Konzern ein EBITDA von 227,6 Mio. €. Dies entspricht einem Anstieg von 14,2 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag mit 107,3 Mio. € um 6,1 Mio. € bzw. um 5,4 % unter dem des Vorjahres. Dies ist vor allem auf die geringeren sonstigen betrieblichen Erträge, den Rückgang des Zinsergebnisses sowie den gestiegenen Personalaufwand zurückzuführen. Gestiegene Umsatzerlöse bei rückläufigem Materialaufwand konnten dies nur teilweise kompensieren.

II.3.2 Finanzlage

II.3.2.1 Kapitalstruktur

Kapitalstruktur			
	31.12.2015	31.12.2014	Veränd.
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Eigenkapital	379,9	395,7	-15,8
Fremdkapital	954,9	945,6	9,3
Passiva	1.334,8	1.341,3	-6,5

Die bilanzielle Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2015 verringerte sich leicht auf 28,5 % gegenüber 29,5 % am Ende des Vorjahres.

Der Kommunale Energiezweckverband Thüringen (KET) gewährt der TEAG ein langfristiges Darlehen in Höhe von insgesamt 400,0 Mio. € in mehreren Tranchen mit Laufzeiten bis teilweise 2027.

Zur Finanzierung von Investitionen im Strom- und Gasnetz wurden im Geschäftsjahr zwei langfristige Kredite von insgesamt 50,0 Mio. € aufgenommen. Zum 31. Dezember 2015 beliefen sich die Verbindlichkeiten daraus auf 48,8 Mio. €. Darüber hinaus bestehen Darlehensverträge mit Laufzeiten bis teilweise 2024. Die Verbindlichkeiten daraus betragen zum Stichtag 14,0 Mio. €.

Die Finanzierung des operativen und investiven Geschäfts ist durch Kreditmittellinien in Höhe von 180,0 Mio. €, welche zum Stichtag nicht in Anspruch genommen wurden, abgesichert. Weitere Finanzierungen erfolgten über Beteiligungsunternehmen.

Die zur Erfüllung von Verpflichtungen aus Altersversorgungszusagen in Fondsanteilen angelegten Mittel werden treuhänderisch durch den Helaba Pension Trust e.V., Frankfurt am Main, verwaltet.

II.3.2.2 Investitionen

Insgesamt haben wir im Geschäftsjahr 2015 Investitionen im Umfang von 104,3 Mio. € getätigt, die sich, wie im folgenden Diagramm dargestellt, auf die einzelnen Geschäftsfelder verteilen.

In immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen investierten wir 93,6 Mio. €. Die Investitionen wurden planmäßig durchgeführt.

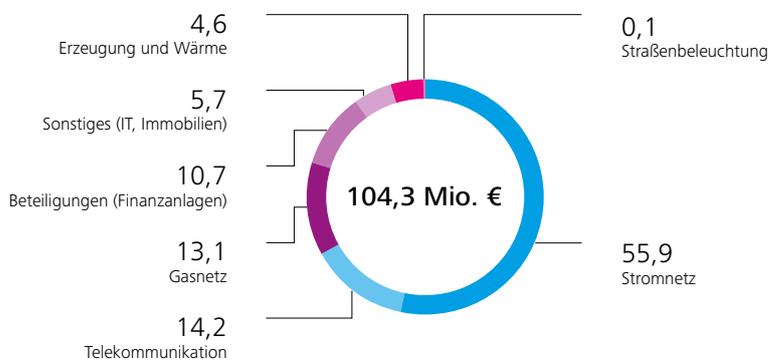
Erzeugung und Wärme

Im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung wurden im Geschäftsjahr 2015 Investitionen in Höhe von insgesamt 4,6 Mio. € getätigt.

Im Rahmen des TEAG-Strategieprojektes wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Investitionen zur Effizienzverbesserung und Wirtschaftlichkeitssteigerung im HKW Jena durchgeführt. Insbesondere erfolgte die Ertüchtigung der Gasturbinen 1 und 3 durch „Inlet-Bleed-Heating“ (Ansaugluft-Vorwärmung).

Die Regelbereiche der Gasturbinen wurden wesentlich erhöht. Durch die damit erreichte höhere Flexibilität konnte eine weitere Entkopplung von Strom- und Wärmeerzeugung realisiert werden. Begleitet werden diese Maßnahmen von laufenden Ersatzinvestitionen. Im Geschäftsjahr 2015 wurde im HKW Jena die Gasturbinensteuerung (0,3 Mio. €) an der Gasturbine 3 auf den neuesten Stand der Technik

Investitionen 2015 nach Geschäftsfeldern in Mio. €



gebracht sowie eine Anlage zur Sicherstellung einer unterbrechungsfreien Versorgung (0,1 Mio. €) planmäßig erneuert. Darüber hinaus wurden für die Gasturbine zwei aufgearbeitete Laufschaufeln (0,4 Mio. €) beschafft, da drei Laufschaufelreihen ihre garantierten maximalen Betriebsstunden nahezu erreicht haben.

Das Investitionsprogramm zur Modernisierung der zentralen Leittechnik wurde fortgesetzt. Weiterhin wurde die behördlich angeordnete Weiterentwicklung der Brandschutzkonzepte durch Einbau von Brandmeldeanlagen in den Heizkraftwerken Jena und Bad Salzungen (0,7 Mio. €) umgesetzt. Darüber hinaus wurden 0,1 Mio. € für die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattungen eingesetzt.

In das Heizkraftwerk Schwarza wurden im Geschäftsjahr Investitionen im Umfang von 2,4 Mio. € getätigt. Im Wesentlichen betraf dies den Neubau der 6-kV-Eigenbedarfsschaltanlage, die Modernisierung der Wasseraufbereitung, die Zentralisierung der Prozessleittechnik sowie die Brennersteuerung zweier Dampferzeuger.

Für Neuanschlüsse im Fernwärmeversorgungsgebiet Bad Salzungen wurden im Geschäftsjahr 0,2 Mio. € investiert.

Schließlich wurden in 2015 für die Errichtung von Erzeugungsanlagen im Rahmen des Wärme- und Anlagen-Contracting 0,4 Mio. € investiert.

Stromnetz

In das Stromnetz flossen Investitionen in Höhe von 55,9 Mio. €. Ein Schwerpunkt der Investitionen lag mit 27,1 Mio. € auf dem Ausbau des Mittel- und Niederspannungsnetzes. Im Zuge der Baumaßnahmen wurden ca. 245 km Mittel- und Niederspannungsleitungen errichtet, 135 Transformatorstationen neu- und umgebaut sowie circa 2.200 Hausanschlüsse installiert.

Im Mittelspannungsnetz wurden im Rahmen des mehrjährigen Netzmodernisierungsprogramms ca. 185 km Mittelspannungsleitungen auf die Normspannung von 20 kV umgestellt. Hierbei standen die Arbeiten in den Bereichen Weida und Berga, Hildburghausen und Simmershausen sowie Ebeleben und Schlotheim im Mittelpunkt.

In Hochspannungsleitungen und Umspannwerke wurden 22,3 Mio. € investiert. Schwerpunkte der Investitionen im Hochspannungsnetz waren die Erhöhung des Sicherheitsniveaus auf verschiedenen Leitungen. Es wurden 19 Masten ausgetauscht und weitere verstärkt. Mit dem Austausch weiterer neun Masten wurde bereits begonnen. Weiterhin stand die Anbindung des Umspannwerkes Eisenach im Fokus. Dort wurde durch Auflegen des dritten und vierten Stromkreises auf bereits vorbereitete Masten eine durchgängige Verbindung zum neuen Umspannwerk Ebenheim geschaffen und die Einschleifung über Farnroda separiert. Im Rahmen der Fortführung des Masterneuerungsprogramms wurden im Geschäftsjahr 2015 auf der 110-kV-Leitung Hohenwarte-Großschwabhausen 38 Hochspannungsmasten mit Baujahren von 1955 und älter

planmäßig ausgewechselt. Zur Erhöhung der Übertragungskapazität bei höheren Außentemperaturen wurden sieben Masten erneuert, vier davon für den Anschluss des Umspannwerks Nordhausen. Im Bereich der Umspannwerke zählten die Erweiterung des Umspannwerks Altenfeld um zwei 110-kV-Leitungsfelder, der Ersatzneubau der 110-kV-Umspannwerke Großschwabhausen, Bleicherode und Nordhausen sowie die Aufstellung des dritten 110-kV-Trafos für die EEG-Einspeisung im Umspannwerk Eisenach zu den bedeutendsten Investitionen.

Die Investitionen in Leit- und Informationstechnik betragen im Geschäftsjahr 6,5 Mio. €. Die Maßnahmen zur Erhöhung der Versorgungszuverlässigkeit im Mittelspannungsnetz und zur Reduzierung des Aufwands bei Störungseingrenzungen wurden im Rahmen des Automatisierungskonzepts planmäßig fortgesetzt.

Erdgasnetz

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Investitionen in Höhe von 13,1 Mio. € in gastechnische Anlagen durchgeführt. Davon entfielen 12,0 Mio. € auf Verteilungsanlagen und Hausanschlüsse. Rund 78 km Gasleitungen und 2.085 Hausanschlüsse wurden in verschiedenen Druckstufen neu gebaut oder rekonstruiert. Der Erfolg des im Februar 2014 gestarteten Erdgasnetzverdichtungsprogramms spiegelt sich in circa 1.400 im Geschäftsjahr 2015 abgeschlossenen Hausanschlussverträgen wider. Schwerpunkte waren die Ortschaften Feldengel, Holzengel, Heichelheim, Kleinreinsdorf und Droßdorf.

Im Rahmen der abschnittswisen Erneuerung der Hochdruckleitung von Gillersdorf in Richtung Lange-wiesen sowie in Richtung Oberweißbach wurden im Geschäftsjahr 2015 der Abschnitt von Gillersdorf nach Schwarzmühle fertiggestellt sowie zwei Schiebergruppen im Bereich Meuselbach errichtet.

Etwa 0,9 Mio. € wurden in Messeinrichtungen, Netzleit- und Übertragungstechnik sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

Telekommunikation

In die Telekommunikationsinfrastruktur wurden im Geschäftsjahr Investitionen in Höhe von 14,2 Mio. € getätigt. Davon wurden 8,3 Mio. € im Rahmen des langjährigen Glasfaser-Ausbauprojekts in die DSL-Infrastruktur investiert. Ferner entfielen rund 5,6 Mio. € auf Investitionen in Übertragungstechnik, Netzwerkkomponenten und Kabeltechnik.

Im ländlichen Raum wurden im Geschäftsjahr 2015 allein 48 Orte mit Glasfaser erschlossen. Bei den Investitionen in die Glasfaserausbauprojekte wurde in den ländlichen Bereichen sowohl in die Infrastruktur als auch in die aktive Technik investiert.

Beim Breitbandausbau in den städtischen Gebieten wird hingegen ausschließlich in die aktive Technik investiert. Fehlende Glasfaserinfrastrukturen wurden in den Städten Weimar, Mühlhausen und Rudolstadt durch die örtlichen Stadtwerke errichtet und werden von der TNK gemietet.

Straßenbeleuchtung

Beim Bau von Straßenbeleuchtungsanlagen wird eine vom Versorgungsnetz unabhängige technische Anlage errichtet, um die Übertragung an die Kommunen nach Vertragsende zu ermöglichen. Aktuell befinden sich Straßenbeleuchtungsanlagen in Münchenbernsdorf, Wildenspring, Hartmannsdorf und Wangenheim im Bau. Diese sind als unfertige Leistungen (0,1 Mio. €) erfasst.

Sonstiges

Weitere Investitionen in die IT-Infrastruktur, in den Untergrundspeicher und in die Erdgastankstellen sowie in Grundstücke und Gebäude beliefen sich auf 5,7 Mio. €. Ein Großteil der Mittel wurde im Bereich der IT-Infrastruktur eingesetzt, um die bestehende IT-Landschaft zu optimieren sowie nach den Anforderungen des Marktes und der Gesetzgebung weiterzuentwickeln.

II.3.2.3 Liquidität

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung			
	2015	2014	Veränd.
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	155,4	106,2	49,2
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-69,6	-57,4	-12,2
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-50,0	-92,3	42,3
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	35,8	-43,5	79,3
Finanzmittelfonds zum 1. Januar	-26,4	17,1	-43,5
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember	9,4	-26,4	35,8

Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr stets gesichert. Die zukünftige Entwicklung ist maßgeblich von den wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen wie auch der Ausschüttungs- und Investitionsstrategie abhängig. Die Kapitalflussrechnung wurde für das Geschäftsjahr 2015 gemäß dem Deutschen Rechnungslegungsstandard (DRS) 21 aufgestellt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Wesentliche Veränderungen erga-

ben sich durch den Ausweis der erhaltenen Dividenden im Cashflow aus der Investitionstätigkeit sowie durch den Ausweis der für langfristige Darlehen gezahlten Zinsen im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 49,2 Mio. € deutlich auf 155,4 Mio. €. Dies ist vor allem auf die Entwicklung des Working-Capital zurückzuführen. Wesentliche Veränderungen ergaben sich weiterhin aus den Gewerbesteuererstattungen im Zusammenhang mit der Betriebsprüfung für die Jahre 2004 bis 2007.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von -69,6 Mio. € (Vorjahr -57,4 Mio. €) resultierte insbesondere aus den Auszahlungen für Investitionen in Anlagevermögen (-103,1 Mio. €, Vorjahr -103,9 Mio. €). Darüber hinaus ist der investive Cashflow durch geringere Einzahlungen für Abgänge aus dem Anlagevermögen (11,8 Mio. €, Vorjahr 22,6 Mio. €), insbesondere aus Netzverkäufen im Zusammenhang mit Konzessionsabgängen, und die erhaltenen Dividenden beeinflusst.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrifft insbesondere neben den im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2014 erfolgten Dividendenzahlungen in Höhe von 82,9 Mio. € (Vorjahr 82,9 Mio. €) und den für langfristige Darlehen gezahlten Zinsen auch die Einzahlungen aus der Aufnahme von langfristigen Krediten.

Insgesamt konnten die Mittelabflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit aus der laufenden Geschäftstätigkeit und durch die Aufnahme zweier Kredite in Höhe von insgesamt 50,0 Mio. € gedeckt werden. Der Finanzmittelbestand erhöhte sich um 35,8 Mio. €. Er setzt sich aus den flüssigen Mitteln, den Verbindlichkeiten aus den Betriebsmittelkreditlinien sowie den Finanzverbindlichkeiten aus Tagesgeld gegenüber einem Beteiligungsunternehmen zusammen.

II.3.3 Vermögenslage

AKTIVA			
	31.12.2015	31.12.2014	Veränd.
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Anlagevermögen	1.109,5	1.088,5	21,0
Umlaufvermögen	189,1	210,1	-21,0
Rechnungsabgrenzungsposten	0,7	0,9	-0,2
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	16,4	22,6	-6,2
Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	19,1	19,2	-0,1
	1.334,8	1.341,3	-6,5

PASSIVA			
	31.12.2015	31.12.2014	Veränd.
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Eigenkapital	379,9	395,7	-15,8
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	26,7	26,7	0,0
Zuschüsse	116,0	126,2	-10,2
Rückstellungen	316,3	300,8	15,5
Verbindlichkeiten	482,0	481,6	0,4
Rechnungsabgrenzungsposten	9,1	6,4	2,7
Passive latente Steuern	4,8	3,9	0,9
	1.334,8	1.341,3	-6,5

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2015 betrug 1.334,8 Mio. € und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Mio. €. Auf der Aktivseite betraf dies vor allem den Rückgang des Umlaufvermögens um 21,0 Mio. €, den um 6,2 Mio. € geringeren aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung sowie das um 21,0 Mio. € höhere Anlagevermögen.

Auf der Passivseite verringerte sich das Eigenkapital um 15,8 Mio. €. Darüber hinaus reduzierten sich die Zuschüsse vor allem durch planmäßige nicht zahlungswirksame Auflösungen um 10,2 Mio. €. Des Weiteren erhöhten sich die Rückstellungen um 15,5 Mio. €.

Aktiva

Das Anlagevermögen, das im Wesentlichen durch das Sachanlagevermögen geprägt ist, erreichte zum Bilanzstichtag einen Anteil von 83,1 % (Vorjahr 81,2 %) an der Bilanzsumme. Insgesamt ist das Anlagevermögen zu 34,2 % (Vorjahr 36,4 %) durch Eigenkapital gedeckt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich das Anlagevermögen um 21,0 Mio. € auf 1.109,5 Mio. € erhöht. Die Erhöhung entfällt zum überwiegenden Teil auf das Sachanlagevermögen.

Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen erfolgten in Höhe von 72,1 Mio. € (im Vorjahr 69,0 Mio. €).

Das Umlaufvermögen sank um 21,0 Mio. € auf 189,1 Mio. €. Ursache hierfür war unter anderem ein Rückgang der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 6,4 Mio. €. Dabei haben sich im Wesentlichen die Steuererstattungsansprüche um 5,2 Mio. € auf 21,3 Mio. € reduziert, insbesondere bedingt durch den Ausgleich eines Gewerbesteuererstattungsanspruchs aus dem Vorjahr im Zusammenhang mit der Betriebsprüfung für die Jahre 2004 bis 2007.

Die Vorräte lagen mit 14,7 Mio. € um 7,3 Mio. € unter dem Vorjahr. Dieser Rückgang ist insbesondere auf die rückläufige Entwicklung der Erdgaspreise zurückzuführen (Speicherbestand Arbeitsgas).

Die flüssigen Mittel verringerten sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 7,3 Mio. €.

Im Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung“ wird Deckungsvermögen ausgewiesen, das die entsprechenden Verpflichtungen aus Altersversorgungs- oder vergleichbaren anderen Zusagen übersteigt.

Passiva

Das Eigenkapital zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 379,9 Mio. €. Die bilanzielle Eigenkapitalquote des Thüringer-Energie-Konzerns beträgt 28,5 %. Aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres wurden im Geschäftsjahr 2015 Dividendenzahlungen in Höhe von 82,9 Mio. € geleistet.

Unter dem Posten „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ erfolgt der Ausweis und die Fortschreibung der passiven Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung zum 1. Januar 2012 (betrifft im Wesentlichen verbundene und assoziierte Unternehmen).

Die unter den Zuschüssen ausgewiesenen vereinnahmten Baukostenzuschüsse gingen um 10,2 Mio. € zurück und zwar vor allem durch planmäßige, nicht zahlungswirksame Auflösungen sowie durch den Abgang vereinnahmter und noch nicht ertragswirksam aufgelöster Baukostenzuschüsse im Rahmen des Verkaufs von Strom- und Erdgasnetzen infolge der Nichtverlängerung einzelner Konzessionsverträge.

Die Rückstellungen lagen über dem Niveau des Vorjahres und erhöhten sich um 15,5 Mio. € auf 316,3 Mio. €. Dabei stiegen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen vor allem zinsbedingt um 7,8 Mio. € und die Steuerrückstellungen um 6,3 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten liegen auf dem Niveau des Vorjahres.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und kurzfristigen Rückstellungen übersteigen die Summe aus kurzfristigen Forderungen und Finanzmittelbeständen um 47,5 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr sank dieser Wert um 29,4 Mio. €. Die bestehenden Kreditlinien stellen sicher, dass die TEAG kurzfristige Darlehen bei Kreditinstituten in Anspruch nehmen kann.

II.4 Nachhaltigkeit

Als kommunaler Energieversorger setzen wir uns für eine nachhaltige Energieversorgung in Thüringen ein, die neben den ökonomischen auch den ökologischen und gesellschaftlichen Belangen gerecht wird. Unser Geschäftsmodell, das wir kontinuierlich weiterentwickeln, ist darauf ausgerichtet, den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns, dass wir uns der ökologischen und sozialen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit bewusst sind und unsere Kunden effizient und umweltfreundlich mit Energie versorgen. Dazu gehört ein schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Zudem wollen wir einen aktiven Beitrag zum Schutz des Klimas und zum verantwortungsvollen Umbau der Energiewirtschaft leisten. Als regionaler Energieversorger trägt die TEAG zudem eine besondere Verantwortung für die Kommunen, die Menschen und die Wirtschaft in Thüringen. Unser Ziel ist es, zukunfts-sichere Arbeits- und Ausbildungsplätze für unsere Mitarbeiter zu schaffen und zu erhalten. Für zahlreiche heimische Firmen sind wir ein wichtiger Auftraggeber. Darüber hinaus unterstützen wir gezielt soziale Projekte, Kulturevents und Sportvereine in ganz Thüringen.

Weiterhin sind wir bestrebt, die Zusammenarbeit mit Thüringer Institutionen weiter auszubauen. Im Geschäftsjahr 2015 sind wir in diesem Zusammenhang eine Kooperation mit dem Landesverband Sachsen, Thüringen des Technischen Hilfswerks (THW) eingegangen. Zentrale Punkte der Partnerschaft sind dabei die Optimierung der Zusammenarbeit im Katastrophen- und Krisenfall, die Durchführung von gemeinsamen Trainings- und Übungsmaßnahmen, der regelmäßige fachliche Austausch im Bereich „Kritische Infrastrukturen“ (KRITIS) und die Förderung des ehrenamtlichen Engagements.

II.4.1 Personal

Leistungsfähige und engagierte Mitarbeiter sind für uns der Schlüssel dafür, die Herausforderungen der Energiewende, des Wettbewerbs und des demografischen Wandels in Thüringen zu meistern. Unsere Personalpolitik ist darauf ausgerichtet, die Attraktivität als Arbeitgeber zu erhalten und weiter zu erhöhen, um auch in Zukunft qualifizierte Mitarbeiter gewinnen und langfristig an uns binden zu können. Gleichzeitig gilt es, wettbewerbsfähige Personalkostenstrukturen zu erhalten.

Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2015 waren im Thüringer-Energie-Konzern 1.674 Mitarbeiter (Gesamtbelegschaft ohne Vorstand, ruhende Arbeitsverhältnisse, Auszubildende, Praktikanten und Werkstudenten) und damit 51 mehr als zum Vorjahresstichtag beschäftigt.

Hiervon sind 23,4 % dem gewerblichen und 76,6 % dem kaufmännischen und technischen Bereich zuzuordnen. Das durchschnittliche Lebensalter der Mitarbeiter lag am Ende des Geschäftsjahres bei 43,2 Jahren und die durchschnittliche Beschäftigungsdauer bei 15,9 Jahren.

Weiterbildung und Personalentwicklungsprogramme

In der sich dynamisch verändernden Energiebranche stellt die ständige Weiterbildung der Mitarbeiter einen zentralen Erfolgsfaktor für uns dar. Wir setzen daher unverändert auf persönliche Qualifizierungsmaßnahmen und Weiterbildungsprogramme, die durch die Personalentwicklung der TEAG konzipiert und koordiniert werden. Im Geschäftsjahr 2015 wurden über das interne Bildungsprogramm 1.128 Mitarbeiter des Thüringer-Energie-Konzerns geschult. 317 Mitarbeiter nutzten die Möglichkeit, ihr Fachwissen und ihre Kompetenzen durch externe Seminarangebote zu erweitern.

Im Jahr 2015 startete für weitere 12 Nachwuchsführungskräfte des Thüringer-Energie-Konzerns das durch die Personalentwicklung konzipierte zweijährige Nachwuchsführungskräfteentwicklungsprogramm, um die Mitarbeiter auf zukünftige Aufgaben vorzubereiten und Führungskompetenzen auf- und auszubauen.

Aus- und Fortbildung

Zahlreiche qualifizierte Schulabgänger interessieren sich für eine Ausbildung im Thüringer-Energie-Konzern. Hiervon bilden wir 151 Auszubildende im Rahmen der Ausbildungsgemeinschaft der Thüringer Energieversorgungs- und Elektronunternehmen aus.

Am 19. August 2015 haben insgesamt 73 Jugendliche ihre Berufsausbildung in unserem Aus- und Fortbildungszentrum begonnen. Davon bilden wir 48 Auszubildende für die Firmen der Ausbildungsgemeinschaft der Thüringer Energieversorgungs- und Elektronunternehmen aus. Unsere Ausbildungsquote liegt bei 8 %.

Im Bereich Fortbildung wurden im Berichtszeitraum 304 Seminare durchgeführt. Hierbei wurden 1.439 Lehrgangsteilnehmer der TEAG und verbundener Unternehmen sowie 2.539 Mitarbeiter von Beteiligungs- und Fremdfirmen in praktischen und theoretischen Seminaren in den Fachbereichen Gas- und Elektrotechnik auf den Einsatz modernster Technik und Technologien vorbereitet. In 2015 nutzten 372 Seminarteilnehmer die Weiterbildungsangebote im Bereich der Höhenrettung.

Erweiterung der technischen Ausstattung im Bereich Aus- und Fortbildung

Um das Aus- und Fortbildungszentrum auf dem modernsten Stand der Technik zu halten, wurden in 2015 ein Ausbildungskabinett für Elektrotechnik modernisiert, die Schaltanlagen für die Schaltberechtigung komplett erneuert sowie regelbare Ortsnetz-

transformatoren angeschafft. Des Weiteren wurden die Schulungskapazitäten für Höhenarbeiten und Höhenrettung um ein Indoor-Trainingszentrum erweitert, um wetterunabhängig Seminare in diesen Bereichen anbieten zu können.

Ideenmanagement im Thüringer-Energie-Konzern neu strukturiert

Wir setzen uns seit jeher für ein kreatives Arbeitsklima ein, in dem Mitarbeiter ihre Ideen für Verbesserungen und Neuerungen aktiv einbringen können. Im Geschäftsjahr 2015 haben wir den Prozess des Ideenmanagements für den gesamten Thüringer-Energie-Konzern neu strukturiert und vereinheitlicht. Das Verfahren wird transparent in dem eigens hierfür entwickelten Intranet-Portal „iTEAG“ abgebildet. Ideen von Mitarbeitern können nunmehr konzernweit, schnell und einfach eingereicht, bewertet und prämiert werden.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Bereits seit 2009 sind TEAG und TEN als familienfreundliche Unternehmen zertifiziert. In diesem Jahr folgte nun die nächste Stufe. Mit der zweiten Re-Auditierung wurden neben der TEAG und der TEN mit der TNK, der TES sowie der EMS drei weitere Tochtergesellschaften in das Audit integriert. Entsprechende Ziele zur Bestätigung des Zertifikats zum Audit „berufundfamilie“ wurden im September 2015 vereinbart.

Arbeitssicherheit

Die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter und Auftragnehmer haben für uns höchsten Stellenwert. Ein wesentlicher Baustein für diesen Erfolg ist das 2006 eingeführte und 2011 erst- und 2014 rezertifizierte HSE-Managementsystem für Gesundheits-, Arbeitsschutz- und Umweltschutzbelange. Im Geschäftsjahr 2015 wurde durch ein Überwachungsaudit die Integration der Normanforderungen in die einzelnen Unternehmensprozesse bestätigt.

Maßgeblich für die Bewertung unserer Leistung im Bereich Arbeitssicherheit ist der „Total Recordable Injury Frequency Index“ (TRIF), der die Gesamtzahl aller erfassten Unfälle (ohne Erste-Hilfe-Unfälle) misst. Dieser Index, den wir seit 2008 nutzen, berücksichtigt nicht nur die Anzahl der Verletzungen mit Ausfallzeiten, sondern ebenso Unfälle, in deren Folge nur eingeschränktes Arbeiten möglich ist oder nach denen der Mitarbeiter zwar medizinisch behandelt wurde, aber keine Ausfallzeiten entstehen. Hierbei beziehen wir seit 2011 auch unsere 100 %-Tochtergesellschaften und externe Dienstleister ein.

Danach wurden im Geschäftsjahr 2015 im Thüringer-Energie-Konzern insgesamt 21 TRIF-relevante Unfälle mit zusammen 452 Ausfalltagen registriert. Von den Ausfalltagen betreffen 297 Tage unsere Dienstleister.

Für eine noch stärkere Sensibilisierung in arbeits-sicherheitsrelevanten Themen wurde im Geschäftsjahr 2015 unter anderem ein verpflichtendes HSE-Seminar für Führungskräfte durchgeführt. Des Weiteren fand im Geschäftsjahr ein HSE-Tag am Standort Jena statt. Mitarbeiter der Standorte Schleiz, Bad Blankenburg, Schmölln, Weida, Kahla, Saalfeld und Jena nahmen aktiv daran teil. Rund um die Themen Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz konnten sich die Mitarbeiter bei fachkundigen Beratern an acht Stationen umfassend informieren. Darüber hinaus wurde die Anzahl von HSE-Begehungen auf Baustellen und an Arbeitsplätzen durch Führungskräfte zur Verbesserung der präventiven Einflussnahme gesteigert.

II.4.2 Klima-, Natur- und Umweltschutz

Im Rahmen des seit 2011 zertifizierten Managementsystems für Gesundheits-, Arbeitsschutz- und Umweltschutzbelange wurde im Geschäftsjahr 2015 durch ein Überwachungsaudit gemäß der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001 die Integration der Normanforderungen in den einzelnen Unternehmensprozessen bestätigt.

Wir stehen für den Schutz des Klimas und der Natur ein und wollen dazu beitragen, CO₂-Emissionen zu verringern und unsere Kunden effizient und mit umweltfreundlich erzeugter Energie zu versorgen. Darüber hinaus bieten wir diverse Produkte und Dienstleistungen an, mit denen unsere Kunden ihren Energieverbrauch senken und ihre CO₂-Bilanz verbessern können.

Für unsere eigene Strom- und Wärmeerzeugung setzen wir überwiegend Erdgas als Brennstoff ein, der als der effizienteste unter den fossilen Energieträgern gilt. An unseren Kraftwerksstandorten in Grabe und Merxleben nutzen wir zudem die heimischen Erdgasvorkommen zur Stromerzeugung. Moderne dezentrale Gaskraftwerke bilden aufgrund ihrer hohen Flexibilität die ideale Ergänzung zu den erneuerbaren Energien.

Im Bereich der regenerativen Stromerzeugung verfügen wir über eigene Anlagen und konzentrieren uns als regionaler Energieversorger gemeinsam mit Thüringer Stadtwerken und Kommunen auf die Nutzung der in Thüringen vorhandenen Potenziale. Beispiels-

weise engagieren wir uns in der 2012 gegründeten WKT, einem Gemeinschaftsunternehmen von derzeit 13 Thüringer Stadtwerken bzw. Regionalversorgern. Mit der Inbetriebnahme des Windparks in Mihla im Oktober 2015 konnte die WKT bereits ihr drittes Projekt innerhalb von 15 Monaten erfolgreich realisieren. Die fünf Windturbinen in Mihla erzeugen jährlich rund 28 Mio. kWh Ökostrom. Dies entspricht dem Jahresenergiebedarf von 14.000 Haushalten. Gegenüber dem aktuellen Strommix werden circa 17.000 Tonnen CO₂ eingespart. Zusammen mit weiteren Windturbinen in Immenrode und Hornsömmern betreibt die WKT derzeit Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 27 MW.

Durch den kontinuierlichen Ausbau unserer Stromnetze schaffen wir die Voraussetzungen für den weiteren Zubau der regenerativen Stromerzeugungskapazitäten in Thüringen. Allein im Geschäftsjahr 2015 haben wir 12,1 Mio. € für den EEG-bedingten Netzausbau sowie die Integration dezentraler Stromerzeugungsanlagen investiert. Im Mittel- und Niederspannungsnetz kommen zudem neue Technologien, wie der regelbare Ortsnetztransformator, zum Einsatz. Damit kann bis zu viermal so viel Strom aus EEG-Anlagen in ein Ortsnetz eingespeist werden als bei Stationen ohne moderne Regelungstechnik.

Als Eigentümer des größten Stromnetzes in Thüringen ist uns der Vogelschutz ein besonderes Anliegen. In sensiblen Gebieten werden deshalb an Stromleitungen entsprechende Schutzvorkehrungen

getroffen. Dazu zählen Sichtmarkierungen an Leitungsseilen sowie Berührungsschutz und Nisthilfen an Masten. Für die Nachrüstung von Mittelspannungsfreileitungen mit Vogelschutzeinrichtungen wurden circa 2,0 Mio. € aufgewandt.

Im Gasnetzbereich tragen wir durch die Errichtung und den Betrieb von Biogaseinspeiseanlagen zum Klimaschutz bei. An inzwischen vier Thüringer Standorten übernimmt die TEN lokal erzeugtes und zu Biomethan aufbereitetes Biogas und speist es direkt in unser Erdgasnetz ein. Auf diese Weise fließen pro Jahr rund 21 Mio. m³ Biomethan in Erdgasqualität in unser Leitungsnetz. Diese Menge reicht aus, um eine Stadt mit 25.000 Einwohnern ein Jahr lang komplett CO₂-neutral und klimafreundlich zu beheizen.

Im Wärmebereich kann die Energieeffizienz durch den Umstieg auf Erdgas und die damit einhergehende Umrüstung der Heizsysteme auf moderne Brennwerttechnik beträchtlich gesteigert werden. Hierzu haben wir das im Geschäftsjahr 2014 gestartete Programm zur Erweiterung und Verdichtung des Erdgasnetzes im Geschäftsjahr 2015 weitergeführt. In Summe haben wir bislang Verträge mit über 2.500 Thüringer Haushalten für einen neuen Erdgasanschluss geschlossen. Seit dem Start des Programms wurden rund 6,3 Mio. € in den Ausbau und die Verdichtung des Erdgasnetzes investiert. Bis 2019 sollen insgesamt bis zu 10.000 Thüringer Haushalte neu an das Erdgasnetz angeschlossen werden.

Darüber hinaus bieten wir individuelle Wärme- und Contracting-Lösungen für Industrie- und Gewerbetunden, die öffentliche Hand und die Wohnungswirtschaft an. Derzeit haben wir 55 Wärmeprojekte mit einer thermischen Gesamtleistung von 19 MW in ganz Thüringen umgesetzt, die in aller Regel zu evidenten Energieeffizienzsteigerungen und geringeren CO₂-Emissionen führen. Im Berichtszeitraum haben wir beispielsweise auf Basis eines WärmeContracting-Vertrags die 25 Jahre alte Ölheizung in der Grundschule Rauenstein im Landkreis Sonneberg durch ein modernes Blockheizkraftwerk nebst Spitzenlastkesseln ersetzt, die jeweils mit Erdgas betrieben werden. Hierdurch werden circa 3,5 t CO₂ pro Jahr eingespart. Seit dem Geschäftsjahr 2015 bündeln wir das dezentrale Wärmegeschäft in unserer Tochtergesellschaft TWS Thüringer Wärme Service GmbH, die nunmehr die weitere Geschäftsentwicklung und den Ausbaupfad für dieses Geschäft direkt verantwortet.

Weiterhin helfen wir unseren Kunden, Energieeinsparpotenziale zu ermitteln und ihren Energieverbrauch zu optimieren. Hierzu bieten wir bedarfsgerechte Beratungsleistungen an. Mit dem „Kommunalen Energiedaten Monitoring System“ (KEMS) bieten wir beispielsweise Kommunen ein maßgeschneidertes Dienstleistungspaket zur Unterstützung des kommunalen Energiemanagements. KEMS vermittelt ein genaues Bild der Verbrauchsstruktur und erlaubt so, eine sinnvolle und datenbasierte Priorisierung für energetische Effizienzmaßnahmen festzulegen. Weiterhin unterstützen wir Unternehmen dabei, die neuen Anforderungen aus dem Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G), das im April 2015 novelliert wurde, zu erfüllen. In diesem Zusammenhang haben unsere hierfür eigens qualifizierten Energieexperten bislang in rund 100 Thüringer Betrieben ein Energieaudit nach DIN EN 16247 durchgeführt.

II.5 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Konzerns

Der Thüringer-Energie-Konzern hat sein Ergebnisziel für das Geschäftsjahr 2015 erreicht. Trotz der erwarteten herausfordernden energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des schwierigen Marktumfelds steht das Unternehmen operativ auf einem soliden Fundament. Die Umsatzerlöse in 2015 liegen insgesamt rund 2,7 % über denen des Vorjahres. Die höheren energiewirtschaftlichen Erlöse sind vor allem auf den Anstieg der Umsatzerlöse aus der Weiterverrechnung von regenerativ erzeugtem Strom und Marktprämien zurückzuführen. Der mengenbedingte Rückgang der Stromumsatzerlöse bei den Privat- und Geschäftskunden sowie der vor allem preisbedingte Rückgang im Strom bei den Vertriebspartnern kompensierte den vorgenannten Effekt zum Teil.

Beeinflusst durch positive Sondereffekte wurde ein Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 107,3 Mio. € (Vorjahr 113,4 Mio. €) erzielt. Insgesamt wurde ein Jahresüberschuss von 65,7 Mio. € (Vorjahr 91,9 Mio. €) erwirtschaftet. Damit wurden die im Vorjahr prognostizierten Ziele erreicht. Trotz

des Entfalls von Sondereffekten (Verkäufe von Teilen des Strom- und Gasnetzes infolge von Konzessionsverlusten, Rückgang von Beteiligungserträgen) lag das EBITDA mit 14,2 Mio. € signifikant über dem Vorjahresniveau. Gegenläufige Effekte im Zinsergebnis sowie bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag haben dies überkompensiert.

Durch stetige Verbesserung unserer Strukturen und Optimierung unserer Prozesse konnten negative Auswirkungen des unsicheren Marktumfelds auf das Ergebnis begrenzt werden. Unsere zukunftsorientierten Investitionen zum Ausbau und sicheren Betrieb unserer „Fünf Netze“ – der Strom- und Erdgasnetze, des Glasfaser-, des Wärme- und des Straßenbeleuchtungsnetzes, der effiziente Betrieb unserer Erzeugungsanlagen sowie der eingeleitete Ausbau unserer Marktposition in aussichtsreichen Geschäftsfeldern bilden die Grundlagen zur Bewältigung der Herausforderungen in einem sich verändernden Marktumfeld. Wir werden die Chancen, die sich aus diesen Veränderungen ergeben, nutzen.

III Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem
Schluss des Geschäftsjahres 2015 liegen nicht vor.

IV Chancen- und Risikobericht

IV.1 Chancen- und Risikomanagementsystem

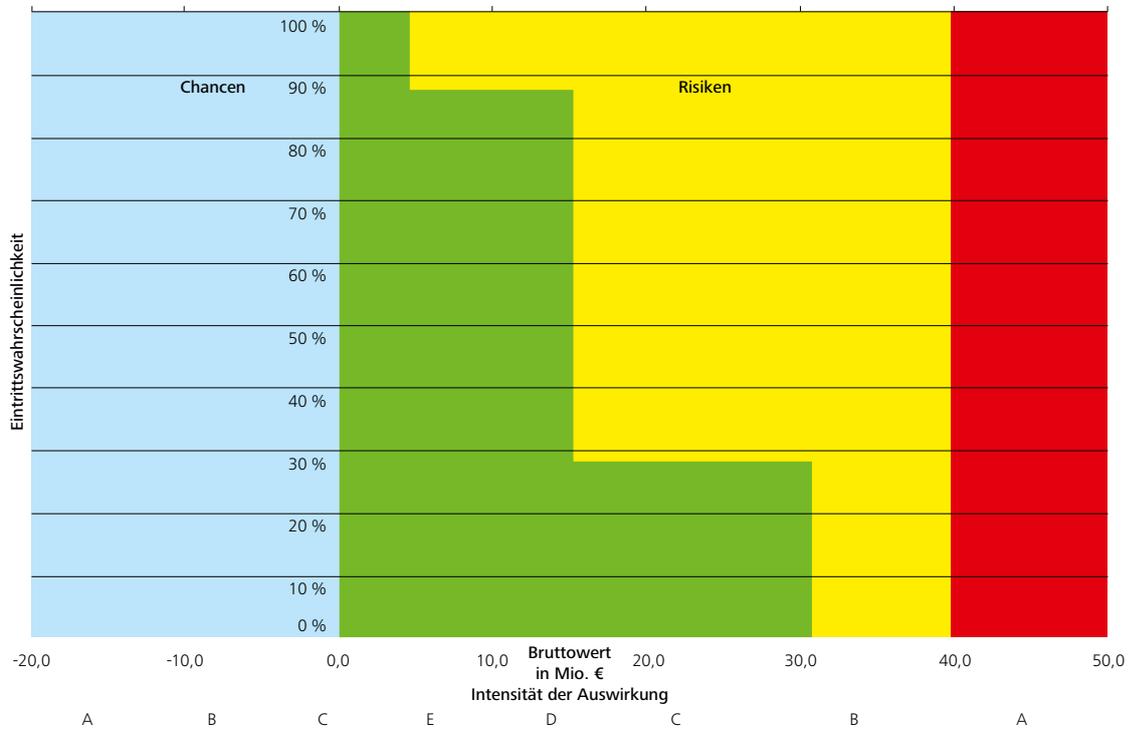
Die Sicherung des Unternehmenserfolgs erfordert ein aktives wirksames Management von Chancen und Risiken. Für den Thüringer-Energie-Konzern spielt dies besonders vor dem Hintergrund einer steigenden Änderungsgeschwindigkeit im Marktumfeld (zum Beispiel bei Markttrends, technologischen und rechtlichen Entwicklungen) eine wichtige Rolle. Ziel des Unternehmens ist daher, über die reine Erfüllung gesetzlicher Mindestanforderungen hinaus, die Etablierung eines konsequenten Chancen- und Risikobewusstseins auf allen Ebenen des Konzerns sowie die systematische Einbeziehung von Chancen- und Risikoaspekten bei der unternehmerischen Entscheidungsfindung.

Das Chancen- und Risikomanagementsystem umfasst neben dem Chancen- und Risikomanagementsystem im engeren Sinne das interne Kontrollsystem, das Frühwarnsystem und die Sicherungsmaßnahmen. Die angewendeten Methoden und Instrumentarien werden kontinuierlich überprüft und fortentwickelt.

Das Chancen- und Risikomanagementsystem im engeren Sinne besteht aus einem unternehmensweit einheitlichen Prozess zur systematischen Früherkennung, Analyse, Bewertung und Steuerung von Chancen und Risiken. Hierbei werden auch Korrelationen zwischen einzelnen Chancen und Risiken betrachtet. Chancen und Risiken werden sowohl qualitativ als auch quantitativ bewertet.

Die Bewertung der Chancen und Risiken erfolgt – soweit sinnvoll und anwendbar – quantitativ anhand der Parameter „Schadens- bzw. Potenzialhöhe“ und „Eintrittswahrscheinlichkeit“. Für Risiken erfolgt die Betrachtung sowohl vor als auch nach ergriffenen Maßnahmen zur Risikoreduzierung. Bezugspunkt für die Analyse ist die jeweils verabschiedete Mittelfristplanung (aktuell für die Geschäftsjahre 2016 bis 2018). Um eine Fokussierung auf die relevanten und wesentlichen Sachverhalte zu erreichen, wird risikoorientiert auf Konzernebene eine Wesentlichkeitsgrenze auf Basis des EBIT definiert.

Für nicht quantifizierbare Sachverhalte erfolgt eine Kategorisierung nach Intensitätsstufen, wobei diese für Risiken stärker differenziert werden als für Chancen. Für Zwecke der Konzernberichterstattung werden Themen aus den einzelnen Gesellschaften stärker aggregiert.



Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf Risiken der gelb hinterlegten Felder. Chancen werden bei entsprechender Bedeutung aufgeführt.

Es erfolgt eine regelmäßige Information des Vorstands und des Aufsichtsrats über bestehende und zukünftige Chancen und Risiken.

IV.2 Risiken

Im Rahmen unserer geschäftlichen Aktivitäten sind wir einer Reihe von Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit unserem unternehmerischen Handeln im Kerngeschäft verbunden sind.

Beurteilung der Risikosituation

Im Berichtszeitraum bestanden insgesamt weder bestandsgefährdende Risiken noch solche mit erheblichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens. Für das folgende Geschäftsjahr sind bestandsgefährdende Risiken ebenfalls nicht erkennbar. Unabhängig davon bestehen für den Konzern im Wesentlichen folgende Risiken:

Marktrisiken

Vertrieblichen Risiken aus Strompreisänderungen begegnen wir mit einer kundengruppenspezifischen Produktstruktur, einer absatzkongruent strukturierten Beschaffungsstrategie und einer marktorientierten Reaktion auf steigende Abgaben und Umlagen. Grundsätzlich bestehen dabei Planungs- und Prognoseunsicherheiten in Bezug auf fremdbestimmte Parameter wie Netzentgelte und Umlagen. Wettbewerbsdruck durch günstige Einstiegsangebote und Bonusregelungen führen weiterhin zu Kundenverlusten an etablierte, aber auch neue Marktteilnehmer. Bei sinkenden Strompreisen können infolge von Kundenverlusten notwendige Rückverkäufe an der EEX für bereits beschaffte Mengen zu Margenrückgängen führen. Gleichzeitig können wir aber durch die bestehende Grund- und Ersatzversorgungsfunktion unseren Bedarf nicht so kurzfristig beschaffen, wie dies Lieferanten ohne diese Aufgabe möglich ist.

Prinzipiell sind die Risiken im Erdgasvertrieb ähnlich ausgeprägt – die Risikosteuerung folgt unter analogen Rahmenbedingungen. Im Rahmen der Beschaffungsstrategie erfolgt dabei auch die Optimierung durch die Nutzung der vorhandenen Speicherkapazitäten.

Die vertrieblichen Aktivitäten zur Absatzstärkung und Neukundengewinnung sind insbesondere aufgrund von Absatzrisiken durch die demographische Entwicklung, Energieeffizienzmaßnahmen und Eigenverbrauchslösungen für den Vertrieb von Strom und Erdgas von erheblicher Bedeutung.

Die bestehenden Volatilitäten auf den Strom- und Gashandelsmärkten werden über ein kunden- und produktgruppenspezifisches Controlling überwacht und über eine integrale Hedging-Strategie in der Beschaffung auf Basis von Kennziffern und Korridoren gesteuert.

Hierzu gehört auch die Einhaltung von Bonitätskennziffern durch den Thüringer-Energie-Konzern entsprechend der Regelungen in Beschaffungsverträgen.

Regulatorische Risiken

Hinsichtlich unserer Netzentgelte hatten sich die erkennbaren Risiken durch das Vorliegen des finalen Erlösbergrenzenbescheids für das Gasnetz (Zeitraum 2013 bis 2017) und des finalen Erlösbergrenzenbescheids für das Stromnetz (Zeitraum 2014 bis 2018) verringert.

Aufgrund eines signifikant veränderten Datenbestandes beim Effizienzvergleich ist der Effizienzwert der TEN im Gasnetz gegenüber der ersten Regulierungsperiode gesunken. Dies hat die TEN veranlasst, Beschwerde gegen die Effizienzwermittlung für die zweite Regulierungsperiode einzureichen. Diese Beschwerde wird durch die TEN auch fortgeführt, falls es zu der seitens der BNetzA angestrebten Änderung des finalen Erlösobergrenzenbescheids für das Gasnetz kommt.

Bei der Bestimmung des Qualitätselements für die erste Regulierungsperiode im Strombereich fanden nicht alle Daten und Datendefinitionen Anwendung. Daher führt die TEN ein gerichtliches Beschwerdeverfahren gegen diesen Bescheid. Bei der Bestimmung des Qualitätselements für die zweite Regulierungsperiode fanden außerdem nicht alle unsererseits angezeigten Sondersachverhalte wie Versorgungsstörungen aufgrund höherer Gewalt (Unwetter) Berücksichtigung. Auch hier hat die TEN Beschwerde gegen den Beschluss eingelegt. Weiterhin bestehen Unsicherheiten aufgrund noch ausstehender Bescheide zu den beantragten Erweiterungsfaktoren im Strom- und Gasbereich. Die Auswirkungen der geplanten Novellierung der ARegV auf die dritte Regulierungsperiode (Gasnetz 2018 bis 2022 und Stromnetz 2019 bis 2023) können noch nicht abgeschätzt werden. Derzeit schätzen wir das Risiko für eine wesentliche Abweichung gegenüber den laufenden Planungen als gering ein.

Strategische Risiken

Strategische Risiken sehen wir vor allem im Beteiligungsbereich. Trotz Wettbewerb und Regulierung hat sich bisher eine stabile Entwicklung der Beteiligungserträge gezeigt. Im Ergebnis der Kostenprüfung Strom und Gas im Vorfeld zur zweiten Regulierungsperiode ist allerdings auch bei den Stadtwerken

ein größerer Regulierungsdruck zu beobachten. Das kann entsprechende Wirkung auf die Ertragskraft der Stadtwerke zur Folge haben – mit gegebenenfalls Folgewirkungen auf die Beteiligungsbuchwerte im Konzern. Im Rahmen unseres aktiven Beteiligungscontrollings und -managements erfolgt die Überwachung und Steuerung der bestehenden Risiken. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Beteiligungsgesellschaften, fallbezogene Unterstützung sowie frühzeitige Einbindung in Entscheidungsprozesse wird den Risiken in diesem Bereich aktiv entgegen gewirkt. Dies umfasst aktuell insbesondere Maßnahmen zur Vorbereitung der Kostenprüfungen der dritten Regulierungsperiode.

Operative Risiken

Im Erzeugungsbereich bestehen aufgrund des anhaltend niedrigen Strompreisniveaus am Großhandelsmarkt weiterhin wirtschaftliche Risiken aus der Stromerzeugung, vor allem im Heizkraftwerk Jena. Zwar haben die Investitionen in diesem Bereich zur Steigerung der Flexibilität des Kraftwerks sowie zu einer signifikanten Senkung der Stromproduktion geführt und somit zu einer deutlichen Reduktion der Risiken beigetragen. Ab dem Geschäftsjahr 2017 wird aber der Zukauf von CO₂-Zertifikaten nötig. Daraus ergeben sich gegebenenfalls Preisrisiken, welchen durch eine risikoadjustierte Beschaffungsstrategie begegnet werden kann. Weitere Optimierungsmaßnahmen im Kraftwerksbetrieb werden kontinuierlich bewertet. Gleiches gilt für die konkrete Höhe der jährlichen Vergütung des Leistungsentgelts für die vermiedene Netznutzung. Diesbezüglich wird angestrebt, dass die Kraftwerke im Zeitpunkt des Jahreshöchstlastbezuges beim vorgelagerten Netzbetreiber 50Hertz tatsächlich Strom erzeugen. Die aktuellen energiepolitischen Diskussionen zu den vermiedenen Netzentgelten werden über die Verbände, die Thüga und die Thüringer Landespolitik aktiv begleitet.

Im Netzbereich erfolgt ein aktives Vertragsmanagement zur Steuerung der bestehenden Risiken bei der Konzessionsvergabe. Aktuell stehen die Verfahren zur Konzessionsvergabe für Gasnetze im Fokus. Die große Mehrheit der Gaskonzessionen der TEAG endet am 31. Dezember 2017. Auswirkungen durch Abgänge bzw. Zugänge von Konzessionen sind in den Planungen entsprechend berücksichtigt und unterliegen zum jetzigen Zeitpunkt Prognoseunsicherheiten, da die Mehrzahl der Verfahren noch nicht abgeschlossen ist. Die derzeitigen Planungen spiegeln diesbezüglich unsere Erwartungen zuverlässig wider.

Die demographische Entwicklung in Thüringen mit ihren Auswirkungen auch auf die Zahl der Erwerbstätigen stellt eine große Herausforderung dar. Wichtige Zukunftsaufgabe wird deshalb die Rekrutierung und das Halten qualifizierter Fachkräfte sein.

Die Geschäftsprozesse im Thüringer-Energie-Konzern werden wesentlich durch die Verfügbarkeit und Stabilität der verwendeten IT-Systeme determiniert. Im laufenden IT-Betrieb wurde der Eigenleistungsanteil erhöht, was auch eine höhere Prozessverantwortung im eigenen Haus zur Folge hat. Infolgedessen bestehen höhere Risiken durch unberechtigten Datenzugriff, Datenmissbrauch oder Datenverluste.

Am 25. Juli 2015 ist das „Gesetz zur Erhöhung der Sicherheit informationstechnischer Systeme“ (IT-Sicherheitsgesetz) in Kraft getreten, um den Schutz kritischer Infrastrukturen zu verbessern. Im Geschäftsjahr 2015 wurde mit den Maßnahmen zur Umsetzung und Zertifizierung des IT-Sicherheitskatalogs der BNetzA und insbesondere des geforderten Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) gemäß ISO 27001 begonnen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die aufgenommenen Kredite sind an die Einhaltung verschiedener Bedingungen seitens des Thüringer-Energie-Konzerns gebunden. Das Risiko der Nichteinhaltung dieser stellt ein wesentliches zu überwachendes Risiko dar. Der Konzern überwacht und steuert dies im Rahmen einer mittel- und kurzfristigen Finanzplanung sowie durch den Tagesfinanzstatus. Basis hierfür sind die verschiedenen Instrumente der Unternehmensplanung und das Berichtswesen.

Die langfristige Finanzplanung berücksichtigt die aktuellen Erkenntnisse zur Investitions- und Dividendenstrategie. Abgeleitet daraus ergeben sich Schlussfolgerungen für gegebenenfalls notwendige langfristige Kreditaufnahmen bzw. -tilgungen. Die Bonitätskennziffern beeinflussen auch diesen langfristigen Handlungsrahmen.

Bestehenden Forderungsausfallrisiken begegnen wir mit einem effizienten Forderungsmanagement, kontinuierlichem Forderungscontrolling sowie einem aussagefähigen Berichtswesen. Erkennbare Risiken werden durch entsprechende Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen berücksichtigt.

Aufgrund des rückläufigen Zinstrends wird der Diskontierungszinssatz für Pensionsverpflichtungen in den Folgejahren weiter sinken. Daraus resultierende Barwertveränderungen erhöhen die Pensionsverpflichtungen mit entsprechenden Auswirkungen auf das Jahresergebnis und die Höhe der bereinigten Nettoschulden. Sofern der Rückgang stärker als geplant ausfällt, ergeben sich entsprechend stärkere Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens.

IV.3 Chancen

Im Rahmen unserer Berichterstattung werden Chancen aufgezeigt, wenn die zugrundeliegenden Sachverhalte hinreichend konkretisierbar und wesentlich erscheinen.

Marktchancen

Mit unserer kommunal geprägten Aktionärsstruktur werden wir wieder stärker als eigenständiges und regionales Thüringer Unternehmen wahrgenommen. Hieraus eröffnen sich Chancen zur stärkeren Kundenbindung über alle Kundengruppen hinweg.

Vertrieblich erwarten wir, dass sich diese Imageeffekte trotz des nach wie vor erheblichen Wettbewerbsdrucks durch erfolgreiche Rückgewinnungsaktionen mittelfristig auch wieder in höheren Absatzzahlen, insbesondere im Segment der Privatkunden, niederschlagen. Hierzu werden Vertriebsaktivitäten spezifiziert ausgewählt.

Im besonders hart umkämpften Geschäftskundenmarkt wollen wir mithilfe gezielt platzierter Dienstleistungen und wettbewerbsfähiger Strom- und Gasprodukte den Trend der vergangenen Jahre stoppen und auf den Wachstumspfad zurückkehren. Dies soll durch attraktive Produktpakete im Bereich Wärmeservice und Dienstleistungen für Eigenerzeuger unterstützt werden. Dadurch eröffnen sich für uns auch neue Zielgruppen für unser Kerngeschäft.

Weitere Chancen sehen wir im Potenzial, unsere Aktivitäten als Vertriebspartner der Stadtwerke weiter zu verstärken.

Im Telekommunikationsgeschäft ergeben sich Geschäftschancen im Großkundensegment aufgrund des anhaltenden Trends hochbitratiger Festverbindungen. Im Privatkundenbereich ist ein stetig steigender Bandbreitebedarf festzustellen, insbesondere

getrieben durch neue Dienste wie Video-on-Demand und IPTV. Die Telekommunikationsunternehmen und Kabelnetzbetreiber sind damit gefordert, die Glasfaserinfrastruktur immer näher an den Endkunden zu bringen. Wir wollen als Infrastrukturanbieter an dieser Entwicklung partizipieren und dementsprechend das Glasfasernetz weiter ausbauen. Die sehr erfolgreiche Vermarktung von DSL-Anschlüssen in den vergangenen Jahren zeigt auch für die kommenden Jahre Wachstumschancen auf.

Chancen aus Recht und Regulierung

Im Rahmen unserer Mittelfristplanung werden die Ergebnisbeiträge der Strom- und Erdgasverteilnetze umsichtig geschätzt. Chancen ergeben sich unter Umständen durch höhere Wertbeiträge der Erweiterungsfaktoren Strom und Gas im Rahmen des Netzausbaus und durch den weiteren Anschluss von Einspeisern nach EEG bzw. in Verbindung mit dem erfolgreich verlaufenden Erdgasverdichtungsprogramm.

Die Novellierung des Regulierungsrahmens für die dritte Regulierungsperiode ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Es wird eine Vielzahl von Möglichkeiten der Modifikation der entsprechenden Verordnungen mit der Branche und den Verbänden diskutiert. Vor allem der Zeitverzug der Berücksichtigung von getätigten Investitionen, die Spezifika vom EEG-Ausbau betroffener Verteilnetzbetreiber sowie die Ermittlung der Eigenkapitalverzinsung stehen im Fokus der Betrachtungen. Unsere wirtschaftliche Entwicklung wird jedoch auch ganz erheblich von den zukünftigen Regelungen zu Effizienzannahmen und der Berücksichtigung des Zeitverzuges auch bei der Kalkulation von Betriebskosten (vor allem Personalkosten) beeinflusst. Die Auswirkungen ergeben sich in den Jahren 2018 ff. und können derzeit noch nicht abschließend abgeschätzt werden.

Strategische Chancen

Mit dem regionalen Image in Verbindung mit unserem Markenauftritt sehen wir die Chance, neue strategische Entwicklungsimpulse zu setzen. Die neue Positionierung eröffnet uns Chancen über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg – vom Konzessionsmanagement bis hin zum Privatkundenvertrieb. Über die Einbindung in das Netzwerk der Thüga profitieren wir darüber hinaus von einem breiten Expertenwissen und einem bundesweiten Erfahrungsaustausch.

Im Rahmen strategischer Überlegungen bieten wir unseren kommunalen Partnern neue Produkte zur Errichtung, zum Betrieb und zur energetischen Sanierung von Straßenbeleuchtungsanlagen durch Umrüstung auf moderne LED-Technik an. Wir verfolgen damit das Ziel, unsere regionale Wertschöpfung zu erhöhen.

Die TWS Thüringer Wärme Service GmbH soll zukünftig unsere Marktdurchdringung im Bereich kleinerer und mittlerer KWK-Anlagen und kundenspezifischer Contracting-Lösungen verstärken. Die Geschäftsaktivitäten müssen dabei permanent an die aktuellen Rahmenbedingungen, zum Beispiel zur KWK-Förderung, angepasst werden.

Unsere Tochtergesellschaft KomSolar Service GmbH bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen für den Bau und Betrieb von solaren Einspeiseanlagen an. Hierdurch wollen wir neue Zielgruppen gewinnen und mit gezielten Anpassungen des Produkt- und Dienstleistungsportfolios an neue Technologien Umsatzrückgängen aus anderen Geschäftsfeldern begegnen.

Im Zusammenhang mit strategischen Kooperationen mit Thüringer Stadtwerken in den Bereichen Messwesen, Windkraft, Wärmeservice und Breitband erwarten wir positive Effekte sowohl für unseren Marktauftritt und unser Image als auch ganz konkret für zukünftige Geschäftsergebnisse. In diesem Zusammenhang liegt der aktuelle Fokus besonders auf der gesetzgeberischen Initiative zur Digitalisierung der Energiewende. Hier werden im Jahr 2016 strategische Weichenstellungen erwartet, deren Chancen und Risiken wir gemeinsam mit Thüringer Stadtwerken bewerten werden.

Operative Chancen

Im Netzbereich erfolgt durch ein aktives Vertragsmanagement neben der Steuerung der bestehenden Risiken auch eine Steuerung der Chancen im Bereich der Konzessionsvergabe. Dabei sehen wir die stärkere Wahrnehmung als eigenständiges und regionales Thüringer Unternehmen als Chance im Rahmen anstehender Konzessionsvergaben.

Durch Optimierungen unseres IT-Betriebs sehen wir perspektivisch weitere Chancen zur Optimierung und Effizienzsteigerung.

Finanzwirtschaftliche Chancen

Zur Abmilderung der Zinsproblematik in der Handelsbilanz wurde durch das Bundeskabinett am 27. Januar 2016 beschlossen, den Zeitraum der Durchschnittsbildung in der Zinsermittlung von sieben auf zehn Jahre zu verlängern. Im Ergebnis dieser Erweiterung des Ermittlungszeitraumes für den Durchschnittszins würde sich ein höherer Diskontierungszinssatz für Pensionsverpflichtungen ergeben und in der Folge zu einer Barwertverringering bzw. zu einer Rückstellungsreduzierung gegenüber den aktuellen Planungen führen. Das weitere Gesetzgebungsverfahren bleibt jedoch abzuwarten.

V Prognosebericht

Aus dem tiefgreifenden Umbau des Energieversorgungssystems im Rahmen der Energiewende in Deutschland und energiepolitischen Entscheidungen auf EU-Ebene ergeben sich für die Energieversorgungsunternehmen große Herausforderungen. Durch die kontinuierliche Optimierung von Strukturen und Prozessen sowie die Nutzung von Möglichkeiten, welche sich aus dem Wandel ergeben, stellen wir uns diesen Herausforderungen durch entschlossenes Handeln.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Energieunternehmen in Deutschland wird stark von der Umsetzung des EEG sowie den energiepolitischen Entscheidungen und Gesetzesänderungen beeinflusst werden.

Erzeugung und Wärme

Die Entwicklung des Geschäftsfeldes ist stark abhängig vom Preisniveau am Stromgroßhandelsmarkt und dem zukünftigen Strommarktdesign. Derzeit gehen wir von einer Seitwärtsbewegung in diesem Marktumfeld aus.

Stromnetz und Gasnetz

Das Jahr 2015 war geprägt von Diskussionen hinsichtlich der Novellierung der ARegV. Nach derzeitigem Stand des Novellierungsprozesses gehen wir davon aus, dass die Anforderungen an die Netzbetreiber in der dritten Regulierungsperiode nochmals verschärft werden. Dies betrifft sowohl die Vorgaben für den Effizienzvergleich als auch die Ansätze zur Beseitigung des Zeitverzuges bei der Refinanzie-

rung von Investitionen. Unabhängig von der Novellierung rechnen wir damit, dass sich aufgrund des geringen allgemeinen Zinsniveaus die Eigenkapitalverzinsung ab der dritten Anreizregulierungsperiode auf niedrigerem Niveau einstellen wird.

Trotz Reduzierung der Vergütungssätze für die Einspeisung aus erneuerbaren Energien erzeugter Elektrizität und der Änderung der Förderungssystematik mit der Reform des EEG 2014 gehen wir davon aus, dass der Zubau von EEG-Anlagen auch in den kommenden Jahren weiterhin auf einem hohen Niveau verbleibt. Durch die fortgesetzte Optimierung unserer Integrationsprozesse für dezentrale Erzeugungsanlagen werden wir die Bearbeitungszeiten für Einspeiseranfragen weiter verkürzen. Bedingt durch die wachsende Anzahl dezentraler Erzeugungsanlagen in dem von uns betriebenen Elektrizitätsverteilnetz stellen der Ausbau und die weitere Automatisierung unseres Netzes wesentliche Investitionsschwerpunkte in den nächsten Jahren dar. Durch diese Investitionen wollen wir als Verteilnetzbetreiber auch zukünftig den Umbau der Energieversorgung in Thüringen erfolgreich und aktiv mitgestalten. Verteilnetzbetreiber spielen eine wichtige Rolle für die Umsetzung der Energiewende. Wir erwarten deshalb die Schaffung weiterer Anreize für Investitionen durch die Politik. Der Zeitverzug bei Investitionen führt zu Nachteilen bei der Kapitalverzinsung und im Cashflow, die nur durch einen sofort einsetzenden Kapitalrückfluss geheilt werden können. Dieser ist aber unter den derzeit gültigen regulatorischen Rahmenbedingungen nicht gegeben.

Neben einem effizienten Netzbetrieb wird in den kommenden Jahren auch weiterhin die Versorgungssicherheit unserer Netzkunden im Fokus unserer Geschäftstätigkeit stehen. Wir werden daher auch im Jahr 2016 die Umstellung unseres Mittelspannungsnetzes auf 20 kV und das damit einhergehende Modernisierungsprogramm vorantreiben.

Zur Kompensation möglicher Konzessionsverluste im Gasnetz wurde im Februar 2014 ein Projekt initiiert, das die Anzahl der Ausspeisepunkte bzw. den Anschlussgrad im Gasnetz durch eine gezielte Kundenansprache erhöhen soll, da nach Mitte der 90er Jahre nun eine zweite Ersatz- und Modernisierungswelle der Heizungen zu erwarten ist. Der Erfolg dieses Erdgasnetzverdichtungsprogramms spiegelt sich im Zuwachs von circa 1.400 Hausanschlüssen im Geschäftsjahr 2015 wider. Die Planung sieht vor, innerhalb der nächsten Jahre insgesamt 10.000 neue Gashausanschlüsse bzw. deren Absatzäquivalent zu errichten.

Für die dritte Regulierungsperiode werden die Aufwendungen und Erträge der Geschäftsjahre 2015 (Gas) beziehungsweise 2016 (Strom) als sogenannte Fotojahre maßgeblich für die Bestimmung der dann geltenden Erlösbergrenzen sein. Die TEN prüft im Rahmen eines aktiven Erlöspfadmanagements die Umsetzung weiterer Optimierungsmaßnahmen, die positive Effekte auf die zukünftige Ertragskraft der Gesellschaft entfalten sollen. Darüber hinaus verfolgen wir die weiteren Entwicklungen in der Anreizregulierung hinsichtlich der dritten Regulierungsperiode, um rechtzeitig reagieren und Maßnahmen einleiten zu können.

Vertrieb

Im Vertriebsgeschäft gehen wir von einer unverändert hohen Wettbewerbsintensität aus. Darüber hinaus streben immer mehr Kunden im Haushalts- und Gewerbebereich an, ihren Energieverbrauch aus eigener regenerativer Energieerzeugung zu decken. Zudem werden der Witterungsverlauf sowie die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen Auswirkungen auf unser Vertriebsgeschäft haben. Neben einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis bieten wir umfassenden Service und Beratung. Wir setzen verstärkt auf Energiedienstleistungen, beispielsweise mit unseren Wärmeprodukten, und auf die Erhöhung der Energieeffizienz bei unseren Kunden.

Telekommunikation

Im Bereich der Telekommunikation werden wir den eingeschlagenen Wachstumskurs weiterverfolgen. Dieser stützt sich maßgeblich auf die Bereitstellung von Festnetz- und Glasfasernetzverbindungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Vielzahl von Neuverträgen realisiert, was wir ebenfalls für das kommende Geschäftsjahr erwarten. Im Bereich Bit Stream Access (Bereitstellung einer virtuellen Kundenschnittstelle auf der Basis einer Datenverbindung) gehen wir sogar von einem starken Wachstum aus. Als Folge des fortschreitenden LTE-Ausbaus (Erweiterung des Mobilfunkstandards für höhere Datenübertragungsraten) ist eine Zunahme des Wettbewerbs unter den Mobilfunkbetreibern zu erkennen. Aufgrund der kontinuierlich geringeren Leistungsfähigkeit ist die Mobilfunktechnologie allerdings nicht als Substitut für die Festnetztechnologie zu bewerten.

Im Geschäftsjahr 2016 sind Investitionsmaßnahmen vor allem für die Fortsetzung des Glasfaserausbaus im ländlichen Raum, aber auch in Thüringer Städten geplant.

Beteiligungen

Im laufenden Geschäftsjahr 2016 rechnen wir mit Beteiligungserträgen, welche um rund 5 % unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2015 liegen.

Voraussichtliche Ergebnisentwicklung

Aus heutiger Sicht erwarten wir bei normalem Witterungsverlauf im Geschäftsjahr 2016 Umsatzerlöse, die auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen. Durch gezielte Vertriebsaktionen soll Kundenverlusten infolge der aggressiven Preispolitik der Wettbewerber entgegengewirkt

werden. Im Bereich der Geschäftskunden und Vertriebspartner streben wir eine Steigerung des Absatzvolumens an. Beim Materialaufwand des Thüringer-Energie-Konzerns gehen wir für das kommende Geschäftsjahr von einer mit den Umsatzerlösen weitgehend gleichlaufenden Entwicklung aus.

Aufgrund der beschriebenen und prognostizierten Entwicklung sowie des Entfalls von positiven Sondereffekten der Vorjahre erwarten wir im Geschäftsjahr 2016 aus heutiger Sicht ein um rund 10 % bis 20 % geringeres EBITDA im Vergleich zum Berichtsjahr. Folglich gehen wir für 2016 von einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zwischen 75 Mio. € und 85 Mio. € sowie einem niedrigerem Jahresüberschuss zwischen 55 Mio. € und 65 Mio. € aus.

Investitionen

Für das Geschäftsjahr 2016 haben wir im Thüringer-Energie-Konzern ein Investitionsvolumen von rund 100 Mio. € geplant. Dies betrifft vor allem Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen im Strom- und Gasnetz sowie im Telekommunikationsbereich.

Zur Finanzierung des Thüringer-Energie-Konzerns soll im Geschäftsjahr 2016 voraussichtlich weiteres langfristiges Fremdkapital aufgenommen werden.

Erfurt, 23. Februar 2016

Der Vorstand



Stefan Reindl



Wolfgang Rampf



Dr. Andreas Roß

Konzernabschluss
für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis
31. Dezember 2015
(Auszug)



Konzernbilanz

Konzernbilanz			
AKTIVA	Anhang	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		26.731	18.551
II. Sachanlagen		879.415	862.695
III. Finanzanlagen		203.371	207.251
		1.109.517	1.088.497
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	(2)	14.669	21.930
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	160.971	167.419
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	(4)	13.436	20.736
		189.076	210.085
C. Rechnungsabgrenzungsposten		691	954
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(5)	16.411	22.586
E. Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	(6)	19.137	19.217
		1.334.832	1.341.339
<hr/>			
PASSIVA		31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
A. Eigenkapital	(7)		
I. Gezeichnetes Kapital		100.000	100.000
II. Kapitalrücklage		49.402	49.402
III. Gewinnrücklagen		145.562	142.886
IV. Bilanzgewinn		83.257	103.400
V. Anteile anderer Gesellschafter		1.714	0
		379.935	395.688
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	(8)	26.740	26.743
C. Zuschüsse	(9)	115.915	126.229
D. Rückstellungen	(10)	316.314	300.773
E. Verbindlichkeiten	(11)	482.005	481.643
F. Rechnungsabgrenzungsposten		9.123	6.419
G. Passive latente Steuern		4.800	3.844
		1.334.832	1.341.339

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung			
	Anhang	01.01.2015 bis 31.12.2015 T€	01.01.2014 bis 31.12.2014 T€
1. Umsatzerlöse	(14)	1.563.630	1.521.963
2. Erhöhung (im Vorjahr Verminderung) des Bestands an unfertigen Leistungen		107	-1.443
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		9.864	10.399
4. Sonstige betriebliche Erträge	(15)	43.761	82.829
5. Materialaufwand	(16)	1.203.479	1.227.039
6. Personalaufwand	(17)	111.696	100.329
7. Abschreibungen	(18)	73.317	69.001
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)	90.323	96.024
9. Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	(20)	14.786	22.242
10. Erträge aus sonstigen Beteiligungen		1.701	796
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens*		0	0
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(21)	1.663	9.885
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(22)	48.672	40.892
14. Aufwendungen aus Verlustübernahmen		764	0
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		107.261	113.386
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(23)	41.565	21.530
17. Aufgrund Teilgewinnabführungsvertrag abgeführter Gewinn		5	0
18. Jahresüberschuss		65.691	91.856
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		224	0
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		20.466	13.304
20. Einstellung in andere Gewinnrücklagen		2.676	1.760
21. Bilanzgewinn		83.257	103.400

* Werte unter 1 T€

Konzernanhang

A. Vorbemerkungen

Der Konzernabschluss ist nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Der Ausweis erfolgt – soweit nicht anders angegeben – in Tausend Euro (T€).

Die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtsjahr fortgeführt.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Konzernbilanz bzw. Konzern-

Gewinn- und Verlustrechnung oder im Konzernanhang zu tätigen sind, insgesamt im Konzernanhang aufgeführt. Soweit einzelne Posten in der Konzernbilanz oder Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst werden, erfolgt eine Aufgliederung im Konzernanhang.

Zur besseren Übersichtlichkeit ist ein Posten Verbindlichkeiten gegenüber dem Kommunalen Energiezweckverband Thüringen (KET) aus Darlehen eingefügt. In dem Posten sind langfristige Darlehen enthalten.

Die Aufwendungen für die Strom- und Energiesteuer werden innerhalb der Umsatzerlöse gezeigt.

Die periodenfremden Erlöse, Erträge und Aufwendungen werden in den jeweiligen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Der Ausweis der sonstigen Steuern erfolgt im Posten sonstige betriebliche Aufwendungen.

B. Konzernzugehörigkeit und Abgrenzung des Konsolidierungskreises

Gemäß § 290 Absatz 1 HGB ist die Thüringer Energie AG (TEAG) grundsätzlich verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen.

Unternehmen nach der Equity-Methode einbezogen. Erstmals wurde die encoLine GmbH, Gera (encoLine), mit Wirkung zum 1. Januar 2015 in den Konzernabschluss einbezogen.

Im Konzernabschluss werden neben der TEAG fünf inländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert und 16 inländische Gemeinschafts- bzw. assoziierte

Folgende verbundene Unternehmen sind neben der TEAG in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
encoLine GmbH	Gera	51,00
Energie- und Medienversorgung Schwarza GmbH (EMS)	Rudolstadt/ Schwarza	100,00
TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG	Erfurt	100,00
TES Thüringer Energie Service GmbH	Jena	100,00
Thüringer Netkom GmbH	Weimar	100,00

Nicht einbezogene Anteile an verbundenen Unternehmen:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
EGB Thüringer Erdgasnetz-Beteiligungs-GmbH & Co. KG	Erfurt	100,00
EGB Thüringer Erdgasnetz-Beteiligungsverwaltungs GmbH*	Erfurt	100,00
KomSolar Invest GmbH	Erfurt	100,00
KomSolar Service GmbH	Erfurt	100,00
NG Netzgesellschaft Schmalkalden GmbH & Co. KG	Schmalkalden	74,90
NG Netzgesellschaft Schmalkalden Verwaltungs-GmbH*	Schmalkalden	74,90
TEP Thüringer Energie Speichergesellschaft mbH	Erfurt	100,00
TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen GmbH & Co. KG	Erfurt	80,00
TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Geschäftsführungsgesellschaft mbH*	Erfurt	80,00
TWS Thüringer Wärme Service GmbH ehemals Thüringer Energie Siebte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	100,00
TEN Thüringer Energienetze Geschäftsführungs-GmbH ehemals Thüringer Energie Achte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	100,00
Thüringer Energie Neunte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	100,00
Thüringer Energie Zehnte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	100,00
Thüringer Energie Elfte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	100,00

* Geschäftsführungsgesellschaften innerhalb der jeweiligen Einheits-KG (mittelbare Beteiligung des Thüringer-Energie-Konzerns)

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung (in Bezug auf Ergebnisbeiträge sowie Umsatzerlöse) der vorstehend aufgeführten Gesellschaften für die Darstellung der Vermögens-, Finanz und Ertragslage des Konzerns bzw. der Vorhaltung von drei Vorratsgesellschaften erfolgte unter Anwendung des § 296 Absatz 2 HGB keine Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen,
die nach der Equity-Methode bewertet werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
Energieversorgung Apolda GmbH	Apolda	49,00
Stadtwerke Arnstadt GmbH	Arnstadt	44,00
Stadtwerke Bad Langensalza GmbH	Bad Langensalza	40,00
Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH (EVB)	Eisenach	25,10
SWE Energie GmbH	Erfurt	29,00
SWE Netz GmbH	Erfurt	29,00
Stadtwerke Gotha GmbH	Gotha	30,00
Energieversorgung Greiz GmbH	Greiz	49,00
Stadtwerke Mühlhausen GmbH	Mühlhausen	23,90
Energieversorgung Nordhausen GmbH	Nordhausen	40,00
Energieversorgung Rudolstadt GmbH	Rudolstadt	23,90
Stadtwerke Sondershausen GmbH	Sondershausen	23,90
Stadtwerke Suhl/Zella-Mehlis GmbH	Suhl	44,42
Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH	Weimar	49,00
Energiewerke Zeulenroda GmbH	Zeulenroda	74,00
ENAG/Maingas Energieanlagen GmbH (EMEG)	Eisenach	50,00

Nicht nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
Stadtwerke Eisenberg GmbH	Eisenberg	49,00
Stadtwerke Eisenberg Energie GmbH	Eisenberg	49,00
Energieversorgung Inselsberg GmbH	Waltershausen	20,00
Stadtwerke Leinefelde GmbH	Leinefelde	49,00
Stadtwerke Neustadt an der Orla GmbH	Neustadt an der Orla	20,00
Stadtwerke Stadtroda GmbH	Stadtroda	24,90
Neue Energien Bad Salzungen GmbH	Bad Salzungen	40,00
Wärmeversorgung Sollstedt GmbH	Sollstedt	49,00
WGS -Wärmegesellschaft mbH Saalfeld	Saalfeld	24,00

Aufgrund der Bedeutung hinsichtlich ihrer Geschäftstätigkeit und des daraus resultierenden Einflusses auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erfolgt die Einbeziehung der in vorstehender Übersicht aufgezählten Gesellschaften in den Konzernabschluss zum Buchwert.

C. Konsolidierungsgrundsätze

Die **Kapitalkonsolidierung** im Rahmen der Erstkonsolidierung zum 1. Januar 2012 erfolgte nach der Neubewertungsmethode. Dabei wurde gemäß § 301 Absatz 1 Satz 2 HGB der Wertansatz der dem Mutterunternehmen gehörenden Anteile an den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen mit dem auf diese Anteile entfallenden Betrag des Eigenkapitals der Tochterunternehmen zum fiktiven Erwerbszeitpunkt 1. Januar 2012 verrechnet. Das aufzurechnende Eigenkapital wurde zum Erwerbszeitpunkt mit dem Zeitwert angesetzt. Analog wurde im Geschäftsjahr 2015 bei der Erstkonsolidierung der encoLine verfahren.

Aus der Neubewertung der einbezogenen Tochterunternehmen zum 1. Januar 2012 bzw. der encoLine zum 1. Januar 2015 ergeben sich immaterielle Vermögensgegenstände aus dem Kundenstamm der Thüringer Netkom GmbH (TNK), Energie- und Medienversorgung Schwarza GmbH (EMS) und der encoLine. Die Vermögensgegenstände aus dem Kundenstamm der TNK und der EMS werden aufgrund der langfristigen Laufzeit der abgeschlossenen Verträge über 20 Jahre abgeschrieben. Die Abschreibung der Vermögensgegenstände aus dem Kundenstamm der encoLine erfolgt aufgrund der durchschnittlichen Kundenverweildauer über fünf Jahre.

Ein nach Verrechnung verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird als Geschäfts- oder Firmenwert auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Es entstanden aktive Unterschiedsbeträge, die aus der Erstkonsolidierung der EMS und der TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG (TEN, vormals TEN Thüringer Energienetze

GmbH) resultieren. Ausgehend von den zugrundeliegenden Sachverhalten, zum einen das Strom- und Gasnetz mit einer langfristigen Nutzung und zum anderen dem langfristig gebundenen Kundenstamm betreffend, erfolgt die Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren.

Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden als Posten eigener Art nach dem Eigenkapital dargestellt. Eine Auflösung des passiven Unterschiedsbetrags erfolgt gemäß § 309 Absatz 2 HGB in Höhe des sich ergebenden positiven Saldos aus den erhaltenen Ausschüttungen und dem anteiligen Jahresüberschuss.

Der nicht auf die TEAG entfallende Anteil am Konzernjahresergebnis wird gemäß § 307 HGB den **Anteilen anderer Gesellschafter** innerhalb des Eigenkapitals zugeordnet.

Bei der **Schuldenkonsolidierung** werden die gegenseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen aufgerechnet.

Zeitliche Buchungsdifferenzen werden im Wesentlichen erfolgsneutral in den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten dargestellt.

Echte Aufrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. in den sonstigen betrieblichen Erträgen bilanziert.

Im Rahmen der **Aufwands- und Ertragskonsolidierung** werden Erlöse und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen mit den entsprechenden Aufwendungen der empfangenden Gesellschaft verrechnet. Außerdem werden konzerninterne Ergebnisübernahmen des Geschäftsjahrs eliminiert.

Die **Equity-Konsolidierung** wird bei Gemeinschaftsunternehmen und Minderheitsbeteiligungen angewandt, auf welche ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird. Die Erstkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen Eigenkapital der assoziierten Unternehmen zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung. Dabei wurde gemäß § 312 Absatz 1 Satz 2 HGB der Unterschiedsbetrag aus dem Buchwert der dem Mutterunternehmen gehörenden Anteile an den assoziierten Unternehmen mit dem auf diese Anteile entfallenden Betrag des Eigenkapitals der assoziierten Unternehmen ermittelt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wurde auf bestehende stille Reserven bzw. stille Lasten aufgeteilt.

Ausgehend von den zugrunde liegenden langfristig abgeschlossenen Verträgen erfolgt die erfolgswirksame Abschreibung des aktiven Unterschiedsbetrags über den Posten Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen in der Regel über 20 Jahre. Zum Bilanzstichtag beträgt der aktive Unterschiedsbetrag 101.446 T€ – darin sind Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 16.459 T€ enthalten.

Die Auflösung der passiven Unterschiedsbeträge aus der Equity-Konsolidierung erfolgt gemäß § 309 Absatz 2 HGB in Höhe des sich ergebenden positiven Saldos aus den jeweils erhaltenen Ausschüttungen und dem anteiligen Jahresüberschuss. Zum Bilanzstichtag beträgt der Wert des passiven Unterschiedsbetrags 3.119 T€.

Gemäß § 312 Absatz 5 in Verbindung mit § 304 Absatz 1 HGB werden **Zwischenergebnisse** aus Anlagenverkäufen an assoziierte Unternehmen im Jahr der Entstehung entsprechend dem Anteil am Eigenkapital des assoziierten Unternehmens eliminiert; ab dem Folgejahr erfolgt die Abschreibung ertragswirksam über den Posten Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen.

Auf eine Anpassung der Bewertung in den Abschlüssen der assoziierten Unternehmen an die einheitlichen Bilanzierungsvorschriften der TEAG wurde nach § 312 Absatz 5 Satz 1 und 2 HGB verzichtet.

D. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Abschlüsse der in den Konzern einbezogenen verbundenen Unternehmen werden nach konzern-einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der TEAG erstellt.

AKTIVA

Anlagevermögen

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** und **Sachanlagen** werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Es findet grundsätzlich die lineare Abschreibungsmethode Anwendung. Zugänge ab dem Geschäftsjahr 2008 werden ausschließlich linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Für Sachanlagen, welche zu diesem Zeitpunkt bereits vorhanden waren und degressiv abgeschrieben wurden, wird die degressive Abschreibung fortgeführt. Der Zeitraum der planmäßigen Abschreibung für die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung sowie für den Kundenstamm beträgt aufgrund der zugrunde liegenden langfristigen Sachverhalte 20 Jahre. Die Abschreibung des Kundenstamms der encoLine erfolgt ausgehend von der durchschnittlichen Kundenverweildauer über fünf Jahre.

Den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen liegen im Wesentlichen die folgenden Nutzungsdauern zu Grunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Immaterielle Vermögensgegenstände	3
Gebäude	10 bis 33
Technische Anlagen und Maschinen	8 bis 40
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 14.

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen vorgenommen.

In den Konzernherstellungskosten sind neben den direkt zurechenbaren Fertigungs- und Materialeinzelkosten auch angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens enthalten.

Geringwertige Vermögensgegenstände bis 410 € werden seit dem Geschäftsjahr 2012 im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgang gezeigt.

In den Geschäftsjahren 2008 bis 2011 wurden aufgrund untergeordneter Bedeutung abnutzbare Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € in einem Sammelposten gebucht und linear über fünf Jahre abgeschrieben. Abnutzbare Vermögensgegenstände, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150 € nicht überstiegen, wurden im Zugangsjahr voll aufwandswirksam berücksichtigt.

Bei den **anderen aktivierten Eigenleistungen** werden die geleisteten Stunden der Mitarbeiter für technische Konzepte, Projektierungs- und Baubegleitungsmaßnahmen sowie Gemeinkostenzuschläge in den Investitionsprojekten erfasst und in angemessenem Umfang aktiviert.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Wesentliche Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Verzinliche Ausleihungen werden mit dem Nennwert ausgewiesen. Soweit die Wertansätze der Finanzanlagen über dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag liegen, werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung Abschreibungen vorgenommen.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** und der **Waren** erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. zu gleitenden Durchschnittspreisen unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips und der Inanspruchnahme zulässiger Bewertungsabschläge. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, welche regelmäßig ersetzt werden und deren Gesamtwert von nachrangiger Bedeutung für den Konzern ist, werden mit einem Festwert bewertet.

Die unentgeltlich zugeteilten **Emissionszertifikate** werden grundsätzlich mit dem Erinnerungswert 0 € angesetzt (Buchwertmethode), die entgeltlich erworbenen zu Anschaffungskosten. Das Niederstwertprinzip wurde berücksichtigt.

Die Bewertung der **unfertigen Leistungen** erfolgt zu Herstellungskosten und in Einzelfällen, soweit erforderlich, zum niedrigeren beizulegenden Wert. In diesen werden neben den Einzelkosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie des Werteverzehrs des Anlagevermögens eingerechnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit ihrem Nennwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert. Erkennbare Risiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Die Forderungen aus Strom-, Wärme- und Erdgaslieferungen sowie die Forderungen aus Netznutzung gegen Kunden mit registrierender Lastgangmessung beruhen auf Stichtagsablesungen; nicht abgerechnete Leistungen sind zum Bilanzstichtag auf Grundlage einer einzelkundenbezogenen Hochrechnung abgegrenzt worden. Den Forderungen gegen Kunden mit Standardlastprofilen liegt die rollierende Jahresverbrauchsabrechnung zugrunde, wobei die zum Bilanzstichtag abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Lieferungen und Leistungen auf

Grundlage einer einzelkundenbezogenen Hochrechnung ermittelt werden. Von diesen Forderungen sind die erhaltenen Abschlagszahlungen offen abgesetzt.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zu Nennbeträgen angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive **Rechnungsabgrenzungsposten** enthält Ausgaben, die Aufwendungen in den Folgejahren darstellen. Baukostenzuschüsse wurden bis zum Jahr 2002 aktiviert. Die Auflösung erfolgt rätierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren zu Lasten des Materialaufwands.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zur Erfüllung von Verpflichtungen aus der Altersversorgung der Mitarbeiter bestehen Ansprüche aus rückgedeckten Pensionsverpflichtungen gegen die Versorgungskasse Energie VVaG (VKE), Hannover, und aus einzelvertraglicher Gehaltsumwandlung gegen die Allianz Lebensversicherungs-AG, Berlin (Allianz). Das Versicherungsvermögen wird von der Allianz Lebensversicherungs-AG, Berlin, treuhänderisch verwaltet. Die betreffenden Vermögensgegenstände sind dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen.

Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Dieser wird mit den jeweils zugrunde liegenden Verpflichtungen gemäß § 246 Absatz 2 HGB verrechnet. Entsprechend wird mit den zugehörigen Aufwendungen und Erträgen aus Zinseffekten und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Die die Verpflichtungen übersteigenden beizulegenden Zeitwerte des Deckungsvermögens aus Rückdeckungsansprüchen werden als **Aktiver Unterschiedsbetrag** aus der Vermögensverrechnung auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Absatz 4 DMBilG

Das **Sonderverlustkonto** enthält die zum 1. Juli 1990 eingestellten Pflichtrückstellungen. Nach Verbrauch und Auflösung sind noch Beträge für Altlastensanierung und Rekultivierung sowie für Pensionsrückstellungen enthalten.

PASSIVA

Eigenkapital

Das **gezeichnete Kapital** ist zum Nennwert ausgewiesen.

Die **Kapitalrücklage** enthält Rücklagen nach § 272 Absatz 2 Nr. 1 und Nr. 4 HGB.

Die **Gewinnrücklagen** enthalten zum 31. Dezember 2015 unter anderem eine Rücklage gemäß § 17 Absatz 4 DMBilG. Diese dient der Abdeckung etwaiger Verluste aus der Abschreibung oder Auflösung des Sonderverlustkontos. Weiterhin sind andere Gewinnrücklagen enthalten.

Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

In diesem Posten erfolgt der Ausweis des nach Verrechnung verbleibenden Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung sowie dessen Fortschreibung.

Zuschüsse

Der Posten beinhaltet die von Netzkunden vereinbarten Baukostenzuschüsse für das Strom- und Gasnetz sowie Investitionszuschüsse. Bei der Auflösung der Baukostenzuschüsse wurde grundsätzlich eine Gesamtdauer von 20 Jahren unterstellt. Die Auflösung wird linear über die Gesamtdauer bzw. über die verbleibende Restdauer zugunsten der Umsatzerlöse vorgenommen. Die als Investitionszuschüsse erfassten Beträge werden abschreibungskonform zugunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

Rückstellungen

Die Bewertung der **Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen** erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Methode). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen. Der für die Abzinsung der Pensionsverpflichtung verwendete Zinssatz basiert auf einer auf den Bilanzstichtag abzielenden Prognose des von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der angewandte Rechnungszins beträgt 3,89 % p.a. (im Vorjahr: 4,54 % p.a.).

Weiterhin sind ein Gehaltstrend von 2,50 % p.a. (im Vorjahr: 2,50 % p.a.) und eine Rentendynamik von 1,75 % p.a. (im Vorjahr: 1,75 % p.a.) berücksichtigt. Den versicherungsmathematischen Rückstellungsberechnungen liegen als Rechnungsgrundlagen die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck zugrunde. Als Bewertungsendalter werden grundsätzlich die frühestmöglichen Altersgrenzen in der gesetzlichen Rentenversicherung unter Berücksichtigung der Regelungen des RV-Altersgrenzenanpassungsgesetzes vom 20. April 2007 herangezogen. Für Mitarbeiter mit abgeschlossenen Vorruhestands- oder Altersteilzeitvereinbarungen wird das vertraglich vereinbarte Endalter berücksichtigt. Des Weiteren werden Fluktuationswahrscheinlichkeiten verwendet.

Die Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind zu einem Teil durch Anteile am Spezialfonds, der vom Helaba Pension Trust e.V., Frankfurt am Main (Helaba), treuhänderisch verwaltet wird, besichert. Zu einem anderen Teil erfolgt die Besicherung durch Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen gegen-

über der VKE und der Allianz. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen und sind dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen. Der beizulegende Zeitwert der Fondsanteile wurde durch die beauftragten Verwaltungsgesellschaften unter Zuhilfenahme von Börsenkursen beziehungsweise allgemein anerkannter Bewertungsmethoden zum Abschlussstichtag abgeleitet. Die Zeitwerte der Rückdeckungsversicherungsansprüche entsprechen dem vom Versicherer nachgewiesenen Deckungskapital und damit den Anschaffungskosten.

Mögliche Ausschüttungen des Spezialfonds HI-Pension Trust Thüringer Energie-Fonds werden in diesem thesaurierend angelegt. Das Deckungsvermögen dient der Insolvenzsicherung der Verpflichtungen aus der Altersversorgung.

Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Dieser wird mit den jeweils zugrunde liegenden Verpflichtungen gemäß § 246 Absatz 2 HGB verrechnet. Entsprechend wird mit den zugehörigen Aufwendungen und Erträgen aus Zinseffekten und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren.

Die **Steuerrückstellungen** bestehen im Wesentlichen für laufende Verpflichtungen aus Ertragsteuern sowie sonstigen Steuern für das Geschäftsjahr und Vorjahre.

Die Berechnung der unter den **sonstigen Rückstellungen** ausgewiesenen Jubiläums- und ähnlichen Verpflichtungen erfolgt ebenfalls nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertver-

fahren (Projected Unit Credit Methode). Analog zu den Pensionsverpflichtungen wird für Jubiläumsverpflichtungen sowie für Sterbegeld- und Deputatsverpflichtungen ein Rechnungszins, basierend auf einer auf den Bilanzstichtag abzielenden Prognose des von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, verwendet. Der angewandte Rechnungszinssatz beträgt 3,89 % p.a. (im Vorjahr: 4,54 % p.a.). Ferner wird bei den Jubiläumsverpflichtungen ein Gehaltstrend von 2,50 % p.a. (im Vorjahr: 2,50 % p.a.) und bei den Deputatsverpflichtungen ein Trend (bezogen auf den Strompreis) von 1,75 % p.a. (im Vorjahr: 1,75 % p.a.) berücksichtigt. Den versicherungsmathematischen Rückstellungsberechnungen liegen als Rechnungsgrundlagen die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck zugrunde.

Für die Altersteilzeit- sowie Vorruhestands- und Vorruhestandspotentialverpflichtungen wird von einer Duration von unter einem und von 3,1 Jahren ausgegangen. Der für diese Durationen maßgebliche Zins von 0,00 % (im Vorjahr: 2,82 % p.a.) für die Altersteilzeitverpflichtungen, von 2,36 % p.a. (im Vorjahr: 3,10 % p.a.) für die Vorruhestandspotentialverpflichtungen und von 2,36 % p.a. (im Vorjahr: 3,10 % p.a.) für die Verpflichtungen zum Altersübergang sowie zur vorzeitigen Beendigung von Arbeitsverhältnissen (KBV 12) wurde mittels linearer Interpolation aus einer auf den Bilanzstichtag abzielenden Prognose der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssätze abgeleitet. Ferner wird ein Gehaltstrend von 2,50 % p.a. (im Vorjahr: 2,50 % p.a.) berücksichtigt. Den

versicherungsmathematischen Rückstellungsberechnungen liegen als Rechnungsgrundlagen die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck zugrunde.

Zur Erfüllung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitguthaben sind entsprechende Mittel in Festgeldern angelegt. Die Festgelder werden von der Energie-Sicherungstreuhand e. V., Hannover, treuhänderisch verwaltet. Die betreffenden Vermögensgegenstände sind dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen.

Die anderen sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Der Ansatz erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags. Langfristige Rückstellungen werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden abgeleiteten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre (2,14 % bis 4,09 %) abgezinst. Die Abzinsung wird auch für ursprünglich langfristige Rückstellungen vorgenommen, deren Restlaufzeiten am Bilanzstichtag ein Jahr nicht überschreiten. Weiterhin wird eine Preissteigerungsrate in Höhe von 1,5 % p.a. berücksichtigt.

Erträge und Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen sowie aus Änderungen der Zinssätze werden gesondert unter dem Posten Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge bzw. Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten** werden mit ihrem Erfüllungsbetrag zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Die erhaltenen Anzahlungen sind zum Nennbetrag abzüglich Umsatzsteuer angesetzt.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** enthält Einnahmen, die einen Ertrag aus einer langfristigen Leistungsbeziehung in Folgejahren darstellen. Insbesondere werden in diesem Posten Zuschüsse ausgewiesen, welche von Gemeinden zur DSL-Erschließung der Ortschaften gewährt wurden sowie Zuschüsse für Einrichtungsgebühren für die Breitbandanbindung. Diese Zuschüsse werden entsprechend der zugrundeliegenden Vertragslaufzeit zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Latente Steuern

Latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes von 30,0 %. Der kombinierte Ertragsteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag.

Die latenten Steuern enthalten primäre passive latente Steuern aus den Jahresabschlüssen konsolidierter Unternehmen sowie sekundäre aktive und passive latente Steuern, die miteinander verrechnet ausgewiesen werden. Vom Ansatzwahlrecht primärer aktiver latenter Steuern gemäß § 298 Absatz 1 HGB in Verbindung mit § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Die sekundären **passiven latenten Steuern** resultieren im Wesentlichen aus der im Zusammenhang mit der Kapitalkonsolidierung erfolgten Neubewertung des Kundenstamms der TNK, des Kundenstamms der EMS sowie des Kundenstamms der encoLine.

E. Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Konzernanlagevermögens in 2015 ist aus dem Anlagespiegel ersichtlich.

KONZERN-ANLAGESPIEGEL

Konzern-Anlagespiegel					
Angaben in T€	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
	Stand 01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zugang Konsolidierungskreis
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte	19.846	3.294	2	978	103
Kundenstamm	14.818	0	0	0	4.960
Geschäfts- und Firmenwert	305	0	0	0	4.364
	34.969	3.294	2	978	9.427
II. Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	200.126	1.958	1.074	4.437	0
Technische Anlagen und Maschinen	2.439.712	42.051	18.502	41.799	0
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	35.897	2.310	666	44	281
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	57.314	43.949	450	-47.258	0
	2.733.049	90.268	20.692	-978	281
III. Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.804	816	155	0	0
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	204.144	3.620	6.857	0	0
Sonstige Beteiligungen	14.603	1.527	1.949	0	0
Sonstige Ausleihungen	66	0	19	0	0
Genossenschaftsanteile	2	0	0	0	1
	225.619	5.963	8.980	0	1
Anlagevermögen	2.993.637	99.525	29.674	0	9.709

Abschreibungen								
Stand	Stand	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zugang Konsoli- dierungskreis	Stand	Buchwert Stand	Buchwert Stand
31.12.2015	01.01.2015					31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
24.219	14.149	3.553	2	0	0	17.700	6.519	5.697
19.778	2.223	741	0	0	992	3.956	15.822	12.595
4.669	46	15	0	0	218	279	4.390	259
48.666	16.418	4.309	2	0	1.210	21.935	26.731	18.551
205.447	93.867	5.409	761	454	0	98.969	106.478	106.259
2.505.060	1.747.198	59.714	14.216	-457	0	1.792.239	712.821	692.514
37.866	29.289	2.675	662	3	0	31.305	6.561	6.608
53.555	0	0	0	0	0	0	53.555	57.314
2.801.928	1.870.354	67.798	15.639	0	0	1.922.513	879.415	862.695
7.465	0	0	0	0	0	0	7.465	6.804
200.907	14.329	1.610	0	0	0	15.939	184.968	189.815
14.181	4.039	0	746	0	0	3.293	10.888	10.564
47	0	0	0	0	0	0	47	66
3	0	0	0	0	0	0	3	2
222.603	18.368	1.610	746	0	0	19.232	203.371	207.251
3.073.197	1.905.140	73.717	16.387	0	1.210	1.963.680	1.109.517	1.088.497

(2) Vorräte

Vorräte		
	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.250	4.870
Emissionszertifikate	735	614
Unfertige Leistungen	1.350	1.259
Waren	7.017	15.098
Geleistete Anzahlungen	317	89
	14.669	21.930

Die unentgeltlichen Emissionszertifikate (Erinnerungswert 0 €) haben unter Berücksichtigung der Einbeziehung der in 2016 für 2015 abzugebenden Mengen zum 31. Dezember 2015 einen Zeitwert von 1.782 T€.

Die Waren enthalten im Wesentlichen das zu Durchschnittspreisen bewertete Arbeitsgas im Untergundspeicher. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Niederwertabschreibung in Höhe von 3.853 T€.

(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	126.443	125.166
davon abgerechnete Forderungen	25.975	26.743
davon Verbrauchsabgrenzungen	359.554	364.830
davon erhaltene Abschlagszahlungen	-250.109	-255.020
davon Wertberichtigungen	-8.030	-10.905
davon nicht zugeordnete Zahlungseingänge	-947	-482
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	67	621
davon aus Darlehen	67	500
davon aus Sonstigem	0	121
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.729	9.028
davon aus Lieferungen und Leistungen	5.215	3.015
davon aus Sonstigem	5.514	6.013
Sonstige Vermögensgegenstände	23.732	32.604
davon Steuererstattungsansprüche und Steuerabgrenzungen	21.249	26.472
	160.971	167.419

Mit Ausnahme eines langfristigen Vermögensgegenstandes in Höhe von 680 T€ (Vorjahr 743 T€ und als Forderung gegen verbundene Unternehmen ausgewiesen) haben die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände jeweils Restlaufzeiten von unter einem Jahr.

(4) Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Kassenbestand	49	37
Bankguthaben	13.387	20.699
	13.436	20.736

Die flüssigen Mittel enthalten ein verpfändetes Kontoguthaben mit einem Betrag in Höhe von 10 T€ zum Zwecke der Sicherung einer Rückbauverpflichtung.

(5) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Aus der Verrechnung der Deckungsvermögen im Zusammenhang mit rückgedeckten Pensionsverpflichtungen ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag, der sich wie folgt zusammensetzt:

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		
	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Bei VKE und Allianz rückgedeckte Versorgungsverpflichtungen		
Erfüllungsbetrag	67.958	57.008
davon bei VKE	67.927	56.981
davon bei Allianz	31	27
Beizulegende Zeitwerte des Deckungsvermögens (Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen)	84.369	79.594
davon Rückdeckungsanspruch VKE	84.335	79.562
davon Rückdeckungsanspruch Allianz	34	32
Nettowert	16.411	22.586
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		
Anschaffungskosten des Deckungsvermögens		
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherung	84.369	79.594

Die beizulegenden Zeitwerte des Deckungsvermögens stimmen mit den Anschaffungskosten überein und ergeben sich aus dem vom Versicherer angegebenen Deckungskapital.

(6) Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Absatz 4 DMBilG

Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG		
	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Pensionsrückstellungen	110	129
Altlastensanierung und Rekultivierung	19.027	19.088
	19.137	19.217

(7) Eigenkapital

Eigenkapital		
	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Gezeichnetes Kapital	100.000	100.000
Kapitalrücklage	49.402	49.402
Gewinnrücklagen	145.562	142.886
Rücklage nach § 17 Abs. 4 DMBilG	19.137	19.218
Andere Gewinnrücklagen	126.425	123.668
Bilanzgewinn	83.257	103.400
Anteile anderer Gesellschafter	1.714	0
	379.935	395.688

Das gezeichnete Kapital ist in 2.958.765 auf den Namen der Aktionäre lautende Stückaktien eingeteilt. Sie werden in 449.471 Stückaktien der Aktiegattung A und in 2.509.294 Stückaktien der Aktiegattung B unterschieden. Den Aktionären werden mit Ausnahme des Dividendenbezugsrechts gleiche Rechte gewährt. Der Anteil der Aktie am gezeichneten Kapital beträgt 33,80 € pro Aktie.

Der Kommunale Energiezweckverband Thüringen (KET) ist zum 31. Dezember 2015 mit 46,1 %, die KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG (KEBT AG) mit 36,0 % und die Thüga Aktiengesellschaft mit 15,2 % an der TEAG beteiligt.

Die Kapitalrücklage enthält eine Rücklage gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB in Höhe von 46.096 T€ sowie andere Zuzahlungen in Höhe von 3.306 T€ gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB.

Die Rücklage gemäß § 17 Absatz 4 DMBilG entspricht dem Betrag des Sonderverlustkontos zum 31. Dezember 2015. Der übersteigende frei verfügbare Betrag zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 80 T€ wurde in die anderen Gewinnrücklagen umgliedert.

Die Veränderung der Gewinnrücklagen resultiert vor allem aus der Einstellung in Gewinnrücklagen bei einem vollkonsolidierten Unternehmen.

(8) Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Der Posten enthält die bei der Erstkonsolidierung entstandenen Unterschiedsbeträge der verbundenen Unternehmen in Höhe von 23.621 T€ und der assoziierten Unternehmen in Höhe von 5.549 T€. Die Auflösung erfolgt in 2015 zugunsten der sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 3 T€. Zum 31. Dezember 2015 beträgt der Wert des passiven Unterschiedsbetrags aus verbundenen Unternehmen 23.621 T€ und aus assoziierten Unternehmen 3.119 T€.

(9) Zuschüsse

Der Posten beinhaltet die von Netzkunden vereinbarten Baukostenzuschüsse in Höhe von 115.774 T€ sowie Investitionszuschüsse in Höhe von 141 T€.

(10) Rückstellungen

Rückstellungen	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	34.108	26.282
Steuerrückstellungen	17.475	11.147
Sonstige Rückstellungen	264.731	263.344
	316.314	300.773

Die Pensionsrückstellungen decken die Versorgungsverpflichtungen gegenüber ehemaligen und noch tätigen Mitarbeitern ab. Die Finanzierung erfolgt teils durch den Arbeitgeber und im Rahmen von Gehalts-umwandlungen teils durch die Arbeitnehmer.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		
	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Bei Helaba rückgedeckte Versorgungsverpflichtungen		
Erfüllungsbetrag	62.036	54.581
Beizulegende Zeitwerte des Deckungsvermögens (Fondsanteile)	45.250	42.856
Nettowert	16.786	11.725
Stromdeputate		
Erfüllungsbetrag	11.785	11.152
Nicht rückgedeckte Versorgungsverpflichtungen	5.537	3.405
Rückstellung gesamt	34.108	26.282
Anschaffungskosten des Deckungsvermögens (Fondsanteile)	42.002	40.002

Rückstellung für Altersteilzeit

Rückstellung für Altersteilzeit		
	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Erfüllungsrückstand aus Altersteilzeitverträgen		
Erfüllungsbetrag	1.635	5.605
Beizulegende Zeitwerte des Deckungsvermögens (Festgeldanlage)	1.423	5.353
Nettowert	212	252
Erfüllungsrückstand aus Altersteilzeitverträgen	212	252

Die beizulegenden Zeitwerte des Deckungsvermögens stimmen mit den Anschaffungskosten überein.

Der nicht verrechnete Aufstockungsbetrag aus Altersteilzeitverträgen beträgt 624 T€.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (108.783 T€), für energiewirtschaftliche Risiken (60.434 T€), für übrige Personalrückstellungen, unter anderem für Altersteilzeit, Jubiläen etc. (30.388 T€), für Verpflichtungen zur Beseitigung ökologischer Altlasten (29.715 T€) und für Verpflichtungen aus dem Grundbuchbereinigungsgesetz (16.870 T€).

(11) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten								
	31.12.2015 T€	davon mit einer Laufzeit			31.12.2014 T€	davon mit einer Laufzeit		
		bis zu 1 Jahr T€	1 – 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€		bis zu 1 Jahr T€	1 – 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62.721	4.936	18.892	38.893	53.419	39.361	8.226	5.832
Verbindlichkeiten gegenüber Kommunalen Energiezweckverband Thüringen (KET) aus Darlehen	400.000	0	0	400.000	400.000	0	0	400.000
Erhaltene Anzahlungen	568	568	0	0	4.790	4.790	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.937	7.844	93	0	3.623	3.399	224	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	315	315	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.170	4.170	0	0	11.049	11.049	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	6.609	6.600	9	0	8.447	8.438	9	0
davon aus Steuern	4.915	4.915	0	0	7.208	7.208	0	0
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	3	3	0	0	0	0	0	0
	482.005	24.118	18.994	438.893	481.643	67.352	8.459	405.832

	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	315
davon aus Lieferungen und Leistungen	0	26
davon aus Sonstigem	0	289
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.170	11.049
davon erhaltene Anzahlungen	79	339
davon aus Lieferungen und Leistungen	4.089	10.696
davon aus Darlehen	2	14

Die Verbindlichkeiten sind nicht besichert.

(12) Latente Steuern

Latente Steuern		
	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Aktive latente Steuern	162	36
davon aus Sachanlagevermögen	135	18
davon aus Forderungen (Schuldenkonsolidierung)	10	18
davon aus Sonstigen Rückstellungen	17	0
Passive latente Steuern	4.962	3.880
davon aus Immateriellen Vermögensgegenständen	4.747	3.779
davon aus Sachanlagen	215	101
Ausweis passive latente Steuern	4.800	3.844

Der Posten enthält primäre passive latente Steuern aus den Jahresabschlüssen konsolidierter Unternehmen sowie sekundäre aktive und passive latente Steuern aus den Konsolidierungsmaßnahmen, die miteinander verrechnet ausgewiesen werden. Vom

Ansatzwahlrecht primärer aktiver latenter Steuern gemäß § 298 Absatz 1 HGB in Verbindung mit § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Die Veränderung zum Vorjahr resultiert vor allem aus der Erstkonsolidierung der encoLine.

(13) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Versorgungskassen als Versicherungsunternehmen sind durch Auflage der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) verpflichtet, einen sogenannten „Stresstest“ durchzuführen. Die TEAG, die TEN sowie die TNK haben sich gegenüber der Versorgungskasse Energie VVaG zu einem Nachschuss verpflichtet, wenn im Falle einer tatsächlichen Vermögensunterdeckung kurzfristig entsprechende Ausgleichszahlungen zu leisten sind. Das Risiko einer Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

Für die Stellung von Sicherheiten hat der Konzern Bürgschaften in Höhe von 3.365 T€ in Form von Bankbürgschaften geleistet und geht zum jetzigen Zeitpunkt nicht von einer Inanspruchnahme aus.

Das Risiko einer Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen wird jeweils als gering eingeschätzt. Diese Einschätzung beruht vor allem auf Bonitätsbeurteilungen der Primärverpflichteten sowie auf Erkenntnissen vergangener Geschäftsjahre.

Für den Strom- und Gasbezug sowie die Brennstoffversorgung bestehen branchenübliche langfristige Verträge. Für das Jahr 2016 sind Verträge in Höhe von 276.939 T€ und für die Jahre 2017 bis 2019 Verträge in Höhe von 235.954 T€ für kongruente Absatzverträge gebunden.

Für den Betrieb der Kraftwerke in der dritten Emissionshandelsperiode bis 2020 wurden 111.000 t Emissionszertifikate in Höhe von 644 T€ als Terminkontrakt bereits im Geschäftsjahr 2013 vertraglich gebunden. Für die Vertriebsprodukte wurden für das Geschäftsjahr 2016 11.700 t Emissionszertifikate in Höhe von 89 T€ sowie insgesamt für die Geschäftsjahre 2016 bis 2018 41.150 t Emissionszertifikate in Höhe von 320 T€ vertraglich gebunden.

Aus Miet- und Leasingverträgen für Kundenzentren bestehen bis 2018 finanzielle Verpflichtungen. Sie belaufen sich auf 2.988 T€, davon 996 T€ für 2016. Für sonstige Mieten und Pachten bestehen Verträge bis 2017. Der Gesamtumfang dieser Verpflichtungen beträgt 7.235 T€, davon 3.357 T€ für 2016.

Aus dem mit der NGS geschlossenen Pachtvertrag für das Stromverteilnetz Stadt Schmalkalden bestehen für 2016 finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 1.468 T€. Insgesamt bestehen für die Jahre 2016 bis 2018 Verpflichtungen in Höhe von 4.456 T€.

Der Gesamtbetrag aus erteilten Bestellungen für Investitionen beträgt 19.316 T€.

Im Rahmen von Finanzierungsvereinbarungen mit verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen bestehen offene Kreditlinien in Höhe von 2.140 T€.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Höhe von 4.865 T€, davon 4.462 T€ für 2016.

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus der gesamtschuldnerischen Haftung gemäß § 12 Erneuerbare-Energien-Gesetz.

Es bestehen in sieben Fällen Optionen Dritter:

- SWE Energie GmbH und SWE Netz GmbH
Die SWE Stadtwerke Erfurt GmbH hat das Recht, die im Eigentum der TEAG befindlichen Geschäftsanteile an der SWE Energie GmbH und SWE Netz GmbH bis zum 31. Dezember 2038 zu erwerben (Ausübung des Rechts in Textform bis spätestens 31. Dezember 2037). Die SWE Stadtwerke Erfurt GmbH vergütet in diesem Fall den Ertragswert bzw. mindestens den Nennwert.

- **Stadt Jena**
Die Stadt Jena hat vereinbarungsgemäß ab 26. September 2016 das Recht, sich mit mindestens 25,1 % an einer für diesen Fall auszugründenden Kraftwerksgesellschaft im Zusammenhang mit dem HKW Jena-Süd zu beteiligen. Dabei steht der Stadt Jena ein Anteil am HKW Jena-Süd zum Buchrestwert im Verhältnis zu, in dem diese bzw. die Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH durch Strombezug zur leistungsmäßigen Auslastung des HKW Jena-Süd beigetragen haben.
- **Stadtwerke Gotha GmbH**
Die Kommunale Beteiligungen Gotha GmbH kann mit Ablauf des fünften vollen Geschäftsjahres nach Abschluss des Konsortialvertrags vom 27. August 2013 von der Thüringer Energie AG die Übertragung eines weiteren Geschäftsanteils in Höhe von 4,9 % des Stammkapitals zum Ertragswert verlangen. Weiterhin sieht der Konsortialvertrag vor, dass die TEAG ihre Geschäftsanteile der Stadt Gotha, der Kommunalen Beteiligungen Gotha GmbH oder einem von diesen benannten Dritten andienen muss, wenn die Stadt Gotha oder die Kommunale Beteiligungen Gotha GmbH die Zusammenarbeit nach dem turnusmäßigen Auslaufen der Konzessionsverträge Strom und Gas für das Stadtgebiet nicht fortsetzen wollen. Die TEAG hat umgekehrt ein entsprechendes Andienungsrecht. Beide Rechte greifen erstmals zum 10. Februar 2032.
- **NG Netzgesellschaft Schmalkalden GmbH & Co. KG**
Am Ende der Laufzeit des Konzessionsvertrages zum 31. Dezember 2033 haben die Stadt oder nach Wahl der Stadt die Stadtwerke Schmalkalden GmbH oder ein von der Stadt zu benennender Dritter das Recht zum Erwerb einer Beteiligung von bis zu 100 % an der NG Netzgesellschaft Schmalkalden GmbH & Co. KG.
- **Energiewerke Zeulenroda GmbH**
Die Energiewerke Zeulenroda GmbH hat bis zum 30. Juni 2025 das Recht, ein Angebot zum Kauf eines Geschäftsanteils von der TEAG anzunehmen.
- **encoLine GmbH**
Der TEAG wird das Recht eingeräumt, weitere 49 % der Geschäftsanteile (bisher 51 %) an der encoLine zu erwerben. Die Ausübung des Optionsrechts durch die TEAG erfolgt in notarieller Form gegenüber Herrn Helmut Scheffel (Mitgesellschafter der encoLine) bis zum 30. Juni 2017. Der Erwerb durch die TEAG ist aufschiebend bedingt entsprechend einer Freigabe bzw. Nichtuntersagung dieses Zusammenschlussvorhabens durch das Bundeskartellamt.

Herrn Helmut Scheffel wird das Recht eingeräumt, 49 % der Geschäftsanteile zu veräußern. Der Erwerb durch die TEAG ist aufschiebend bedingt durch die Freigabe bzw. Nichtuntersagung dieses Zusammenschlussvorhabens durch das Bundeskartellamt. Die Ausübung des Optionsrechts erfolgt in notarieller Form bis zum 30. Juni 2017.

F. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(14) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse		
	2015	2014
	T€	T€
Stromerlöse brutto	1.329.406	1.309.914
Stromsteuer	-51.550	-54.190
Stromerlöse netto	1.277.856	1.255.724
Gaserlöse brutto	215.838	199.884
Energiesteuer	-16.380	-15.625
Gaserlöse netto	199.458	184.259
Fernwärme und Dampf	50.305	50.522
Telekommunikation	20.943	15.147
Sonstige Umsatzerlöse	15.068	16.311
	1.563.630	1.521.963

Die Umsatzerlöse entstanden ausschließlich im Inland. Von den Umsatzerlösen sind 15.041 T€ periodenfremd.

(15) Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge		
	2015	2014
	T€	T€
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	19.580	38.921
Erträge aus Anlagenabgängen	8.567	25.316
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen bzw. Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen	4.686	4.438
Übrige Erträge	10.928	14.154
	43.761	82.829

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten periodenfremde Erträge in Höhe von 24.374 T€ (insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen).

(16) Materialaufwand

Materialaufwand		
	2015	2014
	T€	T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.007.093	1.036.006
Aufwendungen für bezogene Leistungen	196.386	191.033
	1.203.479	1.227.039

Im Materialaufwand sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 13.513 T€ enthalten.

(17) Personalaufwand

Personalaufwand		
	2015	2014
	T€	T€
Löhne und Gehälter	90.302	79.433
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	21.394	20.896
davon periodenfremd	19	61
	111.696	100.329
davon für Altersversorgung	5.852	6.295
davon Abschreibung Sonderverlustkonto gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	19	22

Nicht als Personalaufwand erfasst sind Beträge, die sich aus der Aufzinsung der langfristigen Personalrückstellungen, insbesondere der Pensionsrückstel-

lungen, ergeben; diese sind in Höhe von 21.145 T€ im Zinsergebnis enthalten.

Mitarbeiter

Mitarbeiter		
	2015	2014
	Anzahl	Anzahl
Mitarbeiter (Durchschnitt)	1.694	1.568
davon gewerbliche Arbeitnehmer	413	373
davon Angestellte	1.281	1.195
Auszubildende (Durchschnitt)	98	103
	1.792	1.671

(18) Abschreibungen

Abschreibungen		
	2015 T€	2014 T€
Planmäßige Abschreibungen	70.664	67.423
Außerplanmäßige Abschreibungen	1.438	357
Abschreibungen der geringwertigen Vermögensgegenstände	1.215	1.221
	73.317	69.001

(19) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen		
	2015 T€	2014 T€
Fremdleistungen	30.851	34.108
Konzessionsabgaben	24.005	24.675
Forderungswertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen	7.664	11.190
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27.803	26.051
	90.323	96.024

Die periodenfremden Aufwendungen in Höhe von 7.884 T€ betreffen unter anderem Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen (7.664 T€).

(20) Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen

Der Posten enthält die Beteiligungsergebnisse der Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen. Es erfolgte eine Fortschreibung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung sowie die

Abschreibung von Zwischenergebnissen aus Anlagenverkäufen. Weiterhin wurden bei at Equity bewerteten Gesellschaften mit Ergebnisabführungsvertrag die variablen Anteile der Ergebniseinschätzung des Geschäftsjahres 2015 ausgebucht sowie die variablen Ergebnisanteile und Spitzabrechnung aus dem jeweiligen Geschäftsjahr 2014 eingebucht. Bei den Gesellschaften ohne Ergebnisabführungsvertrag erfolgte die Fortschreibung des at Equity-Werts um den anteiligen Jahresüberschuss 2014 und die Korrektur der bereits vereinnahmten Beteiligungserträge aus 2014.

(21) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
	2015	2014
	T€	T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.663	9.885
davon aus Abzinsung von Rückstellungen	959	972
davon aus verbundenen Unternehmen	2	2
	1.663	9.885

Der Posten beinhaltet periodenfremde Zinsen und ähnliche Erträge in Höhe von 1.132 T€.

(22) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
	2015	2014
	T€	T€
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	48.672	40.892
davon aus Aufzinsung langfristiger Rückstellungen	7.385	5.933
davon aus der Verrechnung von Aufwendungen und Erträgen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB	15.344	8.009
	48.672	40.892

Der Posten betrifft vor allem Zinszahlungen an den Kommunalen Energiezweckverband Thüringen (KET) in Höhe von 21.820 T€ für ausgereichte Darlehen.

Der Betrag aus der Verrechnung von Aufwendungen und Erträgen gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB ergibt sich aus der Verrechnung der Aufzinsung einschließlich Zinssatzänderungen von Pensions- und

langfristigen Personalrückstellungen in Höhe von 18.098 T€ mit den Erträgen aus dem entsprechenden Deckungsvermögen (Rückdeckungsversicherung und Festgeldanlage) in Höhe von 2.754 T€.

In diesem Posten sind periodenfremde Zinsen und ähnliche Erträge in Höhe von 2.051 T€ enthalten.

(23) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
	2015	2014
	T€	T€
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	41.565	21.530
davon Körperschaftssteuer Vorjahre (Saldo)	2.666	-4.170
davon Gewerbesteuer Vorjahre (Saldo)	2.147	246
davon latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen (Saldo)	-511	-235
	41.565	21.530

Als Ertragsteueraufwendungen werden Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag ausgewiesen. Die Ertragsteuern betreffen ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Der Anstieg der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr periodenfremde Steuererträge im Zusammenhang mit der Betriebsprüfung für die Jahre 2004 bis 2007 diese Position beeinflussten.

Der Ertrag aus latenten Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen resultiert aus der Auflösung von passiven latenten Steuern auf Unterschiede aus der Neubewertung des Kundenstamms im Rahmen der Erstkonsolidierung.

Honorar des Abschlussprüfers

Honorar des Abschlussprüfers		
	2015	2014
	T€	T€
aus Abschlussprüfungsleistungen	340	395
davon periodenfremd	0	14
aus anderen Bestätigungsleistungen	70	-264
davon periodenfremd	0	-365
aus sonstigen Leistungen	116	281
davon periodenfremd	0	27
	526	412

Angaben gemäß § 160 Absatz 1 Nr. 8 AktG

Zum Bilanzstichtag 2015 bestehen Beteiligungen an der Gesellschaft, die nach § 20 Absatz 1 und 4 AktG mitgeteilt und wie folgt nach § 20 Absatz 2 Nr. 6 AktG veröffentlicht worden sind:

Der Kommunale Energiezweckverband Thüringen (KET), Weimar, hat uns am 27. März 2013 nach § 20 Absatz 1 und 4 AktG mitgeteilt, dass dem Kommunalen Energiezweckverband Thüringen (KET) an der E.ON Thüringer Energie AG, Erfurt, unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien sowie mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung gehören.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Kapitalflussrechnung		
	2015 T€	2014 T€
1. Konzernjahresüberschuss	65.691	91.856
2. + Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens (ohne at Equity Bewertung)	72.570	69.001
3. + Verlust aus der at Equity Bewertung	5.923	6.462
4. + Abschreibungen auf das Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	80	312
5. - Auflösung des Passiven Unterschiedsbetrags	-3	-166
6. - Auflösung der empfangenen Ertragszuschüsse	-18.690	-21.357
7. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	8.756	-536
8. - Gewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-7.689	-25.310
9. + Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	355	613
10. +/- Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	12.521	12.960
11. +/- Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-604	-25.972
12. + Zinsaufwand	22.870	22.823
13. - Sonstige Beteiligungserträge	-22.992	-26.855
14. + Ertragsteueraufwand	41.565	21.530
15. - Ertragsteuerzahlungen	-24.946	-19.180
16. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	155.407	106.181
17. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	7.562	22.607
18. + Erhaltene Anzahlungen für Abgänge von Gegenständen des Sachanlagevermögens im Folgejahr	0	3.507
19. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-89.075	-97.359
20. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagenvermögen	-3.294	-4.566
21. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	4.203	24
22. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-5.963	-1.948
23. - Auszahlungen für Zugänge im Konsolidierungskreis	-4.791	0
24. + Erhaltene Dividenden	22.910	27.165
25. - Einzahlungen aus dem Deckungsvermögen	3.933	13.803
26. - Auszahlung für den Erwerb oder die Herstellung von Deckungsvermögen	-5.081	-20.649
27. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-69.596	-57.416

Kapitalflussrechnung		
	2015 T€	2014 T€
28. - Auszahlungen an Anteilseigner	-82.934	-82.934
29. - Auszahlungen an andere Gesellschafter	-772	0
30. + Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen und Krediten bei Kreditinstituten	50.000	4.198
31. - Auszahlungen für die Tilgung von Darlehen und Krediten bei Kreditinstituten	-3.691	-2.180
32. + Einzahlung aus erhaltenen Zuschüssen	10.275	11.441
33. - Gezahlte Zinsen	-22.870	-22.823
34. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-49.992	-92.298
35. = Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	35.819	-43.533
36. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	-26.473	17.060
37. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	9.346	-26.473

Überleitung zum Finanzmittelfonds:

Überleitung zum Finanzmittelfonds		
	01.01.2015	01.01.2014
	T€	T€
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	20.736	23.546
Forderungen aus Geldanlagen bei verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	500	0
Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten bei Kreditinstituten	-37.014	-5.500
Verbindlichkeiten aus Geldaufnahmen bei Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-10.695	-986
	-26.473	17.060

	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	13.436	20.736
Forderungen aus Geldanlagen bei verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	500
Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten bei Kreditinstituten	0	-37.014
Verbindlichkeiten aus Geldaufnahmen bei Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-4.090	-10.695
	9.346	-26.473
Veränderung des Finanzmittelfonds	35.819	-43.533

EIGENKAPITALSPIEGEL

Eigenkapitalspiegel						
Angaben in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzern-eigenkapital	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Konzern-eigenkapital
Stand am 01.01.2014	100.000	49.402	231.259	380.661	–	380.661
Gezahlte Dividenden	–	–	82.935	82.935	–	82.935
Andere neutrale Transaktionen	–	–	6.106	6.106	–	6.106
Konzernjahresüberschuss	–	–	91.856	91.856	–	91.856
Stand am 31.12.2014/01.01.2015	100.000	49.402	246.286	395.688	–	395.688
Änderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	1.727	1.727
Gezahlte Dividenden	–	–	82.934	82.934	237	83.171
Konzernjahresüberschuss	–	–	65.467	65.467	224	65.691
Stand am 31.12.2015	100.000	49.402	228.819	378.221	1.714	379.935

Bestätigungsvermerk

Zu dem vollständigen Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der Thüringer Energie AG, Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze

ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, 29. Februar 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Diederichs
Wirtschaftsprüfer



Glöckner
Wirtschaftsprüfer



Impressum

Herausgeber

Thüringer Energie AG
Kommunikation / Presse
Schwerborner Straße 30
99087 Erfurt

Telefon 0361 652-2236
Fax 0361 652-3479
info@thueringerenergie.de
www.thueringerenergie.de

Gestaltung und Realisation

Artus.Atelier GmbH & Co. KG, Erfurt

Fotos

Carlo Bansini, Erfurt

Redaktion & Text

Textdepartment Werkstatt für Texte, Konzepte & Ideen, Erfurt

Druck

Druck Repro und Verlag OHG, Erfurt

Der für die Thüringer Energie AG aktuell gültige Verhaltenskodex ist unter www.thueringerenergie.de einseh- und abrufbar.

Impressum

Herausgeber

Thüringer Energie AG
Kommunikation / Presse
Schwerborner Straße 30
99087 Erfurt

Telefon 0361 652-2236
Fax 0361 652-3479
info@thueringerenergie.de
www.thueringerenergie.de

Gestaltung und Realisation

Artus.Atelier GmbH & Co. KG, Erfurt

Fotos

Carlo Bansini, Erfurt

Redaktion & Text

Textdepartment Werkstatt für Texte, Konzepte & Ideen, Erfurt

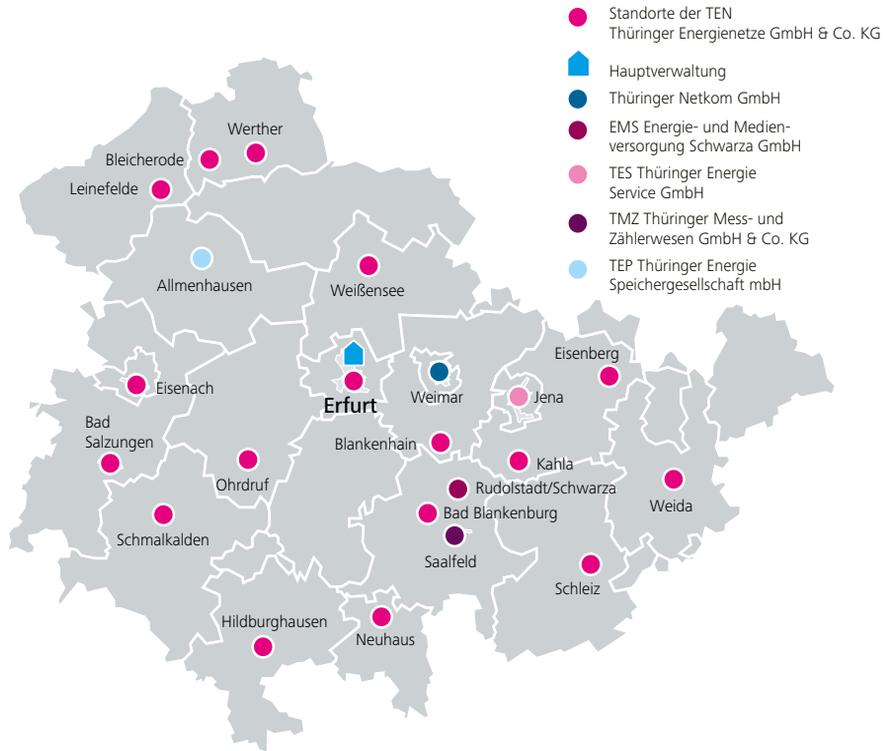
Druck

Druck Repro und Verlag OHG, Erfurt

Der für die Thüringer Energie AG aktuell gültige Verhaltenskodex ist unter www.thueringerenergie.de einseh- und abrufbar.

Standorte

Mit unserer 100-prozentigen Netztochter TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG sind wir flächendeckend in Thüringen präsent.



Ihre regionalen Ansprechpartner der TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG

Regionaler Netzbetrieb Nord

Leiter Olaf Thomas
Schillerstr. 1 · 99752 Bleicherode
Telefon 036338 68-6100
E-Mail Olaf.Thomas@thueringer-energienetze.com

Regionaler Netzbetrieb Mitte-West

Leiter Ronald Küfner
Hohenkirchner Str. 18 · 99885 Ohrdruf
Telefon 03624 363-3570
E-Mail Ronald.Kuefner@thueringer-energienetze.com

Regionaler Netzbetrieb Süd

Leiter Detlef Papp
Coburger Str. 24 · 98646 Hildburghausen
Telefon 03685 777-5400
E-Mail Detlef.Papp@thueringer-energienetze.com

Regionaler Netzbetrieb Ost

Leiter Jens Mischke
In den Nonnenfeldern 1 · 07570 Weida
Telefon 036603 53-4800
E-Mail Jens.Mischke@thueringer-energienetze.com

Die Titelseite des TEAG-Geschäftsberichtes 2015 zeigt Menschen, die entweder selbst im Unternehmen Thüringer Energie AG arbeiten, gearbeitet haben oder direkt im Unternehmen „unterwegs“ sind. Sie sind alle in den Energiereportagen dieses Geschäftsberichtes zu finden, bei denen ihnen thematisch passende Protagonisten gegenüber gestellt wurden, die ihre Außensicht auf die TEAG beschreiben. Diese waren: (v. li. oben) 1. Dr. Anja Stein, 2. Michael Großkunze u. Martina König, 3. Wolfgang Beer, 4. Prof.-Dr. Christoph Englert, 5. Michael Fischer, 6. Prof. Dr.-Ing. Dirk Westermann, 7. Andre Lange, 8. Dr. Dirc Hübner, 9. Mandy Bojack u. Dr. Rainer Sack, 10. Dr. Susanne Nonnen, 11. Andreas Schmidt, – und als materieller Zeitzeuge die Jubiläumsmünze zum 25. Geburtstag der TEAG.



Thüringer Energie AG
Schwerborner Straße 30 · 99087 Erfurt
Telefon 0361 652-2236 · Fax 0361 652-3479
info@thueringerenergie.de
www.thueringerenergie.de